Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Langgasse Nr. 21 (Tagblatt-Haus)
Fernruf: Sammel-Nr. 59631 · Drahtanschrift: Tagblatt, Wiesbaden · Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 7405
Bezugspreise: für zwei Wochen RM 0.94, für einen Monat RM 2.— einschließlich des Trägerlohnes
Durch die Post bezogen für einen Monat RM 2.24, zuzüglich RM 0.36 Bestellgeld · Einzelnummern RM 0.10
Bei Behinderung der Lieferung infolge höherer Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises

Wöchentlich in 6 Ausgaben · Erscheinungszeit werktäglich nachmittags
Geschäftszeit durchgehend von 8—19 Uhr außer Sonn- und Feiertags · Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf
Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil RM 0.07, der 46 Millimeter breiten Spalte im Textteil RM 0.40, im übrigen lt. Preisliste Nr. 10 maßgebend · Nachlässe nach Preisliste Nr. 10 · Schluß der Anzeigen-Annahme 9 Uhr vormittags, größere Anzeigen am Vortage

Nummer 62 · Samstag/Sonntag, 14./15. März 1942 · 90. Jahrgang

Wachsende Unruhe in Indien

Aktion britischer Streitkräfte gegen „feindselige Stämme" im Grenzgebiet von Peschawar

as. **Berlin**, 14. März. (Eig. Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Im Mittelpunkt des Denkens und der Presse-Erörterungen in England und in den USA. stehen zur Zeit Indien und Australien. Die englische Presse möchte noch immer glauben machen, daß man in Indien über die Mission Cripps beglückt sei. Demgegenüber lassen die aus Indien vorliegenden Nachrichten erkennen, daß man das englische Spiel durchschaut, die Mission Cripps mit größtem Mißtrauen betrachtet, da das indische Volk die Gefahr fühlt, daß es von England aufs neue hintergangen werden soll. Der neue, gestern von uns wiedergegebene Aufruf Boses zeigt überdies den Indern noch einmal den Weg, der allein zur Freiheit führt. Daß Reuter gerade in diesem Augenblick von einem Neuaufflammen der Unruhen im indischen Grenzgebiet Peschawar berichtet, wo bei einer Aktion der Regierungsstreitkräfte gegen „feindselige Stämme" Blut geflossen ist, so ist auch das eine bemerkenswerte Nachricht.

Australien, das letzte Sprungbrett

In den USA. beurteilt man denn auch die Lage in Indien sehr viel nüchterner und damit sehr viel weniger zuversichtlich, als in England. Die amerikanischen Blätter berichten über die Unzufriedenheit in Indien, sie befassen sich mit der ungünstigen militärischen Lage der Engländer in Indien und Burma. Die „New York Times" kommt bei solchen Betrachtungen zu der Feststellung, daß Indien ein typisches englisches Drama sei. Wird nun auch Australien, so gehen die Überlegungen meist weiter, ebenfalls ein Akt dieses englischen Dramas werden? Man kann nicht verkennen, daß sich für Australien die Lage sehr zugespitzt. Die japanische Presse unterstreicht in ihren Betrachtungen zur Rede des Ministerpräsidenten Tojo die schicksalhafte Wahl, vor der Australien steht. Englische Blätter lassen kaum noch einen Zweifel daran, daß Großbritannien keine Hilfe bringen kann. Die Australier müßten einsehen, daß die Hauptlorge Englands Indien gelte. Damit schiebt England die Verantwortung für die Verteidigung Australiens bereits den USA. zu, deren Presse betont, daß Australien im amerikanischen Vorfeld liegt und daß man mit Australien das letzte Sprungbrett für eine Rückkehr in den südwestlichen Pazifik verlieren würde.

Pessimistische Beurteilung in USA.

So untersucht man denn auch in den USA. eingehend die Verteidigungsmöglichkeiten Australiens, die man im allgemeinen nicht besonders rosig darstellt. Ein großes nordamerikanisches Nachrichtenbüro jedenfalls meint die Frage, ob es überhaupt möglich wäre, eine japanische Invasion in Australien zu verhindern, sei nicht leicht zu beantworten. Es sei selbstverständlich, daß man mit einer Bevölkerung von 7 Millionen Menschen nicht eine Armee aufstellen kann, die stark genug ist, den ganzen Kontinent zu schützen. Viele tausend Australier kämpften außerdem an anderen Fronten und schließlich seien durch die Niederlage auf Malakka eine große Zahl von Australiern in Gefangenschaft geraten. Dazu komme, daß die Kriegsindustrie Australiens die eigenen Truppen nicht vollständig ausrüsten könne. Amerikanische und britische Truppen müßten daher zu Tausenden mit beträchtlichen Mengen an Waffen, Munition und Lebensmitteln nach Australien gebracht werden, wenn es überhaupt standhalten solle. Nicht minder pessimistisch betrachtet der US.-amerikanische Konteradmiral Stirling die Aussichten. Er schreibt u. a., die Japaner hätten die Zugänge zu Port Darwin bereits umgangen und beherrschten die Gewässer im Norden Australiens. Wenn es den vereinigten Aktionen nicht gelinge, sich schleunigst auf Australien umzugruppieren, dann hätten die Japaner den Vorteil der überlegenen Zusammenarbeit der Land-, See- und Luftstreitkräfte.

Von England im Stich gelassen

In Australien selbst blickt man heute offensichtlich auch kaum noch nach England, sondern nur nach den USA., die auch entschlossen zu sein scheinen, den Oberbefehl in Australien zu übernehmen. Für diesen Posten soll Roosevelt den Verteidiger der Philippinen-Halbinsel Batana, General Mac Arthur in Aussicht genommen haben, doch werden, zumal dieser General kaum ohne weiteres zur Verfügung stehen würde, auch andere Namen genannt, u. a. auch der diplomatische Vertreter Roosevelts in Vichy, Admiral Leahy. Auch ein Bericht der Londoner „Times" aus Perth (Westaustralien) stellt fest, daß sich die britische Einstellung der australischen Bevölkerung in der letzten Zeit unter dem Eindruck der britischen Niederlagen recht wesentlich geändert habe. Australien schaue heute mehr nach Amerika als nach Großbritannien und erwarte aus den USA. am ehesten dasjenige materielle Unterstützung, die es benötige. Kein gefühlsmäßig empfinde Australien, daß es in diesem Krieg an der Seite der USA. und nicht an der Englands kämpfe. Der Korrespondent der „Times" untersucht die Gründe für diesen Stimmungswechsel und stellt dabei fest, daß Australien sich als erste Verteidigungslinie der USA. gegen Japan betrachte. Es habe die gleichen Interessen wie die USA., mit denen es auch gefühlsmäßig sympathisiere. Viele Australier seien heute bereits der Überzeugung, daß sie mehr mit den Amerikanern als mit irgendeinem anderen Volk gemeinsam hätten. Vor allem habe die Katastrophe von Malakka weitgehende Wirkungen auf die politischen Ansichten und Gefühle der Australier ausgeübt. Sie empfinden, daß England sie im Stich gelassen habe. Wolle England sich das Herz der Australier zurückerobern, dann gehe es nur ein Mittel, einen nachhaltigen britischen militärischen Erfolg. Soweit die „Times", die mit dieser Veröffentlichung Australien für das Empire bereits verloren gibt.

Heldengedenken

Von Fritz Günther

Wenn wir am Heldengedenktag, der mit schlichten Feiern zum drittenmal in diesem uns aufgezwungenen Krieg begangen wird, der Männer gedenken, die auf dem Schlachtfeld für die Freiheit unseres Volkes Blut und Leben hingaben, so neigen wir uns in Ehrfurcht vor dem Opfer, das sie brachten. Wir trauern um sie, aber wir sind gleichzeitig stolz auf sie und auf ihren Tatenruhm, der ewig fortlebt in der Geschichte eines Volkes, das sich seiner Verpflichtungen bewußt bleibt, die von kämpferischem Geist erfüllte Tat und das Opfer der Wegbereiter einer neuen Zukunft zu ehren. Wissen wir doch, daß dieser Kampf das Schicksal unseres Volkes entscheidet und der Welt ein neues Gesicht geben wird. Dieser Welt, die, aus den Trümmern einer nach hartem Ringen vor 24 Jahren zusammengebrochenen Lebensform notdürftig geflickt, einen großen Teil der Menschheit dem Haß und der Ausbeutung preisgab, womit die dünne Schicht einer von Judentum und Plutokratie getragenen Clique ihren Reichtum für alle Zeiten sichern wollte.

Als sich die jungen Völker ihrer Kraft bewußt wurden und mit der Enge des Lebensraumes auch die ihre Freiheit knebelnden Fesseln sprengten, wurde der friedliche Weg von den Feinden dieser Entwicklung gewaltsam zerstört. Wiederum mußten die Waffen sprechen und unsere jungen Männer den Söldnern des rasenden Kapitals gegenüberstreten. Dieser Kampf, der sich immer mehr zu einer Auseinandersetzung von weltumspannender Bedeutung entwickelte, hat im Verlaufe des letzten Jahres Höhepunkte erreicht, die uns die ganze Größe des Ringens und seine entscheidende Bedeutung für die Zukunft ahnen lassen. Wenn es der Sinn dieses Krieges ist, an die Stelle der plutokratischen Ausbeutung und des bolschewistischen Chaos — zwei Alternativen, die von der jüdisch-demokratischen Weltanschauung jetzt zur gemeinsamen Form der künftigen Lebensbedingungen für den Kontinent erhoben werden — eine neue sinnvolle Ordnung zu setzen, so haben die Kämpfer für die Freiheit Europas sich der großen Aufgabe, die das Schicksal von ihnen verlangt, würdig erwiesen.

An allen Fronten, die über Tausende von Kilometern die Heimat abschirmen gegen den Ansturm der Feinde und die Grenzen der Kultur unseres Erdteiles verteidigen, wurden Siege erfochten, die in der Kriegsgeschichte aller Zeiten ohne Beispiel sind. Nach dem Niederringen der Westmächte und der Vertreibung Englands vom europäischen Festlande, wurde auch im Osten, wo der Bolschewismus seine schwer bewaffneten Horden zum Überfall auf deutsches Land bereitgestellt hatte, der Krieg tief in Feindesland vorgetragen, bis vor die Tore von Leningrad und Moskau, bis an die Küsten des Asowschen Meeres. Was in diesem besonders harten Winter in Abwehr und Angriff von unseren Soldaten im Osten geleistet wurde, was an kämpferischem Einsatz, an Mut und Ausdauer bei Tag und Nacht im Schneesturm oder bei grimmer Kälte zu leisten war, ist höchstes Heldentum, dem Ebenbürtiges nicht an die Seite gestellt werden kann.

Die frostklirrenden Monate an der Ostfront, die sich vom Nordkap bis zur Krim erstreckt, werden immer im Gedächtnis der Männer bleiben, die den erbitterten Kampf zu führen hatten, und ihn überlebten. Manchen von ihren Kameraden traf dabei die feindliche Kugel und ein schlichtes Birkenkreuz über einem Grabhügel an den Vormarschstraßen zeigt die Stelle an, wo ein tapferer Krieger ruht, der mit seinem Opfertod das Letzte gab, was der Soldat im Kampfe für das Vaterland zu geben vermag. In treuer Pflichterfüllung und im starken Glauben an Führer und Vaterland gefallen vor dem Feind, so lautet die schlichte Erklärung seines Sterbens, das Schmerz und Trauer für die Angehörigen bedeutet und eine Lücke riß, die andere schließen müssen. In die Trauer um den herben Verlust aber mischt sich der Stolz auf die Männer, deren Tod dem Leben des ganzen Volkes geweiht ist, deren Opfer die Saat ist für das Glück und den Frieden künftiger Geschlechter.

Versucht man die Fronten dieses Krieges abzustecken, auf denen sich das Heldentum der deutschen Soldaten und ihrer Verbündeten entfaltet und mit beispiellosem Waffenruhm zum Ausdruck kommt, so stellt man fest, daß sich die Schauplätze der Schlachten, auf denen das Schicksal Europas entschieden wird, immer weiter von den Grenzen des Vaterlandes entfernt haben. Die Vormarschstraßen des Krieges scheinen in endlose Ferne gerückt, und ebenso die Weite der Meere, auf denen der Kampf gegen den Feind von den tapferen Angehörigen der Kriegsmarine mit der gleichen Unerbittlichkeit ausgefochten wird wie vom Heer und von den Helden der Luft über allen Schlachtfeldern vom Eismeer bis nach Afrika. Diese Weite aber hat für uns nichts Beklemmendes, weil wir wissen, daß sich der Soldat stets der Heimat auf das Engste verbunden fühlt und die Heimat sich der Verpflichtungen dem Heldentum der Kämpfer gegenüber bewußt bleibt. Denn auch von der Heimat wird kämpferischer Einsatz gefordert. Sie schmiedet die Waffen für die Front und darf nicht müde werden in der Entfaltung aller ihrer Kräfte für den Sieg.

Die eherne Geschlossenheit mit der die Heimat ihre Aufgaben erfüllt, und der starke Wille, es der Front gleichzutun in der Opferbereitschaft und in dem entschlossenen Mut, die Anforderungen, die das Schicksal heute an jeden einzelnen von uns stellt, voll und ganz zu erfüllen, sind der schönste Dank mit dem das Heldentum der Frontkämpfer abgezahlt werden kann. Mit dieser Verpflichtung aber ehren wir auch den Willen der toten Helden, die für Deutschlands Größe und für Deutschlands Sieg gefallen sind.

Staatsakt am Heldengedenktag

Berlin, 14. März. **In den Mittagsstunden des 15. März wird die Wehrmacht in besonders feierlicher Form der Toten des jetzigen Krieges und des Weltkrieges gedenken. Der feierliche Staatsakt, bei dem ein Kranz des Führers niedergelegt wird, wird auf alle deutschen Sender übertragen.**

1800 Luftsiege

Hervorragende Jagderfolge des Kampfgeschwaders Major Trautloffs

Berlin, 13. März. **Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, errang das von Major Trautloft geführte Jagdgeschwader am 11. März seinen 1800. Luftsieg. Allein an der Ostfront vernichteten die Jagdgruppen dieses bewährten Geschwaders 1430 Feindflugzeuge. In erbitterten Luftkämpfen bewiesen die Jagdflieger ihre Tapferkeit und ihre Überlegenheit im Luftkampf.**

Nach siegreichem Einsatz im Westen konnte das Geschwader Trautloffs schon bei den ersten Feindflügen im Osten neuen Ruhm gewinnen. An einem einzigen Julitag gelang es über dem Baltikum 57 Sowjetflugzeuge abzuschießen. Am 1. August meldete das Geschwader seinen 1000. Luftsieg und einen Monat später den 1200. In unermüdlichem Einsatz führten die Staffeln ihre Angriffe. Abschuß folgte auf Abschuß. In den Reihen des Jagdgeschwaders erzielten einzelne Jagdflieger Rolle Einzelerfolge. Für ihre hervorragenden Erfolge wurden ihnen vom Führer hohe Tapferkeitsauszeichnungen verliehen. Diese erfahrenen, kampferprobten Flieger rissen durch ihr Beispiel die jüngeren mit und befähigten sie zu dem überragenden Erfolg von 1800 Luftsiegen, die ein einzelnes deutsches Geschwader im Kampf um die Zukunft des deutschen Volkes errang.

Heldenhafter Einsatz eines Pioniers

Berlin, 13. März. Bei den Abwehrkämpfen nordostwärts des Ilmensees trug ein Pionier eines nordwestdeutschen Pionierbataillons zur Abwehr eines Überfalls feindlicher Kräfte auf seinen eben in die Stellung einrückenden Zug bei. Obwohl durch Brustschuß und an beiden Händen verwundet feuerte er mit seinem MG unablässig gegen die anstürmenden Bolschewisten. Erst als sein MG durch einen Treffer ausfiel, ging er in Deckung und ließ sich verbinden.

Inzwischen hatte sein Zug dank seines vorbildlichen aufopfernden Verhaltens Zeit gefunden, sich bereitzustellen und zum Gegengangriff anzutreten, durch den die Sowjets wieder zurückgeworfen wurden.

Kallay über sein Programm

Budapest, 13. März. In einer Konferenz der Regierungspartei skizzierte Ministerpräsident Kallay am Donnerstag abend sein Programm. Seines Vorgängers in warmen Worten gedenkend, erklärte er, auch das neue Kabinett halte Bardossys Programm für sich verpflichtend. Die Tatsache, daß sämtliche Mitglieder des früheren Kabinetts weiter im Amte verblieben seien, sowie der Umstand, daß Bardossy als Außenminister zurückerwartet werde, bürge dafür, daß in der Außenpolitik Ungarns keinerlei Änderung und kein Bruch in der Linie eingetreten sei, die für jeden rechtschaffenen Ungarn an der Seite Deutschlands und Italiens vorgeschrieben ist.

Der Vorsitzende des Zentralwirtschaftsamtes der Slowakei verfügte die Sicherstellung des gesamten beweglichen Vermögens der Juden, soweit dies noch nicht schon durch bisherige Kundmachungen geschah. Die sichergestellten Gegenstände werden im Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft und der Erlös für die mit der Lösung der Judenfrage zusammenhängenden finanziellen Lasten verwendet.

Ehrentag des Reichsministers des Innern Dr. Frick

Glückwunschschreiben des Führers zum 65. Geburtstag des Ministers

Berlin, 13. März. Der Führer hat dem Reichsminister des Innern Dr. Frick in einem in herzlichen Worten gehaltenen Handschreiben, das er durch seinen Adjutanten SS-Gruppenführer Schaub überbringen ließ, seine Glückwünsche zum 65. Geburtstag übermittelt. Er hat sie mit dem Dank für die bisherige Tätigkeit und mit der Hoffnung verbunden, daß es dem Minister noch lange Jahre vergönnt sein möge, so wie bisher für Volk, Partei und Reich zu wirken.

Für den verhinderten Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches, Hermann Göring, überbrachte Staatsrat Dr. Grisbach die Glückwünsche des Reichsmarschalls. Dieser ließ dem Minister sein Bild mit Widmung überreichen.

Die Reichsminister, Reichs- und Gauleiter und viele andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, aus Diplomatie, Wirtschaft und Kultur gedachten durch persönliche Besuche, oder durch Übersendung von Glückwünschen des Ehrentages des Innenministers. Außer den Generalfeldmarschällen v. Mackensen und v. Brauchitsch gratulierten seitens der Wehrmacht u. a. Großadmiral Raeder, die Generalfeldmarschälle Keitel, Milch und Kesselring. Für den verhinderten Reichsführer SS und Chef der Deutschen SS Polizei überbrachte der Chef der Sicherheitspolizei und der SD-Obergruppenführer und General der Polizei Heydrich die Glückwünsche der SS und der Polizei.

In den Mittagsstunden versammelten sich die Gefolgschaftsmitglieder des Reichsministeriums des Inneren zu einer schlichten Feierstunde, in der leitender Staatssekretär Pfundtner die Wirksamkeit des Ministers würdigte. Der Minister selbst gab in seinen Dankesworten einen Rückblick auf sein bisheriges Leben.

Mit einer größeren Abordnung von Reichsstatthaltern und Oberpräsidenten der preußischen Provinzen war Reichsstatthalter General Ritter v. Epp erschienen, Reichsarbeitsführer Reichsleiter Hierl gedachte der Verdienste, die sich Reichsminister Dr. Frick um den Reichsarbeitsdienst erworben hat. Abordnungen der Landeshauptleute, des Deutschen Gemeindetages, des Deutschen Roten Kreuzes usw. überbrachten ihre Glückwünsche.

Auch das Ausland hat in lebhafter Weise am 65. Geburtstag von Reichsminister Dr. Frick Anteil genommen. Der Duce, König Boris von Bulgarien, der slowakische Ministerpräsident Dr. Tuka, der norwegische Ministerpräsident Fridkun Quisling, die Innenminister Bulgariens, der Slowakei, Ungarns, Finnlands und Norwegens, der dänische Außenminister Scavenius, der dänische Verkehrsminister u. a. haben telegraphisch ihre Glückwünsche übermittelt.

Bekannte ausländische Persönlichkeiten, wie Sven Hedin, der Generaldirektor der dänischen Staatsbahnen Dr. Knudsen, Männer der inneren Verwaltung Japans usw. sandten Telegramme.

Staatsbegräbnis für Robert Bosch

Berlin, 14. März. (Funkmeldung). **Der Führer hat für den verstorbenen Pionier der Arbeit Dr. ing. Dr. med. h. c. Robert Bosch, den Gründer der Robert-Bosch-GmbH., ein Staatsbegräbnis angeordnet.**

Treuegelöbnis der Ostmark-Gaue

Dr. Goebbels sprach zum 4. Jahrestag der Heimkehr ins Reich

Wien, 14. März. (Funkmeldung.) Die glückliche und stolze Erinnerung an jenen Frühlingstag des Jahres 1938, an dem der Führer Wien und die Alpenländer heimholte ins Großdeutsche Reich, beging der Reichsgau Wien der NSDAP. am Freitag mit einer Großkundgebung auf dem Heldenplatz. Reichsminister Dr. Goebbels und der Gauleiter von Wien, Reichsleiter von Schirach, sprachen von der Terrasse der Hofburg aus zur Bevölkerung und leiteten aus dem Sieg über den inneren Gegner vor vier Jahren die Gewißheit für den Sieg im Kampf gegen die äußeren Feinde ab.

Dr. Goebbels übermittelte zunächst unter dem stürmischen Jubel der vielen Zehntausende der Stadt Wien und darüber hinaus der gesamten Bevölkerung der Donau- und Alpengaue die Grüße des Führers und des deutschen Volkes zu dem stolzen Erinnerungstage.

Dann fuhr er fort: „Der britische Ministerpräsident Churchill (hier brausten stürmische Pfuirufe minutenlang über den weiten Platz) hat vor einigen Tagen ein paar Inden aus dem ehemaligen System-Österreich empfangen (erneute empörte Pfuirufe) und ihnen aus der tiefen Kenntnis der Berliner und Wiener Volksseele heraus erklärt, daß ein unüberbrückbarer Gegensatz zwischen Berlin und Wien bestehe und daß es auch unserer nationalsozialistischen Propaganda niemals gelingen werde, diesen Gegensatz zum Verschwinden zu bringen. (Mit stürmischem Gelächter quittierten die Volksmassen diese albernen Behauptungen Churchills.) Sie geben selbst darauf die Antwort. Ich bin der Meinung, daß es überhaupt müßig ist zu fragen, welche Stadt in Deutschland die bessere Stimmung aufzuweisen habe. Wir haben alle nur eine Stimmung, und zwar die, die uns die Kraft und Entschlossenheit gibt, trotz aller Belastungen diesen Krieg bis zum großen Sieg durchzuführen. (Stürmische, anhaltende Sieghell-Rufe und brausender Beifall machten aus dieser Erklärung des Ministers ein Bekenntnis der Massen.) In dieser Entschlossenheit unterscheiden sich die Österreicher von den Preußen ebenso wenig wie die Bayern von den Sachsen oder Württembergern. Wenn es im dritten Jahr des ersten Weltkrieges vielfach schon hieß: „Frieden um jeden Preis", so heißt es im dritten Jahr dieses Krieges im ganzen deutschen Volk nur Sieg um jeden Preis! (Immer wieder hallten tosende Zustimmungskundgebungen über den Platz.)

Wir haben gewußt, daß dieser Krieg uns vor schwere Belastungen stellen würde. Wir scheuen sie nicht. Denn der Führer hat uns nicht gerufen, ein bequemes Leben zu führen, sondern mit ihm Geschichte zu machen. Und Geschichte wird heute gemacht. (Auch zu diesen Feststellungen des Ministers bekannten sich die Zehntausende durch stürmische Zurufe.)

Wenn es im Zusammenschluß dieser Gaue mit dem Reich bis 1939 vielleicht noch einige Unebenheiten gegeben hat, diese Unebenheiten sind durch das Blut, das so viele Soldaten der Donau- und Alpengaue für die Sache des Reiches vergossen haben, verkittet worden. Was 1938 noch ein Sehnsuchtsschrei war, der Ruf nach einem Reich, einem Volk und einem Führer, das ist auf den Schlachtfeldern dieses Krieges Wirklichkeit geworden, auf denen Soldaten der Donau- und Alpengaue neben Preußen, Bayern, Württembergern, Sachsen und allen anderen deutschen Stämmen kämpften, und auf denen sich keiner mehr als Preuße oder Österreicher oder Bayer, sondern alle nur als deutsche Soldaten fühlten. (Wieder bekundeten brausende Beifallsrufe, wie sehr die Zehntausende diese Feststellung als den Ausdruck ihrer eigenen Gedanken empfanden.

Mit wie großen Hoffnungen ist England in diesen Winter hineingegangen, und welche Enttäuschungen, welche Nackenschläge und welche Niederlagen hat es dann hinnehmen müssen! Während das Reich sich ständig neu festigt und aus seinen unerschöpflichen moralischen, wirtschaftlichen und militärischen Reserven neue Kräfte schöpft, ist das britische Weltreich in einen unheimlichen Prozeß einer schleichenden Krise hineingeraten. Geschichtlich gesehen, wird es nicht mehr lange dauern, bis das einst so stolze Gebäude in sich zusammenbricht und nur noch den Anblick eines politischen, wirtschaftlichen und militärischen Trümmerhaufens bietet.

Dr. Goebbels sprach dann davon, wie unsere Gegner mit Bangen und Grauen den Frühling heraufsteigen sähen, der ihre letzten Hoffnungen zunichte mache, der aber umgekehrt uns neuen Mut und neuen Glauben gebe und unsere in den Wintermonaten vielfach gebundenen Kräfte wieder löse. „Niemand von uns freitet ab", so fuhr Dr. Goebbels fort, „daß wir einen harten Winter hinter uns haben. Manche Sorgen haben unser Volk belastet. Schwere Opfer, Strapazen und Anstrengungen mußten unseren Soldaten vor allem an der Ostfront aufgebürdet werden. Mancher brave Sohn, Gatte oder Vater hat in diesem harten Winter sein Leben für die Freiheit und Größe seines Vaterlandes und seines Volkstums hingegeben.

Wir in der Heimat haben angesichts dieses heroischen Opfers unseren Soldaten keinen Grund zur Klage. Wir klagen auch nicht, sondern wir nehmen willig alles auf uns, was von uns gefordert wird. Wir haben dabei das Bewußtsein, daß aus dem Opfer der Front und aus den Entbehrungen und Belastungen der Heimat insgesamt jene großartige Leistung erwächst, die uns das Recht gibt, mit unseren Achsenfreunden führend unserem Erdteil voranzuschreiten.

Dieser Krieg ist zum erstenmal in unserer Geschichte — ein Volkskrieg in des Wortes bester Bedeutung, er wird nicht nur vom ganzen Volke, sondern auch für das ganze Volk geführt. Der Führer hat in seiner letzten Rede im Berliner Sportpalast gesagt, er werde aus diesem Kriege als ein noch fanatischerer Nationalsozialist als bisher heimkehren. (Bei dieser Feststellung brechen die Massen in begeisterte Zustimmung aus.) Das soll für uns alle eine Mahnung und Aufforderung sein. In diesem Kriege wollen wir den Nationalsozialismus weniger lehren als leben. Er soll die Basis unserer Kriegführung sein. Die Lehren, die der Führer uns gab, müssen und werden sich in diesem Krieg bewähren. Sie, die Bürger und Bürgerinnen der Donau- und Alpengaue, vollbringen dabei das Wunder, daß sie den Nationalsozialismus in diesem Kriege bereits leben, nachdem sie ihn in Friedenszeiten nur etwas über ein Jahr hindurch praktisch kennengelernt haben.

Wenn ich heute an diesem festlichen, sonnenüberglänzten Tag in dieser mitreißenden Stunde der Hunderttausende zu Ihnen spreche, so sehen Sie bitte in mir nur den Dolmetsch des Willens unseres Führers (In brausenden, stürmischen Kundgebungen der Massen gehen die folgenden Sätze fast unter.) Vereinigen Sie sich mit mir in dem Glauben an die Größe und Unsterblichkeit unseres Volkstums, an die glänzende Zukunft unseres Reiches und an den kommenden sicheren Sieg!"

In brausenden Sieghell-Rufen auf Reich, Volk und Führer faßte die Bevölkerung der deutschen Stadt Wien noch einmal alle Gefühle zusammen, die sie in dieser unvergeßlichen Stunde bewegte.

Die Kundgebung, deren äußerer Rahmen der Zeit angepaßt war, wurde zu einem Sinnbild der unzerstörbaren Kampfgemeinschaft, aber auch zu einem eindrucksstarken Bekenntnis des unerschütterlichen Vertrauens und der unbedingten Gefolgschaftstreue des Reichsgaues Wien zu seinem Führer. In wahrhaft würdiger Weise hat Wien den Jahrestag der Heimkehr gefeiert.

Angriffe auf der Krim abgeschlagen

46 feindliche Panzer abgeschossen — Die sowjetische Luftwaffe verlor vom 6. bis 12. März 209 Flugzeuge — Material- und Truppenlager im Raum von Tobruk bombardiert — Malta weiter bei Tag und Nacht angegriffen — Neun britische Flugzeuge abgeschossen.

Aus dem Führerhauptquartier, 14. März. (Funkmeldung.) **Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Auf der Krim griff der Feind nach längerer Kampfpause wieder mit starken von Panzern und Fliegern unterstützten Kräften die deutsch-rumänischen Stellungen auf der Halbinsel Kertsch an. In harten Kämpfen wurden die Angriffe unter hohen Verlusten für den Gegner abgewehrt. Dabei wurden 46 feindliche Panzer abgeschossen.

Auch an den übrigen Abschnitten der Ostfront setzte der Feind seine Angriffe erfolglos fort.

In Luftkämpfen wurden gestern ohne eigene Verluste 17 sowjetische Flugzeuge abgeschossen.

Die sowjetische Luftwaffe verlor in der Zeit vom 6. bis 12. März 209 Flugzeuge, davon wurden 130 in Luftkämpfen, 26 durch Flak-Artillerie und sieben durch Infanterie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront neun eigene Flugzeuge verloren.

In Nordafrika wurden Material- und Truppenlager der Briten im Raum von Tobruk bombardiert. Die Luftangriffe auf britische Flugstützpunkte der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht mit guter Wirkung fortgesetzt.

Über dem Kanal und den besetzten Westgebieten schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste acht britische Flugzeuge ab.

Der Feind warf in der letzten Nacht Bomben auf verschiedene Orte in Westdeutschland, vor allem auf Wohnviertel in Köln. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. Ein britischer Bomber wurde abgeschossen.

Heldenkampf einer brandenburgischen Division

Wochenlang ununterbrochene massierte Angriffe von sieben sowjetischen Divisionen, drei Panzerbrigaden und einer motorisierten Brigade zurückgeschlagen

Berlin, 13. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, hat eine brandenburgische Infanterie-Division während der harten Abwehrkämpfe an der Ostfront seit dem 18. Januar ununterbrochen massierte Angriffe von sieben bolschewistischen Divisionen, drei Panzerbrigaden und einer motorisierten Brigade zurückgeschlagen. Sie warf oft in erbitterten Nahkämpfen oder im Gegenstoß den mit Übermacht in ihre Linien örtlich eingedrungenen Feind zurück und verhinderte so einen von den Bolschewisten mit allen Mitteln erstrebten Durchbruch durch die deutsche Front.

Bei diesen Abwehrkämpfen wurden 2800 Gefangene gemacht, 3500 tote Bolschewisten wurden unmittelbar vor der Front der Division gezählt. Die Truppen der Division vernichteten außerdem 51 Sowjetpanzer, schossen 5 Flugzeuge ab und erbeuteten zahlreiche Granatwerfer und 144 Maschinengewehre.

Trotz schlechter Wetterlage griffen am 12. März deutsche Kampf- und Sturzkampfverbände den Feind unaufhörlich an der gesamten Ostfront an. Bei Angriffen auf Panzeransammlungen und marschierende Kolonnen wurden 23 Panzerkampfwagen vernichtet oder schwer beschädigt.

255 motorisierte und bespannte Fahrzeuge wurden zerstört und blieben an den Nachschubstraßen im rückwärtigen Gebiet des Gegners liegen. Volltreffer auf Artilleriestellungen vernichteten mehrere Geschütze und drei Flakbatterien. Im Zuge dieser Angriffshandlungen wurde auch ein Munitionslager getroffen, das in die Luft flog und in einer Batteriestellung erhebliche Zerstörungen anrichtete. Den Bolschewisten gelang es nirgends die Angriffe der deutschen Kampffflieger zu stören.

In überlegenen Luftkämpfen schossen deutsche Jäger 15 feindliche Flugzeuge ab, während drei weitere Flugzeuge durch unsere Flak abgeschossen wurden. Zwei eigene Flugzeuge kehrten von ihren Einsätzen nicht mehr zurück.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 13. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Generalleutnant Dr. Lothar Rendulic, Kommandeur einer Infanterie-Division, SS-Standartenführer Hermann Fegelein, Kommandeur einer Kavallerie-Brigade der Waffen-SS, SS-Sturmbannführer Karl Schlamelcher, Kommandeur einer Artillerieabteilung der Waffen-SS, Oberleutnant Heinrich Westhofen, Kompanischef in einem Schützen-Regiment, Feldwebel Walter Lippolt, Zugführer in einer Panzer-Jägerabteilung.

Dem tapferen persönlichen Einsatz des Generalleutnant Lothar Rendulic ist es zu danken, daß es im mittleren Abschnitt der Ostfront gelang, starke Kräfte der Sowjets, die vorübergehend bis nahe an eine wichtige Nachschub- und Versorgungsstraße vorgedrungen waren, einzuschließen und zu vernichten. Durch seine Umsicht wurde ein großer Erfolg errungen, der nicht nur die bedrohliche Lage für die Lebensader einer Armee überwand, sondern auch den Feind über 5000 Tote, 1800 Gefangene, 87 Geschütze und zahlreiches Kriegsgerät kostete.

Generalleutnant Dr. Lothar Rendulic wurde am 23. 10. 1887 als Sohn des Oberst Lucas Rendulic in Wiener-Neustadt geboren.

SS-Standartenführer Hermann Fegelein schlug am 5. Februar durch einen trotz schwierigster Wetter- und Geländeverhältnisse schwungvoll vorgetragenen Angriff den Kessel um eine sowjetische Armee so überraschend, daß selbst feindliche Massenangriffe den Ring nicht mehr sprengen konnten. Dieser aus eigenem Entschluß geführte Vorstoß hatte entscheidende Bedeutung für die später in harten Kämpfen durchgeführte weitere Verengung des Kessels und Vernichtung der eingeschlossenen Armee, an der die Brigade des SS-Standartenführers Fegelein wiederum entscheidend beteiligt war. SS-Standartenführer Hermann Fegelein wurde am 30. Oktober 1906 als Sohn des Oberleutnants und Reitschuldbesitzers Hans Fegelein in Ansbach geboren.

SS-Sturmbannführer Schlamelcher hat durch seine vorbildliche Tapferkeit und seinen mutigen Einsatz immer wieder hervorragende Kampferfolge erzielt. So vernichtete er mit seiner in vorderster Linie in offener Feuerstellung eingesetzten Abteilung durch schnell zusammengefaßtes Feuer 17 Panzerkampfwagen 144 LKW. und über 600 Bolschewisten. Weitere 27 Panzerkampfwagen und eine 12cm-Batterie fielen außerdem in unsere Hand. Auch in den Abwehrkämpfen der letzten Monate hat sich SS-Sturmbannführer Schlamelcher durch sein opfermutiges Beispiel ausgezeichnet. SS-Sturmbannführer Karl Schlamelcher wurde am 21. 12. 1912 in St. Andreasberg (Harz) geboren.

Oberleutnant Heinrich Westhofen, ein durch viele Taten persönlicher Tapferkeit bewährter Kompaniechef eines Schützen-Regiments, nahm aus eigenem Entschluß mit der Spitzenkompanie seines Regiments eine vom Feind besetzte Ortschaft im Handstreich, um für den weiteren Angriff des folgenden Tages eine günstige Ausgangsstellung zu schaffen. Am 18. Januar riß er als stellvertretender Bataillonsführer, trotzdem er in diesen Tagen dreimal selbst verwundet wurde, den stockenden Angriff an der Spitze seiner vordersten Kompanie vor und erreichte das für die Gesamtführung wichtige Angriffsziel. Oberleutnant Heinrich Westhofen wurde am 5. 4. 1914 als Sohn des Werkmeisters Heinrich Westhofen in Siegburg (Rheinland) geboren.

Feldwebel Walter Lippolt gelang es mit dreißig Kameraden eine an Zahl weit überlegene Landungstruppe der Sowjets auf der Krim durch seinen kühnen Einsatz neun Tage lang am Weitermarsch und an der Vereinigung mit rückwärtigen bewaffneten Banden zu hindern. Seinem selbständigen und mutigen Entschluß ist das Gelingen des späteren entscheidenden Vernichtungsstoßes zu verdanken, an dem Feldwebel Lippolt mit seinem Zuge erneut hervorragend beteiligt war. Feldwebel Walter Lippolt wurde am 13. 8. 1916 in Chemnitz geboren.

Hauptmann Baer erzählt von seinen Abschüssen

Bauchlandung 30 Kilometer hinter den sowjetischen Linien

DNB. . . ., 13. März. (PK.) Ein kleines Soldatennest in der Unterkunft am Feldflugplatz. Hauptmann Heinz Baer steht im Mittelpunkt der kleinen Runde, die sich um den wackligen Tisch gruppiert. Seine hohe, vom Führer verliehene Auszeichnung, das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz ist der Grund zu diesem Fest.

Im Ofen krachen die Holzscheite, die Kacheln verbreiten eine angenehme Wärme in dem Raum. Hauptmann Heinz Baer, der alte SA.-Mann der Kampfzeit und heute NSKK.-Sturmbannführer in der Gruppe Sachsen, erzählt in launiger Weise von seinem Leben. Ein ganzes Buch könnte es füllen, wie der Reservist Heinz Baer seinen Soldatenweg zurücklegen mußte, bis er heute als Staffelkapitän und Hauptmann Träger höchster Auszeichnungen ist. Werftmonteur, vom Hilfsprüfer zum Bordmechaniker, vom Transportflieger zum Jagdflieger, das sind die Etappen dieser einzigartigen Entwicklung.

„Ende September 1939", so erzählt Hauptmann Baer, „schnitteln wir bei Heilsenburg den Franzosen vor der Nase herum. Wir sind 8 acht Me's. Auf einmal neun Punkte, es sind Curtiß' Wir sind auf einmal dran. Ich sehe plötzlich eines von den Dingern vor mir. Da war die ganze Friedensausbildung und die fest gefaßten Vorsätze zum Teufel. Ich stiege hinterher und schieße seelenruhig auf den Franzosen. Ich war ganz platt und erstaunt, als er plötzlich anfing zu brennen. Ich wartete nun noch darauf, daß jemand ausstieg und war eigentlich enttäuscht, als das nicht geschah!

Das war mein erster Abschuß und zugleich auch der erste meiner Gruppe!

Das tollste Ding, das mir passierte, war noch am Kanal. Wir bummeln bei Ashford herum. Plötzlich fallen neun Spitfire völlig überraschend über uns her. Auf einmal bin ich allein, hinter mir eine Spitfire in Schußposition, verdammtes Gefühl, so einen Vogel im Kreuz zu haben. Der Tommy hängt sich an, da ziehe ich hoch! Hoch! Wie ich mit meiner Me. so am Himmel hänge, sehe ich unter mir eine gelbe Masse hochkommen. Der Engländer hat sich verkalkuliert. Er ist unter mir hochgezogen. Ich drücke auf die Knöpfe. Die Spitfire brennt sofort und geht mit der Schnauze senkrecht runter. Ich muß nun schnell verschwinden und stürze neben der taumelnden Spitfire herunter, daß meine Me. fast die Ohren anlegt. Ein paar hundert Meter über dem Kanal fange ich ab. Auf einmal fällt mein Blick in den Rückspiegel. Da wird es mir heiß und kalt auf einmal. Mit einer Mordsfahrt kommen da die acht Spitfires hinter mir hergerauscht. Die erste ist schon dran. Sie schießt schon, die Leuchtspuren ziehen mir um die Ohren. Ich versuche den Angriff durch Wegdrücken zu parieren. Aber schließlich, wenn acht Jäger ein regelrechtes Schießen auf einen einzelnen Gegner veranstalten, kriegt man was ab. Immer weiter drücke ich mich auf das Wasser herunter. Eine Spitfire nach der andern sitzt hinter mir, eine nach der andern kommt zum Schuß. Es kracht schon mehrfach in der Maschine, meine rechte Fläche ist fast durchsiebt, auch die linke hat unzählige Einschüsse. Hinter mir poltert es, plötzlich ist der Motor fertig, die Latte steht. Vom Instrumentenbrett zerplatzen die Gläser. Einer der acht Tommies hat es mal von der Seite versucht. Jetzt wird es ruhig. Sie lassen ab, es ist etwa in der Mitte des Kanals, aber ich bin auch am Ende meines Lateins. Ich muß ins Wasser. Ich werfe noch schnell die Kabine ab und sitze schon im Bach. Schnell losgeschnallt — die Schwimmweste fertiggemacht. Wie ich den Kopf aus dem Wasser hebe, versucht hinter mir das Leitwerk meiner guten Me. im Wasser. Wenn man so in der weiten Wasserwüste herumschwimmt, kommt man sich klein und häßlich vor. Zuerst geht's noch, aber wenn so nach einer halben Stunde noch kein Schiffe zu sehen ist, da fängt es schon an, unerträglich zu werden. Aber Schwein muß man haben. Nach einer Stunde sehe ich ein Schiff auf mich zuhalten. Wenige Minuten später haben mich kräftige Matrosenfäuste eines deutschen Torpedoboots geborgen!

Übrigens war mein 80. Abschuß im Osten genau so „kriminell". Es war bei R., wo wir im September auf zwei sowjetische Kampfmaschinen vom Baumuster B. 2 stießen. Die beiden Bolschewisten wollten eine wichtige Brücke in diesem Abschnitt zerschmeißen. War klar, wir gehen ran. Die Abwehr der beiden Burschen ist gut und stark. Die Heckschützen schießen in schneller Folge hinten heraus. Ich bin auf kurze Entfernung hinter dem Doppelleitwerk, schieße. Treffer sitzen in Motoren und Rumpf.

Die B. 2 brennt. Wie ein Flammenbündel flattert sie runter, niemand steigt aus. Die zweite will wegbrücken. Ich schiebe die „Pulle" rein, damit er mit nicht entwetzt. Da fährt dem Burschen schon die Lohe aus den zerschossenen Flächentanks. Aber immer noch schießt der untere Heckschütze mit seiner Kanone. Auf einmal kann es bei mir vorne ein. Kanonenmeister im Motor. Verflucht, und das 40 Kilometer weit hinter den sowjetischen Linien. Schon steht die Latte, ich bin durch das Hinterherdrücken schon ziemlich nahe am Boden. Also Bauchlandung. Ich schmeiße die Mühle hin, mir taucht es die Knochen zusammen, daß ich mich kaum noch rühren kann. Aber nur schnell raus. Es geht um Kopf und Kragen. Es fällt mir bei den erlittenen Verstauchungen nicht so leicht, herauszukommen. Die Lage, die ich unterwegs war, um wieder unsere Linien zu erreichen, werde ich in meinem Leben nicht vergessen.

Barfuß schlich ich über die Felder, einmal mußte ich 200 Meter robben, große Sumpfflächen mußte ich umgehen. Dazu hatte ich einen Mordsdurst. Rohe Kartoffeln habe ich ausgegraben und gegessen. Aus den Lachen und Pfützen trank ich mit der hohlen Hand das Wasser. Infolge der Verstauchungen hatte ich große Schmerzen. Ich muß mich heute noch wundern, daß ich den 30-Kilometer-Marsch überhaupt überstand. Einmal ging ich einen Bach entlang, als auf der anderen Seite Sowjets sichtbar wurden. Sie hatten mich glücklicherweise nicht gesehen. Man kann sich vorstellen, wie froh ich war, die deutschen Linien erreicht zu haben.

Kriegsberichter Eugen Preß.

Drei Jahre Slowakei

Preßburg, 13. März. Die Slowakei begeht am 14. März den dritten Jahrestag der Staatsgründung. Das ganze Land prankt im reichen Flaggenschmuck. In den Schaufenstern sieht man Bilder und Büsten des verkörperten Führers der Slowaken, Andrei Hlinka, sowie den Staatspräsidenten Dr. Josef Tiso. Eine Feierstunde der Hlinka-Jugend sowie Schulfeiern am Tage vor dem Staatsfeiertag gaben den Auftakt. Zu Ehren der gefallenen Helden fand vor dem Nationaltheater in Preßburg eine Pietätstunde statt.

Der 14. März 1939, an dem die ehemalige Tschechoslowakei auseinander brach, ist der Geburtstag der slowakischen Republik. Seither zeigt die Entwicklungskurve des slowakischen Staates auf allen Gebieten eine steile Aufwärtsbewegung. Schon wenige Monate nach der Staatsgründung trat die junge Slowakei im September 1939 an der Seite Deutschlands als dessen einziger Partner in den Polenfeldzug ein und legte dabei die erste Probe seiner Lebensfähigkeit ab. Am 24. November 1940 trat die Slowakei dem Dreimächtepakt bei. Am 24. Juni 1941 trat die Slowakei wieder als erste an der Seite Deutschlands zum Kampf gegen den Bolschewismus an und am 25. November bestätigte sie ihre schon lange geneigte Geistesdaftung durch den Beitritt zum Antikominternpakt auf dem Berliner Kongreß. Die Stellung der Slowakei im neuen Europa ist durch diese politischen Gegebenheiten endgültig gesichert. Mit der Schaffung des auf den Prinzipien der Nürnberger Gesetze basierenden Judenkodex sieht die Slowakei unter den Staaten, die die Judenfrage am gründlichsten lösten.

Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt, Wiesbaden. Schriftleitung: Dr. phil. habil. Gustav Schellenberg und Otto Kaiser. Hauptschriftleiter: Fritz Günther, sämtlich in Wiesbaden. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 gültig.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten

Links: **Festgefahren!** Ein deutscher Arbeitszug, der in den fast meterhohen Schneeverwehungen steckenblieb, wird von Eisenbahnarbeitern wieder ausgeschaufelt. (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Müller, Wb.) — Mitte: **Aus den Schlupfwinkeln verjagt!** Nach umfassenden Vorbereitungen und harten Kämpfen war es einer deutschen Infanteriedivision gelungen, ein Dorf, in dem die Sowjets sich einzunisten versucht hatten, zu stürmen. Unser Bild: Die deutschen Infanteristen rücken in die brennende Ortschaft ein. (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Karl Müller-Utl., Wb.) — Rechts: **Panzer auf der Wacht im Osten.** (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Gebauer, Wb.)

Der große Umbruch

Von Wilhelm Ackermann

Wenn derzeit in England die öffentliche Erörterung beherrscht wird von Gedanken über den Neuaufbau eines künftigen Empires nach dem bevorstehenden Verlust des jetzigen, von Betrachtungen über die Notwendigkeit sozialer und wirtschaftlicher Reformen, so beruht diese, mitten im Kriege etwas abseitige Erscheinung auf dem sich immer mehr ausbreitenden Gefühl, daß man am Ende eines Geschichtsabschnitts steht, und daß das Weltbild sich entscheidend ändern wird. Die tatsächliche Weltweite der diesmaligen bewaffneten Auseinandersetzung schließt hinsichtlich der Zukunftsgestaltung jeden Vergleich mit dem Weltkrieg und seinen insgesamt gesehen geringfügigen Folgewirkungen aus: nicht nur Europa und ein kleines vorderasiatisches Randgebiet wie 1914/18 ist heute Kriegsschauplatz, sondern auch die unermeßliche Größe des asiatischen und ozeanischen Raums. Und gerade in diesen Gebieten haben sich binnen weniger Monate bereits wichtigste und umfassende Besitzveränderungen vollzogen. Mit dem Ergebnis, daß in Asien ein sehr großer Teil der europäischen Stellung verloren gegangen ist, in China, in Malaya und Burma, und vor allem durch das Schicksal Niederländisch-Indiens. Wenn man hinter den Tagesereignissen die großen Entwicklungslinien zu erblicken sucht, so kann man schon davon sprechen, daß sich der Zeitabschnitt der europäischen Kolonialpolitik in der überkommenen Form, wenn nicht überhaupt und allgemein, so doch sicherlich für den asiatischen Kontinent dem Ende zuneigt. Die japanische außenpolitische Einstellung hat für diese geschichtliche Entwicklung die agitatorisch handliche Formel geprägt: „Asien den Asiaten!", und mit der Tatsache, daß dieser Grundsatz auch dem Berliner Dreimächtepakt zu Grunde gelegt wurde, haben dessen europäische Partner seine Berechtigung für die weitere politische Zukunftsgestaltung für diesen größten Erdteil anerkannt. Naturgemäß ist mit diesem Anerkenntnis nichts darüber entschieden, in welcher Form sich diese allgemeine Forderung verwirklicht, d. h. ob die großen asiatischen Völker zu sich selber erwachen und selbstbestimmend ihre Zukunft formen, oder ob sie nur im Zuge des Kampfes zwischen Japan und den Demokratien die fremde Herrschaft wechseln. Das kann um so weniger Angelegenheit einer Vorausbestimmung sein, als ein Teil dieser Völkerschaften, wie z. B. die Malayen auf dem Festland und auf den ostindischen Inseln infolge der langen fremden Kolonialherrschaft vorerst sicherlich jeglicher Fähigkeit entbehrt, sich selbst zu regieren.

Aber es ist heute bereits fraglich, ob sich die besitzmäßige Umwälzung, die im asiatischen und ozeanischen Bereich im Rollen ist, nicht noch weiter erstreckt und auch auf den ganzen australischen Erdteil übergreift. Japanische Stimmen beziehen ihn jedenfalls schon in die politische und wirtschaftliche Zukunft ihres eigenen Volkes ein unter dem Gesichtspunkt des gänzlichen Ausscheidens der dortigen englischstämmigen Bevölkerung. Fest steht jedenfalls bereits jetzt der Verlust wichtigster Rohstoffquellen aus bisherigem europäischem Besitz, der Verlust auch des Einflusses auf die künftige Verteilung dieser Rohstoffe; und man könnte sagen: in dem Maße wie Europa seinen bisherigen asiatischen Besitzstand und Einflußbereich verliert, muß der europäische Raum selbst trotz seiner vergleichsweisen Enge neue Bedeutung für die Völker gewinnen, die er nun einmal beherbergt. Wenn die Reichtümer der Welt in der Weise wie wir dessen in diesen Wochen Zeugen sind, den Besitzer wechseln, dann ist darin das Problem für Europa beschlossen, sich neu zu orientieren im Sinne der Selbstgenügsamkeit und Selbstbescheidung und der Ausrichtung von der, bisherigen Weltweite auf die gegebenen eigenen Möglichkeiten. Das aber ist freilich ein Prozeß, der nicht gewissermaßen neben dem Kriegsgeschehen vor sich gehen und mit diesem zugleich abgeschlossen sein kann, sondern der sehr lange Zeiträume und eine Umstellung des ganzen europäischen politischen Denkens erfordert, eine Aufgabe, nicht von heute auf morgen, sondern vielleicht für Generationen.

Die Einsicht, daß es keine Wiederkehr der Vorkriegszustände geben wird, ist kein Privileg für England oder Holland, die dazu durch die unmittelbaren materiellen Verluste gebracht werden, die sie zu beklagen haben, sondern sie ist eine Notwendigkeit für das gesamte Europäertum, das zweifellos zu einem erheblichen Teil noch nicht begriffen hat, welch gewaltigen Umbruch der bisherigen Grundlagen der Weltgestaltung es erlebt. Die Wirkungen dieser Veränderungen im politischen und wirtschaftlichen Besitzstand auf der Erde müssen um so größer sein, als auch der amerikanische Kontinent mit in diese Veränderungen einbezogen ist, mindestens in seiner Stellung gegenüber Europa. Mag den südamerikanischen Ländern zum Teil auch wenig wohl bei der aus dem Norden kommenden Parole der Abwendung vom alten Erdteil sein, so können sie doch die Zwangsläufigkeit der Kriegserscheinungen, die in dieser Richtung wirken, nicht ändern. Und sie werden dazu auch in einem späteren Zeitpunkt um so weniger in der Lage sein, je mehr sie sich plötzlich verarmen früheren Abnehmern ihrer Produkte wie England oder Holland gegenübersehen, die ihnen dann unter dem Gesichtspunkt des Güteraustausches keineswegs mehr so interessant erscheinen wie einst. Nimmt man als letzte Möglichkeit die des Verschwindens Australiens, also eines ganzen weiteren Erdteils, aus dem anglo-amerikanischen Einflußbereich an, so wird auch dem Laien auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet klar, daß von einer Wiederkehr „normaler" Verhältnisse im Sinne der Vorkriegszeit nicht gesprochen werden kann. Nach dem Weltkrieg 1914/18 konnte im internationalen Wirtschaftsverkehr und Güteraustausch weitgehend wieder da angeknüpft werden, wo die Verbindung bei Kriegsausbruch abgerissen war; es handelte sich zunächst in der Hauptsache fast nur um ein Transportproblem. Nach diesem Kriege wird das anders sein, denn dann steht neben demselben Transportproblem wie damals die entscheidende tiefgreifende Veränderung in den Besitzverhältnissen. Es wird also keine bequeme Rückkehr zu jenen „normalen Verhältnissen" geben, von denen landläufig in Verbindung mit dem Kriegsende geredet wird. Es gibt vielmehr grundlegend andere Verhältnisse, völlig neue und zum Teil sicherlich sehr ungewohnte. Daß sie sich als besser erweisen als die alten, das hängt zu einem erheblichen Teil davon ab, daß die Menschen in diesem anderen Europa es verstehen, sich selbst dieser neuen Verhältnisse zu bemächtigen und sie im Sinne ihres wohlverstandenen Allgemeininteresses zu entwickeln.

Mit Schneemantel und Maschinenpistole

Nächtlicher Spähtrupp auf Skiern — Bei 30 Grad Kälte

NdZ. . . . (PK.) Nachts um 1¼3 Uhr klingelt auf dem Gefechtsstand das Feldtelefon. Meldung einer vorgeschobenen Kompanie, daß sie seit einer Stunde im Gefecht mit überlegenem Feind liegt. Der Feind versucht durchzubrechen und hat bereits eine Umgehungsaktion eingeleitet. Die Unterkünfte in der Ortschaft brennen.

Kaum ist diese Meldung durch, da ist die Leitung unterbrochen. Der Kommandeur braucht dringend Aufklärung und setzt unverzüglich einen Offiziersspähtrupp auf Skiern ein. Die langen Schneehemden werden über die Uniform gezogen, und dann geht es hinaus in die Vollmondnacht. Nur gute Skiläufer werden mitgenommen. Es sind 30 Grad Kälte.

Der Schnee liegt über einen Meter hoch, und wo er noch nicht vom Wind hartgepreßt ist, sinkt man trotz der Skier tief ein.

Inzwischen sind wir schon über eine Stunde unterwegs und nähern uns dem wichtigen Straßendreieck bei dem Dorfe S.

Der schwierigste Teil des Auftrages beginnt. Wir müssen einen steilen Hang hinunter der von der Gegenseite eingesehen werden kann, müssen die Straße überqueren, über die Brücke hinüber und drüben einen steilen Hohlweg zu einem langgestreckten Dorf hinauf. Während wir noch sichernd am Hang stehen, leuchtet drüben im Dorf eine Leuchtkugel auf. Das Dorf ist also belegt, und man hat unsere Annäherung bemerkt. Sind es nun eigene Truppen oder ist das Dorf schon von den Sowjets besetzt? Es hilft alles nichts, wir müssen hinüber. Nichts rührt sich im Dorf. Doch plötzlich stehen wie aus dem Boden gewachsen zwei Posten vor uns und geben sich gleich als eigene Feldwache zu erkennen.

Und wieder geht es über eine weite verschneite Ebene. Drüben, jenseits des Schneefeldes, liegen die Stellungen, vor denen aus die bedrängte Kompanie angerufen hatte. 2½ Stunden sind wir jetzt schon unterwegs, und allmählich macht sich die starke Kälte doch bemerkbar. Trotzdem sind unsere Sinne jetzt zu höchster Aufmerksamkeit angespannt. Zweimal verharren wir, weil wir in dem milchigen Mondlicht Gestalten zu erkennen glaubten. Aber beide Male sind es nur Täuschungen. Drüben steigt jetzt in einiger Entfernung eine rote Leuchtkugel hoch. Während wir noch dort hinschauen, stehen plötzlich dicht vor uns Gestalten. Nur einen Handgranatenwurf sind sie entfernt. „Halt! Wer da?" klingt es fast gleichzeitig von beiden Seiten herüber. Es sind unsere Kameraden, mit denen wir die Verbindung herstellen sollten.

„Gott sei Dank, daß ihr da seid", rufen sie und berichten dann von dem bolschewistischen Überfall in dieser Nacht. Bis-auf-kürzeste Entfernung waren die Sowjets im Schutze der Nacht herangekommen; aber trotz 30 Grad Kälte waren unsere Kameraden auf der Wacht gewesen und hatten ihnen einen heißen Empfang bereitet. Zahlreiche Tote, einen Gefangenen und ein Maschinengewehr mußten sie zurücklassen und sich dann zurückziehen.

Ohne Zeit zu verlieren, begeben wir uns auf den Rückweg, um die wichtige Meldung zu überbringen, daß der Angriff abgewehrt und der Durchbruch nicht gelungen ist. Gerade geht blutigrot die Sonne auf, als wir nach über fünfstündigem Marsch auf Skiern hundemüde und hungrig wieder den Gefechtsstand erreichen.

Kriegsberichter Harry Gehm.

Spanien ist stolz auf Munoz Grande

Madrid, 14. März. (Funkmeldung). Die Nachricht, daß der Kommandeur der spanischen „Blauen Division", Generalleutnant Munoz Grande, durch den Führer mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet wurde, löste in ganz Spanien große Freude aus. Die Presse bringt die Nachricht mit deutlichem Stolz an erster Stelle.

Rossini und Cherubini zum Gedächtnis

Rossini zum 150. Geburtstag im Kurhaus

Wenn man heute Rossini sagt, so meint man den „Barbier von Sevilla", diese Wiedergeburt der altitalienischen Buffooper: Eine Ouvertüre mit elastisch hüpfenden Melodien und einem Crescendo, das wie der Rausch eines Fasching anschwillt und an seiner eigenen Blähung stirbt. Figuren der Stegreifkomödie zappeln als Marionetten an unsichtbaren Drähten. Graf Almaviva ist eigentlich der verliebte Harlekin, Rosine die zärtliche Columbine, Bartolo der aufgeblasene Doktore, und Basilio der verschmitzte Intrigant. Das kleine Orchester macht in der Versenkung ein angenehmes Geräusch. Aber man hört doch nur auf die Sänger, die geölte Kehlköpfe haben müssen, um halsbrecherische Purzelbäume auszuführen. Es ist gesanglige Kleinkunst, die Rossini bietet, aber gerade im kleinen, im federleichten Prestissimo, in Rezitativen, die wie ein Lüftchen verhauchen, und in der schmelzenden Kantilene übertrifft er selbst Mozart. Wenn man aber den Barbier gehört hat, so kennt man bereits den ganzen „Schwan von Pesaro" in- und auswendig. Rossini hat bekanntlich, zumal seit der gerissene neapolitanische Spielhöllenund Operndirektor Barbaja ihn verpflichtete, Opern schockweise geschrieben, oder „am laufenden Bande", wenn es so etwas damals schon gegeben hätte. Die „Italienerin in Algier", die „Diebische Elster", die „Cenerentola" (Aschenbrödel), es ist immer dasselbe: Die Ouvertüre mit der Toninflation und die mit Koloraturen behängten Arien für die beifallsverwöhnten Opernstars. Kein Wunder, daß ernste Künstler wie Richard Wagner sich von diesem Abgott der gedankenlosen Masse abwandten. Rossini hat auch ernste Texte bearbeitet. Gerade diese Opern sind endgültig tot, sogar der „Wilhelm Tell", bei dem er sich dem Geschmack der „Großen Oper" in Paris anpaßte. Nur die schmissige Ouvertüre ist lebendig geblieben, obwohl man sich vergeblich fragt, was sie eigentlich mit dem Inhalt des Dramas zu tun hat.

Sehr musikverständige Leute wissen noch, daß Rossini in späteren Jahren, als ihm das Studium der verschiedenen Macheront aus Mailand, Bergamo, Genua und Neapel, oder die Erfindung eines neuen Bäckereirezepts unendlich wichtiger erschien als die ganze Musik, ein „Stabat mater" schrieb, das genau so artenhaft gedacht ist wie seine Opern. Aber auch auf dem Gebiet der Kammermusik hat er sich betätigt und nicht weniger als sechs Bläserquartette hinterlassen. Das Quartett für Flöte, Klarinette, Horn und Fagott in F-dur wurde von Franz Danneberg, Otto Wölfer, Albert von Schlegell und Fritz Griebe in vollendeter Klangschönheit durchgeführt. Die Flöte beginnt, dann schließen sich die anderen Instrumente dem behäbigen Spiel an. Die Erfindung ist glatt und gefällig. Das Andante, sehr formenschön, ergeht sich in einer edlen Melodie, aber die Flöte kann es auch hier nicht lassen, über den Ernst hinwegzutänzeln, bis in dem Schlußrondo der alte Genießer sein behäbiges Gleichgewicht wieder gefunden hat. Es ist eine bequeme Musik, bei der man sich nicht anzustrengen braucht. Von Orchesterwerken hörten wir die wenig bekannte Ouvertüre zu „Die seidene Leiter", mit sämtlichen liebenswürdigen Unarten des Meisters, ein verblaßter Mozart gewissermaßen. Die Musik aus der Oper „Barbier" war eine Art Potpourri vom Ständchen des Grafen bis zum wirbelnden Finale des ersten Aktes.

Der Abend brachte eine wertvolle Erstaufführung, nämlich sechs Tondichtungen für Viola und Klavier op. 14 von J. Klaas, einem jüngeren westfälischen Komponisten, der lange Zeit in Wiesbaden tätig war und heute in Godesberg lebt. Er hat bereits zwei Sinfonien, mehrere Lieder und eine Sonate für Bratsche veröffentlicht. Das gestern zu Gehör gebrachte Werk hat eine tief ernste Stimmung und erinnert gelegentlich an Grieg. Von erschütternder Wirkung sind die „ernsten Weisen". Auch die klagenden Töne der Gebetsrufer sind von melancholischem Zauber. Die „Schmetterlingsspiele" bringen eine vorübergehende Entspannung, aber der Tondichter verliert sich mit der „Dämmerstunde" wieder in elegischen Träumereien. Die Viola ist durchaus solistisch gedacht und in ihrer welchen Linie dem Instrument angepaßt. Kammermusiker Fritz Fink brachte das gesangliche und tief Innerliche seiner Partie zu vollendeter Durchführung, während ihn August Vogt in zurückhaltender Weise begleitete. Den Schluß des Abends bildete die Suite „Spanische Novellen" von F. Fischer mit ihren leicht eingänglichen, südländischen Rhythmen, von August Vogt mit entsprechendem Temperament dirigiert.

Dr. Wolfram Waldschmidt

Zum 100. Todestage Cherubinis am 14. März

Als Carl Maria von Weber eines Tages aus München abreisen wollte, fiel sein Blick auf den Theaterzettel und impulsiv rief er dem wartenden Postillon zu: „Ich kann nicht reisen, heute ist „Der Wasserträger!" Weber blieb und hörte sich die Oper an. Bis in seine Dresdener Zeit blieb der „Freischütz"-Komponist ein begeisterter Verehrer Cherubinis, auf dessen Werke, ihre melodische Schönheit, klassische Form er immer wieder hinwies. Und viele andere deutsche Komponisten waren gleich ihm von dem Können und der Bedeutung des Italieners überzeugt. Die lange Reihe der Namen führt von Haydn, der Cherubini „lieber Sohn" nannte, über Beethoven, der ihn „als ersten unter den Zeitgenossen" zählt, bis zu Schumann und Hans von Bülow.

Dennoch ist das Schaffen dieses einst berühmten Meisters und Lehrers mehr und mehr in Vergangenheit geraten. Die Opern, die er schrieb, entstanden in der Zeit eines grundlegenden Stilwandels. Die Begegnung mit Gluck in Paris ließ zwar auch ihn einen neuen Ausdruck finden, der von den Franzosen gelegentlich sogar als so „deutsch" empfunden wurde, daß sie glaubten, darum den „Anakreon" ausspielen zu müssen, aber eine neue künstlerische Form zu finden, gelang ihm dennoch nicht. Nur sein „Wasserträger", die einst von K. M. von Weber so geschätzte Oper, ging auch in den letzten Jahrzehnten noch manchmal über deutsche Bühnen, im Konzertsaal erklingt dann und wann die eine oder andere seiner Ouvertüren, gelegentlich auch eins seiner Streichquartette, kaum je aber sein Requiem oder eine der Messen.

Unverdient ist dies Schicksal, denn der 1760 in Florenz geborene Cherubini war einer jener frühesten italienischen Meister, die unter dem Einfluß der Berührung mit Komponisten wie Gluck und Handn deutscher Art sich anzupassen wußten und darin eine innere Bereicherung fanden. Sein Leben in Frankreich, wo er 1842 in Paris starb, hat ihn nie zum Franzosen werden lassen, trug ihm auch anfänglich nicht die Stellung ein, die ihm wohl zugekommen wäre, weil der männlich aufrechte Cherubini bei Napoleon nicht Anerkennung finden konnte. Erst nach dem Sturz Bonapartes erfolgten die Ernennungen zum Professor für Komposition, zum Leiter der königlichen Kapelle und schließlich zum Direktor des Konservatoriums. Der Zweiundachtzigjährige hinterließ bei seinem Tode ein umfangreiches, vielgestaltiges Lebenswerk, dessen Titelkatalog er noch selbst aufgezeichnet hat.

---

* **Elfriede Drexler-Gebrecht** singt am Deutschen Theater Lille als Gast die Rolle der Sängerin in Mozarts „Schauspieldirektor". Weiterhin wurde sie von der Dortmunder Oper für zwanzig Gastspiele als Laura in Millöckers „Bettelstudent" verpflichtet; am Dortmunder Stadttheater gastierte sie auch mehrfach als Constanze in Mozarts „Entführung".

* **Karl Elmendorff dirigierte in Antwerpen** das sechste Philharmonische Konzert, das Werke von Weber, Schubert und Strauß enthielt. Begeisterter Beifall dankte dem deutschen Dirigenten.

* **Generalmusikdirektor Erich Böhlke,** der vor kurzem im Deutschlandsender Dvoraks vierte Sinfonie dirigierte, brachte nunmehr als Erstaufführung für Magdeburg Bruckners erste Sinfonie in der Urfassung mit außergewöhnlichem Erfolge heraus.

* **Beethovens Neunte in Ankara.** Zum 115. Todestage Beethovens wird das Staatliche Konservatorium in Ankara die neunte Symphonie aufführen. Das Konzert wird durch den türkischen Rundfunk übertragen.

Wiesbadener Nachrichten

Kampf im Eis und Schnee

Die neue Filmwochenschau

Die Deutsche Wochenschau bringt diesmal besonders ausführliche Berichte über die erbitterten Kämpfe im Osten. Eisiger Wind fegt über unendliche Weiten; eine meterhohe Schneedecke deckt das Land, die Stätten schwerer Schlachten und erbitterte Abwehrkämpfe. Irgendwo am mittleren Frontabschnitt macht sich ein Spähtrupp fertig zum Abmarsch. Er wird von einem Kriegsberichter begleitet. Die neue Wochenschau bringt die Aufnahmen dieses Kriegsberichters als weitere Dokumente des Heldenkampfes unserer Soldaten im Osten, der in dieser Woche durch besonders eindringliche Bilder seine Darstellung findet. Man erlebt einen Stuka-Einsatz im Raume des Ladoga-Sees, steht schwere Artillerie vor Leningrad, fliegt mit einem Transportgeschwader zu den vorderen Linien, wo wichtiges Nachschubgut abgeworfen wird, und ist schließlich Zeuge erbitterter Kämpfe in Schnee und Eis. Immer wieder greifen die Sowjets an. In Massen stürmen sie gegen unsere Stellungen vor denen Hunderte von niedergemähten Bolschewiken liegen. Der deutsche Infanterist hält die Front!

Aus der übrigen Bildfolge seien vor allem die Aufnahmen von dem feigen Überfall britischer Bomber auf Paris genannt. Ganze Häuserreihen sind wegrasiert, vierstöckige Gebäude buchstäblich auseinandergerissen. Aus den Trümmern, die sich hoch auftürmen, werden Leichen geborgen. Erschüttert steht ein französischer Arbeiter mit seinem Kind vor seiner einstigen Wohnstätte. Schwer geprüfte Bewohner der am härtesten betroffenen Pariser Arbeiterviertel versuchen, aus dem zusammengestürzten Mauerwerk und Gebälk letzte Habe oder ein teures Andenken zu bergen. Diese Bilder werden zu einer furchtbaren Anklage gegen die verantwortlichen britischen Stellen, die auf Geheiß Stalins den Befehl zu diesem Massenmord gaben.

Nach Bildern von der Wacht an der Kanalküste, vom Bau und vom Einsatz unserer Unterseeboote und nach den schon genannten Aufnahmen von den Kämpfen im Osten bildet ein Bericht von der Afrikafront den Abschluß dieser Wochenschau. Man verfolgt die Fahrt eines Geleitzuges, der im Schutze schwerer und leichter Einheiten der italienischen Kriegsflotte Nachschub heranbringt, sieht Generaloberst Rommel bei den vordersten Einheiten seiner Panzerarmee und begleitet schließlich unsere Stukas bei einem Angriff auf britische Panzer und Lastkraftwagen. Ein Teil dieser Bilder zeigen die letzten Aufnahmen des Kriegsberichters Werner Speer, der hier den Heldentod fand. J. P. E.

Nicht zu Ausflugszwecken!

Versuchsweise Wiederaufnahme eines beschränkten Omnibusverkehrs an Sonntagen

Infolge der vorgetriebenen Umstellung von Motoren mit bisherigem Verbrauch von flüssigen Kraftstoffen auf Flüssiggasbetrieb haben die Städtischen Verkehrsbetriebe es ermöglicht, am Sonntag wieder einen beschränkten Verkehr der Omnibusse auf einzelnen Linien einzurichten. Aus der Bekanntmachung der Städtischen Verkehrsbetriebe ergibt sich, daß die Omnibuslinien nach den Stadtteilen, die durch Reichsbahn oder Straßenbahn erreicht werden können, nicht befahren werden. Die versuchsweise Wiederaufnahme des Sonntagsverkehrs ist in keiner Weise zu Ausflugszwecken bestimmt, sondern dient in erster Linie dazu, Reisende, insbesondere auch beurlaubte Soldaten, von und zum Bahnhof zu befördern, Lazarettbesuchet zu den Lazaretten und Krankenhäusern (diese werden nach Möglichkeit alle von den eingerichteten Linien erfaßt) zu bringen und dergleichen mehr. Reisende mit Gepäck müssen daher auch vor anderen Fahrgästen den Vorzug erhalten.

Der Krieg erfordert es, daß manche Wünsche im Verkehrswesen, insbesondere der nach vermehrter Fahrgelegenheit, ebenso zurückgestellt werden müssen wie Wünsche auf anderen Gebieten des täglichen Lebens. Trotz aller Schwierigkeiten sind aber die Städtischen Verkehrsbetriebe bemüht, dem Verkehrsbedürfnis in dem bei den gegebenen Verhältnissen weitmöglichen Maße zu entsprechen, wie auch die versuchsweise Wiederaufnahme des — wenn auch zunächst noch beschränkten — Sonntagsverkehr beweist.

Die heimische Versorgungslage

Marktbeobachtung des Reichsnährstandes

Die Versorgungslage konnte bei Weizenmehl als reichlich bezeichnet werden, es wurde weniger gefragt als im vergangenen Monat. Die für Roggenmehl bestehende Spannung konnte durch Heranleitungen beseitigt werden, so daß jetzt auch Roggenmehl in ausreichendem Umfang verfügbar ist. — Die Speisekartoffelverteilung war auf die Möglichkeiten der Heranbringung abgestellt und wird sich auch weiter danach richten. — Am Gemüsemarkt traten gelbe, rote und weiße Rüben etwas stärker hervor. Für Erdbohnen trat starkes Interesse hervor. In kleinen Mengen traten Salat, Blumenkohl und Fenchel in Erscheinung. Der Obstmarkt gab Äpfel für Kinder und Lazarette aus. Zwischendurch erschienen in den Städten einige Posten Äpfelsinen. Zitronen sind zur Zeit knapper. — Die Bedarfsdeckung in Fleisch war überall sichergestellt, da die Vorannmeldungen noch Überschüsse zeigten. So konnten teilweise Schweine umgeleitet werden. Bei Rindern mußten immer noch Zurückstellungen erfolgen. Es wurden solche außerdem der Vorratshaltung und den Verarbeitungsbetrieben zugeführt. Letztere erhielten auch einen größeren Posten Kälber. Die Qualitäten waren in allen Viehgattungen mittel bis gut. Nach den Vorannmeldungen wird auch die kommende Woche stark beschickte Viehmärkte sehen. — Die Versorgung mit Milch und Milcherzeugnissen wurde in der bisherigen Form sichergestellt.

Wann muß verdunkelt werden?

Die Wiesbadener Verdunkelungszeiten

In der Erfüllung der Verdunkelungspflicht darf kein Volksgenosse nachlässig werden. Gute Verdunkelung schützt die Gemeinschaft. In der kommenden Woche sind folgende Zeiten maßgebend:

Verdunkelung:	Entdunkelung:	Verdunkelung:	Entdunkelung:
14. März 20.29 Uhr	7.14 Uhr	19. März 20.38 Uhr	7.02 Uhr
15. März 20.31 „	7.12 „	20. März 20.40 „	7.00 „
16. März 20.33 „	7.09 „	21. März 20.42 „	6.58 „
17. März 20.35 „	7.07 „	22. März 20.44 „	6.55 „
18. März 20.37 „	7.05 „		

— **Das vorzeitige Abitur bei Einberufung.** Während des Krieges wird Schülern der Klasse 8 bei Einberufung zum Wehrdienst vorzeitig die Reife zuerkannt. Damit eine sichere Grundlage für diese vorzeitige Zuerkennung der Reife gewährleistet ist, hat der Reichserziehungsminister jetzt ergänzend folgendes bestimmt: Der vorzeitige Reifevermerk darf, wenn die übrigen Voraussetzungen erfüllt sind, nur solchen Schülern gegeben werden, die spätestens mit Beginn der Klasse 7 in die höhere Schule eingetreten sind. Schüler, bei denen also der Zugang zur höheren Schule aus anderen Schularten oder nach privater Vorbereitung — auch nach Besuch nichtanerkannter Privatschulen — erst später erfolgt ist, kann die Reife nicht vorzeitig zuerkannt werden. Besonders begründete Anträge auf Ausnahmegenehmigung sind dem Reichserziehungsminister vorzulegen.

— **Den „W. T." gratuliert.** Generalleutnant von Napolski, Rheinstraße 121, der ehemalige verdiente Kommandeur des Ostfriesischen Feldartillerie-Regimentes Nr. 62 in Oldenburg und Osnabrück, tritt am 16. d. M. in die Reihe der Achtzigjährigen. Der General, der an seinem Ehrentage auf eine lange, in Krieg und Frieden bewährte Soldatenlaufbahn zurückblicken kann, ist aus dem 2. Garde-Feldartillerie-Regiment in Potsdam hervorgegangen. Im Weltkrieg wurde er später Artillerie-Kommandeur 19 und zuletzt Inspekteur der Feldartillerie-Schießschulen. — Am 14. März wird Fräulein Julie Rühsamen 85 Jahre alt. Sie lebt seit 75 Jahren im Heim der Nassauischen Blindenfürsorge. — Am Sonntag begeht Herr Ernst Hartmann, Röderstraße 31, in voller geistiger Frische und Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag. — Frau Berta Sturm, Moritzstraße 60, beging am 5. März in geistiger Frische ihren 70. Geburtstag. — Frau Josefine Wagner, geborene Kopp, Eleonorenstraße 8, konnte am Freitag ihren 80. Geburtstag feiern. Sie ist Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter. Von den 14 Kindern, denen sie das Leben schenkte, leben noch 11, ferner 25 Enkel und 15 Urenkel.

Heldengedenkfeier

Am morgigen Heldengedenktag um 9.30 Uhr veranstaltet das Stellvertretende Generalkommando des XII. Armeekorps für den Standort Wiesbaden auf dem Platz vor dem Kurhaus eine Heldengedenkfeier. Neben Abordnungen der Partei und ihrer Gliederungen nehmen auch die Angehörigen der Gefallenen an dieser Feierstunde teil.

Drei Kreuze

Drei Kreuze stehn verlassen .....
Ein Himmel weit und licht,
jenseits von Krieg und Hassen,
um sie den Schimmer flicht.

Einst schwoll die Flut der Schlachten,
wo jetzt die Kreuze sind.
Es fielen drei, die wachten
für Volk, für Weib und Kind.

Drei Kreuze stehn vergessen
auf heimatfernem Trift.
Weg Namen sie vergessen,
nicht sagt's die morsche Schrift.

Doch lebt der Geist der Toten,
der hier Vermächtnis gab.
Die Treue sendet Boten
zum unbekannten Grab.

Ernst Sperk.

EHREN ✠ TAFEL

Mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse wurden ausgezeichnet:
Wachtmeister Willy Etz, W.-Dotzheim, Schierstteiner Straße 19, Unteroffizier Gerhard Altenähr, Wiesbaden, Schlichterstr. 16.

Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurden ausgezeichnet:
Maschinen-Gefreiter Alwin Ohl, Auringen, Bahnhofstraße, Gefreiter Ferdinand Schaller, Wiesbaden, Hellmundstraße 46, Gefreiter Kurt Wolff, Wiesbaden, Michelsberg 3, Gefreiter Paul Gasch, Wiesbaden, Kellerstraße 33, Gefreiter Erwin Hubert, Wiesbaden, Westendstraße 22, Gefreiter Karl Freund, Wiesbaden, Seerobenstraße 9, Gefreiter Peter Opper, Wiesbaden, Neugasse 4, Gefreiter Kurt Cypriani, W.-Kambach, Walter-Flex-Str. 12, Gefreiter Hans Wiederhold, Wiesbaden, Riehlstraße 22, Gefreiter Alfred Kratz W.-Bierstadt, Gartenfeldstraße 6, Funker Franz Josef Dinges, W.-Dotzheim, Schwalbacher Str. 32, Soldat Ernst Römer, W.-Bierstadt, Wilhelmstraße 13.

Sonderstempel der Deutschen Reichspost zum Heldengedenktag 1942 am 15. März. Reichspostministerium (WB.).

Lautsprecher auf!

Das Rundfunkprogramm der Woche

Aus der Vielgestaltigkeit der Programme des Großdeutschen Rundfunks geben wir im folgenden für die kommende Woche ein Ausschnitt der bemerkenswerten Sendungen. Der Sonntag steht im Zeichen des Heldengedenktages. Um 8 Uhr hören wir Orgelmusik aus der Potsdamer Garnisonkirche. Um 8.30 Uhr gestaltet die deutsche Jugend eine Feierstunde. Eine Morgenfeier der NSDAP. um 10.10 Uhr steht unter dem Motto: „Leben und kämpfen wie sie." Um 13 Uhr leitet Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg ein „Festliches Konzert". Bekannte Künstler sprechen um 14.20 Uhr in der Sendung „Klang der Schwerter" Balladen. Um 16 Uhr steigt das 3. Kapitel der Sendung „Fortsetzung folgt". Um 18.10 Uhr ist im Deutschlandsender Walter Gieseking zu hören, um 21 Uhr folgt ein Orgelkonzert, ebenso um die gleiche Zeit in den Reichssendern.

Das Reichsprogramm bringt täglich um 6.20 Uhr ein heiteres Frühkonzert, ferner um 12 Uhr den „Frohen Klang zur Werkpause" und täglich um 17.10 Uhr „Musik zum Feierabend". Am Montag um 15.30 Uhr und am Dienstag um 11 Uhr sind bemerkenswerte Solistenkonzerte. Wir verweisen ferner auf folgende Sendungen für Front und Heimat: Mittwoch 20.20 Uhr und 22.20 Uhr, ferner Freitag um 20.20 Uhr. Aus dem Reich der Oper und Operette sind zu vermerken: Opernmelodien von Donizetti und Mozart am Dienstag um 16 Uhr, „So klingts bei uns in Wien" am Dienstag um 21 Uhr, „Meister der Operette" am Mittwoch um 16 Uhr, „Wie es euch gefällt" am Donnerstag um 20.20 Uhr.

Beliebte Unterhaltungssendungen kommen zu Gehör: am Montag um 20.20 Uhr „Für jeden etwas", Mittwoch 19.15 Uhr „Luxemburg spielt auf", Donnerstag 22 Uhr „Kurz und gut", Samstag 16 Uhr „Solistenparade" und am gleichen Tag um 20.20 Uhr „Melodie und Rhythmus". Das Funkbrettl erfreut am Mittwoch um 21 Uhr mit einer Sendung aus dem Olymp" und am Samstag um 21 Uhr mit „Berlin mit Herz und Schnauze".

Der Deutschlandsender bringt täglich um 17.10 Uhr „Musik zur Dämmerstunde". In der „Musik großer Meister" sind am Dienstag 20.45 Uhr Werke des jungen Beethoven zu hören. Eine zweite Beethoven-Sendung folgt am Freitag um 21 Uhr. Außerdem kommt die 8 Sinfonie des Meisters am Mittwoch um 17.30 Uhr zu Gehör. Am gleichen Tage um 21 Uhr werden volkstümliche Opernweisen gesendet. An bekannten Solisten sind im Deutschlandsender zu hören: Montag 20.15 Uhr Karl Schmitt-Walter, am Mittwoch um 17.10 Uhr Heinrich Schlusnus.

Wir wünschen allen Hörern einen guten Empfang!

„Die ersten Frühlingsboten"

Seit Wochen machen sie uns bereits ihre Aufwartung

In acht Tagen beginnt, laut Kalender, der Frühling. Wir wollen hoffen, daß sich der Wettergott nach diesem Termin richtet. Er würde damit dem Schriftleiter einen großen Gefallen tun, erstens einmal persönlich durch eine Verschonung des zu erwartenden Urlaubs, und zweitens auch beruflich, denn wenn einmal der Frühling so richtig seine Visitenkarte abgegeben hat, dann wird der geplagte Schriftleiter von all den schönen Dingen verschont, die, als sogenannte Frühlingsvorboten Jahr um Jahr auf seinen Tisch flattern. Da sind zuerst einmal die Schmetterlinge, die aus irgendeinem Grund ihr molliges Winterquartier verlassen haben und in Sicht- und Greifnähe des Menschen geraten sind. Sie werden gefangen, in mehr oder weniger große Behälter gepackt und flugs gehts in die „Langgasse" in der Annahme, daß die dort hausenden neugierigen Menschen als erste Anteil an der Frühlingsvorfreude haben müssen. Auch wir freuen uns natürlich über diese bunten Falter, aber wir können auch nicht mehr tun als sie aus ihrem Gefängnis zu erlösen und ihnen die Freiheit wiederzugeben. Früher gab es so kleine Notizen „Die ersten Frühlingsboten" u. a. Da wir jedoch den uns zur Verfügung stehenden Raum in der Zeitung für wichtigere Dinge bereithalten müssen, sei der Empfang der lieb gemeinten Zusendungen lebendiger Wesen aus dem Leserkreise hiermit zusammen mit Dank bestätigt, dazu gehört auch der dicke braune Geselle, das Prachtexemplar eines Maikäfers, das gestern in einer Streichholzschachtel „entrollte", dazu gehören aber auch die vielen Frühlingsgedichte, die uns seit Wochen bereits erfreuen, denen wir aber auch leider keinen Platz einräumen können. Es wird Frühling werden, diese Gewißheit haben wir in der Schriftleitung, dank der Aufmerksamkeit vieler Leser früher als andere Volksgenossen. p.

Aus dem Leben deutscher Gemeinden

Die Stadtverwaltung Stuttgart gibt für die Kriegsdauer Brachflächen und Grünanlagen am Rande des Stadtgebietes in 140 Abteilungen zu je 2—3 ar unentgeltlich an Gartenliebhaber zum Anbau von Kartoffeln und Gemüse ab. Dadurch wird weiteren zahlreichen Volksgenossen die Möglichkeit gegeben, über die Kriegsdauer sich mit Gemüse selbst zu versorgen.

*

Die Gemeinde Hebertingen in Württemberg hat einen Heimatfilm geschaffen, in dem die wichtigsten Ereignisse der letzten Jahre innerhalb der Gemeinde für die Nachwelt erhalten sind.

*

Der Oberbürgermeister von Lahr beschloß in Gemeinschaft mit den Ratsherren in der Zeit vom 1. März bis 31. Mai für verwundete Soldaten der Stadt und des Kreises im Ferienheim der Stadt im Schwarzwald Freiplätze zur Verfügung zu stellen.

*

Die Stadt Osnabrück beabsichtigt eine würdige Ehrung der gefallenen Soldaten der Stadt. Es soll eine Ausgabe von Ehrenbüchern für jeden Gefallenen aus der Stadt erfolgen. Die Stadtverwaltung wird in einer besonders ausgestatteten Ehrenhalle ein Exemplar ausstellen. Ein weiteres Buch erhalten die nächsten Angehörigen und ein drittes die Ortsgruppe.

— **Wiesbadener Gerichtssaal.** Von einem Lebensmitteltransportwagen war auf unerlaubliche Weise ein Zehnpfundstück Fleisch abhanden gekommen. Der Fall war rätselhaft bis sich schließlich herausstellte, daß ein Mann auf den Wagen gesprungen und nach geraumer Zeit wieder abgesprungen war. Einige Zeit später beobachtete der Fahrer beim Ausladen wieder einen Mann, der am Wagen wartete. Als er abfuhr, konnte er beobachten, wie dieser sich auf den Wagen schwang. Als er anhielt, ergriff er die Flucht. Er konnte gestellt werden und gab an, den Wagen benutzt zu haben, um den Anschluß an seine Straßenbahn zu erreichen, eine Einlassung, die durch sein ganzes Verhalten widerlegt wurde. Wegen Diebstahl und Diebstahlsversuches wurde der Fleischdiebhaber zu einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. — Ein polnischer landwirtschaftlicher Arbeiter aus Bad Schwalbach konnte des Diebstahles einer Hose überführt werden. Er erhielt drei Monate Gefängnis.

Wiesbaden-Biebrich

Ein räuberischer Fuchs hat in der vergangenen Nacht den Hühnerstall der Gärtnerei im Schloßpark einen unwillkommenen Besuch abgestattet. Vier Hühner fielen ihm zum Opfer, zwei davon hat er getötet und anscheinend mitgeschleppt, zwei andere derart zugerichtet, daß sie geschlachtet werden mußten.

Wiesbaden-Dotzheim

Eine Heldengedenkfeier der Ortsgruppe Wiesbaden-Dotzheim der NSDAP wird am Sonntag am Ehrenmal auf dem Waldfriedhof durchgeführt. Zu dieser Feierstunde sind die Dotzheimer Volksgenossen und die Angehörigen der Gefallenen des letzten und des jetzigen Krieges herzlich eingeladen.

— **Des „W. T." gratuliert.** Am Montag begeht in guter körperlicher und geistiger Rüstigkeit Frau Emilie Schleim Wwe., Dietrich-Eckart-Straße 4, ihren 75. Geburtstag.

— **Frankfurt a. M., 14. März.** Ein Unternehmen der Baubranche hatte in der Eifel Arbeiten auszuführen und den aus Erkelenz gebürtigen 42jährigen Willi N. dorthin beordert, um die Kassengeschäfte zu führen. Der vor vier Jahren wegen Unterschlagung mit acht Monaten Gefängnis bestrafte N. erwies sich wiederum als unredlich. Er veruntreute über 4000 RM, die er zu Zechen durchbrachte. Das Amtsgericht Frankfurt verurteilte ihn wegen Untreue zu 16 Monaten Gefängnis und 15 RM Geldstrafe.

Die ersten Heiratsanzeigen

Witwe Sibylle will „ihrer Sache gewiß werden wegen eines Mannes" — Blütenlese aus dem „moralischen Leseblatt"

Mitte des 18. Jahrhunderts wurde in Halle ein „moralisches Leseblatt" herausgegeben, das in einer seiner ersten Nummern bekannt gab, daß es „honette, ihm bekannte Frauenzimmer als Candidatinnen des Ehestandes dem Leserkreis bekannt macht und ausbietet". Diese Rubrik „Brautmarkt" enthielt zweifellos die ersten deutschen Heiratsanzeigen. Blättern wir also ein wenig in diesen alten verstäubten Inseraten.

„Das moralische Leseblatt" überzeugte sich, wie man nach dem Wortlaut der Anzeigen schließen kann, von den materiellen und ideellen Eigenschaften der „honetten Frauenzimmer", bevor es den Ehewunsch der Damenwelt vor 200 Jahren seinen Druckzeilen übergab. „Maria Elisabeth ist eine Jungfer von 16 Jahren", lesen wir da, „sie sieht schön aus, ist wohl gewachsen und bekommt 6000 Thaler in barem Geld mit. Sie hat Eltern, welche die rechtschaffendsten Leute von der Welt sind. Sie halten demnach ihre Tochter ungemein eingezogen. Sie darf nicht am Fenster liegen, sondern muß beständig eine nützliche Arbeit unter den Händen haben. Ihre Mutter läßt sie niemals allein ausgehen, und wenn sie dieselbe nicht in Person begleiten kann, so schickt sie eine alte Bediente mit, auf welche sie sich verlassen kann. Jungfrau Maria Elisabeth klagt ungemein über die Strenge der Eltern. Sie wünscht sich bald von diesem harten Joche befreiet und ihr eigener Herr zu werden. Daher ist sie bereit, den ersten besten Mann zu nehmen, wenn er nur sonst nicht für sie zu gering ist".

Erstaunlich ist, mit welchem Freimut man in den Anzeigen die geheimsten Kämmerchen der liebebedürftigen Frauenherzen öffnete. So lautet eine Anzeige: „Sibylle ist eine Witwe von erst 24 Jahren. Vor drey Wochen starb ihr Mann, nachdem sie sechs Jahre mit demselben in einer unfruchtbaren Ehe gelebt. Sie ist jetzo in der tiefsten Trauer und nimmt keine öffentlichen Besuche an. Da ihr verstorbener Mann all sein Vermögen ihr vermacht, so besitzt sie ein eigen Haus, Acker, Garten und hat noch überdies baar Geld. Sie verlangt jetzo weiter nichts als daß sie nur ihrer Sache gewiß werde wegen eines Mannes. Es soll alles heimlich gehalten werden, bis sie Trauer ablegt."

Eine Christine, von der wir ein Inserat finden, muß ja ein Teufelsweib gewesen sein! Nämlich: „Christine besitzt 12 000 Thaler baar und 6000 an Möbel und Geschmeide. Sie verlangt aber, der Mann, der sie heiraten will, soll einen ziemlich hohen Rang haben, und ihr im ganzen Hause die Herrschaft lassen. Sie verspricht ihm, in Gegenwart anderer, ihm zur Ehre, seine Befehle anzunehmen, und sie, wenn sie allein ist, nicht zu vollziehen. Uebrigens möge der Mann machen, was er wolle, wenn er ihr nur auch ihren Willen liebe".

Und Eleonora, eine Witwe von 58 Jahren, wollte auch noch einen Honigmond erleben: „In ihrem 17. Jahre verheiratete sie sich zum ersten, und in ihrem 30. Jahre zum andernmale. Beyde Männer starben an einer ausgebrenden Krankheit. Sie hat drey Kinder, welche alle versorgt sind, und hat jährliche Einkünfte, welche sich auf 500 Thaler belaufen. Sie ist bereit, denjenigen, welcher sie heuraten will, ganz zu unterhalten. Da sie seit zwey Jahren zum andernmal Witwe geworden, so hat sie schon manchen Kampf mit sich selbst über die Frage ausgestanden: Ob sie zur dritten Ehe schreiten solle. Sie ist jetzt fest dazu entschlossen. Sie verlangt einen hübschen Mann, wenn er auch gleich ein Witwer seyn sollte, nur muß er nicht über 40 Jahre alt seyn".

Samstag: Verdunkelung von 20.29 bis 7.14 Uhr
Sonntag: Verdunkelung von 20.31 bis 7.12 Uhr

Unser Heimat-Film

Zu Ehren der Gefallenen

Eingang zur Heldengrgel auf Feste Kufstein, die am Heldengedenktag erklingt.

Ein Riesen-Lautsprecher der Heldenorgel, der die feierlichen Klänge in einem Umkreis von 30 Kilometer hinaus ins Land trägt.

(Photos: „Tagblatt".)

Aus Gau und Provinz

— **Oppenheim,** 14. März. Vor dem hiesigen Amtsgericht hatten sich der Ludwig Müller aus Nierstein sowie der Jude Joseph Israel Kaufmann und dessen Tochter Friede Sara Kaufmann, beide aus Mainz, zu verantworten. Auf der Eisenbahnfahrt von Nierstein zu seiner Arbeitsstätte hatte die Sara Kaufmann Müller darum angegangen, ihr einige Eier abzugeben. Müller brachte darauf nach einigen Tagen Eier zu der jüdischen Familie Kaufmann und ließ sich den Preis von 12 Pf. für das Ei aushändigen. Das Gericht bestrafte Müller mit sechs Monaten Gefängnis und 50 RM Geldstrafe, den Juden Kaufmann mit vier Monaten Gefängnis und 50 RM Geldstrafe und die Jüdin Kaufmann mit fünf Monaten Gefängnis und 50 RM Geldstrafe. Die Angeklagten wurden sofort verhaftet. In der Urteilsbegründung wird bezüglich des Angeklagten Müller u. a. gesagt, daß er durch seine Handlungsweise unter Wegwerfung jeder nationalen Würde ein Verbot übertreten hat, das zum Schutze und Nutzen des gesamten Volkes im schwersten Kampf erlassen worden ist, und dies noch im Interesse eines Juden, eines Angehörigen der Rasse, die das deutsche Volk in diesen Krieg gestürzt hat.

— **Bendorf a. Rh.,** 14. März. Eine außergewöhnliche Ausdauer im Schwimmen zeigte ein stattlicher Rehbock, der auf der Insel Graswerth aufgescheucht wurde und zunächst durch den Rheindrom nach dem Bendorfer Ufer schwamm. Als er hier erneut vertrieben wurde, stürzte er sich wiederum in die Fluten des Rheins, geriet dabei aber in die stärkere Strömung, so daß er nicht zurück zu der Insel gelangen konnte, sondern rheinabwärts schwimmen mußte. Erst in der Nähe von Engers machte sich dann das Tier wieder an Land und verschwand.

× **Koblenz,** 13. März. Auf der Straße nach Ochtendung verunglückte der Kraftwagenführer einer Weinladung tödlich. Der Beifahrer blieb unverletzt.

— **Darmstadt,** 13. März. Das Darmstädter Sondergericht verurteilte am Mittwoch den 32jährigen Richard Sensfelder aus Büttelborn wegen verschiedener versuchter und vollendeter Brandstiftungen in zwei Fällen als Volksschädling, und wegen versuchter Betriebssabotage in fünf Fällen als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zu einer Zuchthausstrafe von fünfzehn Jahren und Sicherungsverwahrung. Der Angeklagte hatte sich in verschiedenen anderen Fällen wegen Hühner- und Fahrraddiebstahls, Betrug, Urkundenfälschung usw. strafbar gemacht, jedoch waren diese Verfahren wegen Geringfügigkeit — im Verhältnis zu seinen sonstigen Taten — eingestellt worden. Seit dem Jahre 1936 hatte der Angeklagte Spreuhaufen, Holzstapel, Reisighaufen, ja sogar volle Fuder Gerste auf dem Felde oder in Scheunen oder Dreschhallen angesteckt. In anderen Fällen hatte er Eisenstücke oder Steine in Dreschmaschinen geworfen und Treibriemen durchschnitten. Während der Voruntersuchung hatte er" durchaus gestanden, bestritt jedoch jetzt die Brandstiftungen vollkommen. „Ich habe keinen Brand gelegt," war seine wiederkehrende Redensart. Das Gericht ist der Auffassung, daß die Geständnisse durchaus der Wahrheit entsprechen. Da der Angeklagte nach dem Gutachten des medizinischen Sachverständigen für seine Straftaten nicht voll verantwortlich zu machen ist, erkannte das Sondergericht bei den an sich todeswürdigen Verbrechen nicht auf die Todesstrafe. Jedoch müsse der Angeklagte bei seiner boshaften und heimtückischen Gesinnung als gemeingefährlich für Lebenszeit von der Volksgemeinschaft ferngehalten werden.

× **Unnau** (Westerwald), 14. März. In seiner Autoreparaturwerkstätte wurde der Schlossermeister Adolf Schmidt beim Rückstoßen eines Lastkraftwagens gegen die Wand gedrückt und so schwer verletzt, daß er nach einigen Minuten starb.

— **Speyer,** 14. März. Bei einem Jagdgang trug ein Jagdpächter aus Ludwigshafen sein Gewehr nicht gesichert. Beim Herabnehmen der Waffe von der Schulter ging plötzlich die Schreckladung los und traf den Begleiter des Pächters, den 62 Jahre alten Kohlmeier von Ludwigshafen, dem die ganze Ladung in den Oberschenkel ging. Der Getroffene wurde zwar sofort in ärztliche Behandlung und ins Krankenhaus verbracht, doch ist er anderntags gestorben. Das Amtsgericht verurteilte nun den Jagdpächter zu einer Geldstrafe von 800 RM anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

— **Saarburg,** 13. März. Der in dem Dörfchen Faha im Kreise Saarburg geborene frühere Bauer und Gastwirt Nikolaus Ley beging am Montag in seltener geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 100. Geburtstag.

Sport und Spiel

Nur ein Spiel der Gauliga

Auch am kommenden Sonntag findet in Hessen-Nassau lediglich ein einziger Punktekampf statt. Mit Ablage des Frankfurter Lokaltreffens Fußballsportverein — Eintracht bleibt die Gruppe I überhaupt ohne Spiel, die Offenbacher Kickers sehen also die endgültige Bestätigung ihrer neuen Meisterschaft noch verzögert. Schon ein Unentschieden der Eintracht hätte Entscheidung zugunsten der Mannen vom Biebertor Berg bedeutet, aber praktisch sind die Kickers wohl überhaupt nicht mehr zu erreichen, sie hätten, selbst wenn Eintracht die beiden letzten schweren Auswärtskämpfe (darunter in Offenbach!) gewinnen sollte, doch am Endergebnis das bessere Torverhältnis.

Die Gruppe II bringt in Hanau die Begegnung VfB. Großauheim — Rotweiß Frankfurt. Tabellenletzter gegen den Spitzenreiter! Da läßt sich auf dem neutralen Boden an einem klaren Sieg der Rotweißen kaum zweifeln. Ein anderer Ausgang wäre schon eine pfundige Überraschung. Die Frankfurter Gäste sehen dazu das lohnende Ziel vor sich, im Gewinnfall als Meister gekrönt zu sein. Selbst eine Niederlage bei Wormatia hätte dann nichts mehr zu bedeuten, da Niederrad bestenfalls noch punktgleich werden könnte, doch das Torverhältnis würde eindeutig zugunsten von Rotweiß spielen.

Wiesbadener Hallenradsportler kurten in Bad Bilbel

Das Gebiet Hessen-Nassau der HJ. hat für Sonntag, 15. 3., die Bannmeister im Hallenradsport zur Austragung der Gebietsmeisterschaft nach Bad Bilbel einberufen. Der Bann 80 Wiesbaden entsendet hierzu nachstehende Bannmeister: Im Zweier-Radball, HJ. die Mannschaft Priester/Hölzel, welcher es nach den bisher gezeigten Leistungen gelingen dürfte, bis zur Endrunde zu gelangen. Im Zweier-Radball, DJ. hat der Bann 80 die Mannschaft Roth/Heinz zur Stelle, welche die Schnelligkeit mitbringen, die Gebietsmeisterschaft mit Erfolg durchzusetzen. Die Gebrüder Heinz und Kurt Epple treten zum Kampf um das Zweier-Kunstfahren an. Auch im Sechser-Gruppenfahren mit der Mannschaft: Hasselbach, Stautzenberger, Christ, Roth, Sommer und Merten hat der Bann eine gute Vertretung zur Stelle.

50 Jahre Sportverein Athletia Wiesbaden

Der Sportverein Athletia Wiesbaden, E. V., gegr. 1892, hielt am 8. März im Vereinslokal seine 50. Jahresversammlung ab. Nach Worten des Vereinsführers, Ehrenvorsitzenden Karl Haas, wurde der geschäftliche Teil des letzten Jahres erledigt. Die Rechnungsablage des Kassierer Jakob Dauker zeigte ein zufriedenstellendes Ergebnis. Auf Kreis-, Gau- und nationalen Kampfspielen wurden 1145 Einzelpreise errungen, darunter viele erste Preise und Meisterschaften. Ferner 16 Vereinspreise, darunter 9 Ehrenpreise. Die erst in den letzten Jahrzehnten eingeführten Mannschaftskämpfe im Gewichtheben und Ringen brachten dem Verein 14 Mannschaftssiege, darunter 8 Meisterschaften. Den Hauptanteil an den Erfolgen hat die Rundgewichtsmusterriege. Insgesamt errang die Riege 62 Preise, darunter 3 erste. Dem Verein wurde die Betreuung der Hitlerjugend im Schwerathletiksport übertragen. Der seitherige Vereinsführer wurde einstimmig wiedergewählt, Stellvertreter wurde Heinz Krams.

Reichstrainer Herberger hat zur Vorbereitung auf das 3. Fußball-Länderspiel mit Spanien, das am 12. April in Berlin stattfindet, eine größere Anzahl von Spielern zu einem Lehrgang nach Koblenz eingeladen. Der Kursus beginnt am 29. März, es werden auch viele Nachwuchskräfte daran teilnehmen.

Deutsche Radsportler wurden nach Italien eingeladen. Steher-meister Walter Lohmann und Adolf Schön sollen zusammen mit Gosselin und Meulmans (Belgien), Derksen (Niederlande) sowie Kaufmann und Heimann (Schweiz) an den internationalen Oster-Rennen auf der Mailänder Vigorelldahn teilnehmen.

Wirtschaftsteil

Die Wirtschaft Neu-Guineas

Nachdem schon vor einiger Zeit die ersten japanischen Truppen auf Neu-Guinea gelandet waren, sind von neuen Truppenverbänden weitere Landungen erfolgt, so daß auch diese Insel bald völlig in japanischem Besitz sein dürfte. Neu-Guinea ist mit seinen 785 000 Quadratkilometer Gebietsumfang nach Grönland die zweitgrößte Insel der Welt und die westlichste der vielen Tausenden von Inseln des südlichen Großen Ozeans, die unter dem Namen „Ozeanien" zusammengefaßt werden. Die Nordspitze Australiens ist von Neu-Guinea durch die nur 150 Kilometer breite Torresstraße getrennt, welche die einzige Weltverkehrsstraße ist, die bisher für den Verkehr von Amerika und Ozeanien nach Niederländisch-Indien, Asien und Europa noch offen war. Von nun ab müssen alle für Europa, Indien und Vorderasien bestimmten Transporte den langen Umweg südlich um Australien herum machen. Im Gegensatz zu Niederländisch-Indien und den Philippinen ist Neu-Guinea wirtschaftlich bisher noch verhältnismäßig wenig erschlossen. Die große Insel zählt nur etwa eine Million Einwohner, unter denen sich nur wenige Tausend Weiße befinden. Von der Bevölkerung werden Bananen, Yams, Kokospalmen, Sago und neuerdings auch Tabak angebaut. Am bedeutendsten ist der hauptsächlich in den Küstengebieten betriebene plantagenmäßige Kokospalmenanbau und die darauf beruhende Kopragewinnung. Man schätzt, daß auf Neu-Guinea mehrere hunderttausend Hektar mit Kokospalmen bepflanzt sind. Allein in dem unter australischer Mandatsverwaltung stehenden früheren Kaiser-Wilhelms-Land sind rund 100 000 Hektar mit Kokospalmen bepflanzt und in Papua, dem südlichen, ebenfalls zu Australien gehörenden Teil der Insel sind es rund 20 000 Hektar. Die Erzeugnisse der Kokospalme werden von Neu-Guinea nur in kleinen Mengen in Form von Kokosnußöl und Kokosnüssen ausschließlich aber in Form von Kopra ausgeführt. In den letzten Jahren betrug die Kopraausfuhr rund 80 000 Tonnen. Sie betrug mehr als ein Drittel des gesamten Außenhandels und ging hauptsächlich nach England und den USA. Nicht Kokospalmen werden in den letzten Jahren mehr und mehr auch Gummiplantagen angelegt, und es wird Sisal, Kapok und Kaffee plantagenmäßig gewonnen. In Papua betrug die Kautschukausfuhr immerhin schon rund 5000 Hektar. Daneben wird auch noch Wildkautschuk gewonnen. Auf Neu-Guinea sind auch mancherlei Mineralvorkommen festgestellt worden, vor allem Gold, Erdöl, Kupfer, Kohle, Platin, die sich aber teilweise noch als wenig ertragreich erwiesen haben, meist aber noch gar nicht erschlossen worden sind. Bisher werden jährlich etwa 7000 Kilogramm Gold und kleinere Mengen Osmium-Iridium gewonnen. In den zwanziger Jahren haben sich deutsche Kolonialfirmen bemüht, in Niederländisch-Neu-Guinea für ein Gebiet von 200 000 Quadratkilometer eine Konzession für den Anbau von Tropengewächsen zu erlangen, doch wurden ihre Bemühungen von der niederländischen Kolonialregierung abgelehnt.

Weiterer Spareinlagenzuwachs in Hessen-Nassau. Der Sparkassen und Giroverband für Hessen-Nassau in Kassel, dem 54 Stadt- und Kreis-Sparkassen angehören, darunter 42 kurhessische und 12 nassauische, verzeichnet im Januar 1942 einen Spareinlagenzuwachs von 48 Mill. RM, so daß die 54 Sparkassen nunmehr einen Bestand von 1412 Mill. RM Spareinlagen betreuen; dazu kommen noch 261 Mill. RM Giro-, Depositen- und Kontokorrenteinlagen, so daß der Gesamteinlagenbestand am 31. Januar 1942 mit 1679 Mill. RM ausgewiesen wird. Seit Kriegsbeginn haben die Spareinlagen dieser 54 Sparkassen um 671 Mill. RM zugenommen.

Berliner Börse vom 14. März. Die Märkte setzten uneinheitlich, überwiegend aber etwas niedriger ein. Verschiedentlich machte sich etwas Verkaufsneigung geltend, die jedoch kein größeres Ausmaß annahm. Buderus gewannen 2 %, Ilse-Bergbau büßten 1½ % ein. Rheinbraun zogen um 1¾ und Ilse-Genuß um 2 % an. Goldschmidt verloren 2 %. AEG. befestigten sich um 1½, Siemens-Vorzüge um 3/8 und Siemens um 4 %. Akkumulatoren gaben um 1½, RWE. 1, Daimler 1¼, Metallgesellschaft 1½, Deutsche Waffen 1, Demag 1¾, Schultheiß 2, Dortmunder Union 3 % an.

Notierungen vom 13. März. Berlin: Vereinigte Stahlwerke 155, IG. Farben 206½—206¾, Reichsanleihe 163¾, Gemeindeumschuldung 102⁷/₁₆; Frankfurt: Hoesch 165, Klöckner 170, Rheinbraun 216, Stahlverein 155½, Buderus 142¾, Junghans 149½, Rheinmetall 163½, Holzmann 155—156, IG. Farben 206, Scheidemandstalt 384, AEG. 179, Betula 211, Lahmeyer 161¼, Siemens 300, Südzucker 189½, AG. für Verkehr 163½, Reichsanleihe 163⁷/₁₆, Steuergutscheine I 104¼.

Neues aus aller Welt

Vollstreckung von Todesurteilen. Am 12. März 1942 ist der 27jährige Pole Johann Ciesowski hingerichtet worden, den das Sondergericht in Stuttgart wegen Sittlichkeitsverbrechen zum Tode verurteilt hat. Ciesowski hat eine 17jährige deutsche Hausgehilfin überfallen und sie zu vergewaltigen versucht. — Am 13. März ist der am 4. Juni 1905 in Lautern (Kreis Bergstraße) geborene Heinrich Schmidt hingerichtet worden, den das Schwurgericht in Darmstadt am 5. März 1942 als Gewaltverbrecher, Sittlichkeitsverbrecher und Volksschädling zum Tode verurteilt hat. Schmidt hat sich an einem Mädchen und einer Frau, deren Ehemann im Osten eingesetzt ist, schwer vergangen.

Deutschlands dritte Fleischermeisterin. Vor der Meisterprüfungskommission des Fleischerhandwerks legte in Koblenz Fräulein Genovefa Nachtsheim aus Andernach, Tochter des Obermeisters, ihre Meisterprüfung im Fleischerhandwerk ab. Sie ist die dritte Frau Deutschlands, die damit die Meisterprüfung in diesem Handwerk bestanden hat. In feierlicher Form wurde ihr der Meisterbrief in der Handwerkskammer in Koblenz überreicht.

Ein Hirsch auf dem Hausdach. An einem der letzten Tage ereignete sich in Greimerath bei Türkismühle ein seltener Vorfall. Ein Stück Rotwild, das sich bis in die Nähe des Ortes gewagt hatte, geriet beim Absprung von einem Damm auf das Dach eines einstöckigen Hauses. Von hier konnte das Tier nicht mehr weiter, so daß hilfsbereite Menschen herbeieilten, um es aus seiner Lage zu befreien. Bei diesem Versuch setzte es sich jedoch zur Wehr. Erst nach langer Mühe konnte das Tier von dem Hausdach heruntergeholt und der freien Wildbahn übergeben werden.

An Kuchenkrümeln erstickt. Eine 27 Jahre alte Bäckerfrau in Hou bei Odder in Jütland erstickt durch Kuchenkrümel, die ihr im Halse steckengeblieben waren, einen Erstickungsanfall, so daß nach dem Arzt geschickt werden mußte. Als der Arzt infolge der Schneeverwehungen verspätet eintraf, war die Unglückliche bereits erstickt.

Papier aus Gras. Der Leiter der Versuchsstelle für Blumenbau in San Remo, Professor Mario Calvino, entdeckte, wie „Messaggero" meldet, in einer in Kleinasien wachsenden Irisart und bei einem in Japan heimischen Gras Eigenschaften, die diese Pflanzen zum Ausgangsmaterial für die Herstellung bester Papiersorten geeignet machen. Wachsvorräte in Oberitalien sind im Gange.

Mit Methylalkohol vergiftet. An der rumänisch-ungarischen Grenzstation Curtici ereigneten sich schwere Fälle von Vergiftungen mit Methylalkohol. Einigen Dorfbewohnern war es gelungen, einen Rest Methylalkohol aus einem Waggon, der auf der Station stehen geblieben war, abzuzapfen. Sie tranken das Gift. Die Folge davon war, daß fünf Personen starben, während andere, die geringere Mengen zu sich genommen hatten, jetzt mit schweren Vergiftungserscheinungen im Arader Krankenhaus daniederliegen. Einige von ihnen sind erblindet.

Zigarrenstummel überführt einen Mörder. Die portugiesische Presse berichtet von einem eigenartigen Mordprozeß, der in der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires zur Verhandlung kam. In einem Park der Stadt hörte ein patrouillierender Polizist in einer regnerischen Novembernacht einen Revolverschuß. Er eilte sofort an die Stätte des Geschehens und fand einen Mann zusammengesunken auf einer Anlagenbank, den ein Schuß in den Hinterkopf auf der Stelle getötet hatte. Der Ermordete war ein reicher Fabrikant namens Hilario. Das Auffallende war, daß Hilario nicht beraubt worden war, sondern einen ansehnlichen Geldbetrag unangetastet in der Tasche trug. Der Täter hatte sich sofort nach Abgabe des Schusses entfernt. Als man bei Tageslicht die Tatstelle genau untersuchte, fand man lediglich einen Zigarrenstummel an jener Stelle, von der aus der Schuß vermutlich abgefeuert worden war. Der die Untersuchung leitende Kriminalinspektor entpuppte sich im Laufe der Untersuchung als ein wahrer Meisterdetektiv. Zunächst lag der Verdacht nahe, daß der Täter im Bekanntenkreis des Fabrikanten zu suchen war, nachdem offenkundig keine Raubabsicht vorgelegen hatte. Da gab es zum Beispiel einen abgewiesenen Freier der Tochter des Fabrikanten, einen Angestellten, der wegen einer Unregelmäßigkeit entlassen worden war, und schließlich waren da auch zwei Geschäftskonkurrenten, die den Ermordeten erbittert bekämpft hatten. All diese Leute lud der Inspektor nacheinander zur und unterhielt sich mit ihnen äußerst höflich über den so tragischen Fall. Er war so höflich, daß er niemals vergaß, den Besuchern Zigarren anzubieten. Als der fünfte Besucher — es war einer der erwähnten Konkurrenten Hilarios sich eben seine dritte Zigarre angezündet hatte, sagte der Inspektor ihm plötzlich den Mord auf den Kopf zu. So sehr der Bestürzte sich auch gegen die Anschuldigung zu wehren versuchte und den Entrüsteten spielte, brach er schließlich doch unter dem nunmehr angestellten Kreuzverhör zusammen, verwickelte sich in Widersprüche und legte am Ende ein Geständnis ab, auf Grund dessen er verurteilt werden konnte. Während der Inspektor mit seinen Besuchern scheinbar gemütlich plauderte, hatte ein Beamter unauffällig den Aschenbecher ausgeleert und die Zigarrenstummel sofort in ein Untersuchungslaboratorium gebracht. Dort wurden die Speichelreste unterlucht, die für den Kriminalisten eine ebenso beredte Sprache reden, wie etwa Fingerabdrücke. Genau wie Blutgruppen gibt es auch Speichelgruppen, und die Speichelreste der Zigarre des Überführten stimmten genau mit den Speichelproben jener Zigarre, die der Mörder unvorsichtigerweise am Tatort zurückgelassen hatte, überein.

WISSEN SIE SCHON . . . ?

. . . was man unter Guerilla-Krieg versteht? Das Wort „Guerilla" (gesprochen Gerilje) ist dem Spanischen entnommen und bedeutet „kleiner Krieg" (Verkleinerungsform von „la guerra" der Krieg). Unter dem Guerilla versteht man den Kleinkrieg, der in besonders geeignetem Gelände (Gebirgen, Engpässen, riesigen Waldungen oder einsamen Steppen) von relativ kleinen Truppen geführt wird. Spanien mit seinen wildzerklüfteten Gebirgen und seinen oft sehr öden Hochsteppen war für diese Kriegsführung besonders geeignet. Napoleon I. hatte jahrelang gegen die kleinen tapferen Truppen Krieg zu führen und auch bei den verschiedenen spanischen Bürgerkriegen spielte der Guerilla-Krieg immer eine große, oft entscheidende Rolle. (Zeichnungen: Deike.)

Haltet die Flamme lebendig / Heldengedenktag 1942

Die Ehrenwache

VON WALTHER NEUBACH

Unter der Besatzung des Bunkers „Marie-Luise" befanden sich nur wenige Männer, die ohne jede innerliche Bindung zu den Ereignissen des Weltkrieges waren. Die Alten waren selbst dabei gewesen, und wenn nicht auf den nahen Schlachtfeldern der Vogesen, die man an den klaren Wintertagen deutlich jenseits des Rheines erkennen konnte, so an anderen Frontabschnitten des Westens, des Ostens oder der südlichen Kriegsschauplätze. Und die jungen hatten einen Vater, einen Onkel oder einen anderen Angehörigen der Familie, von denen ihnen über die Schlachten und Stellungskämpfe in Flandern, im Artois oder in Polen berichtet worden war. Wo nur mehr die Bilder der Väter und Brüder in den Stuben hingen, war es der Mund der Mutter oder Schwester, der schon den Kindesohr von den gefallenen, vermißten oder verstorbenen Helden erzählt hatte.

Zu den wenigen, die ohne eine Erinnerung an solche Jugendtage und ohne das Lebendigwerden eigenen Erlebens waren, gehörte auch der Leutnant Christian Orberg. Ungefähr dreißig Jahre alt und unverheiratet, sah er, wenn die langen Winterabende auch ihn zu Rückblicken auf seine Jugendzeit veranlaßten, nie ein anderes Bild als das ernste Gesicht der Mutter, das seinem ganzen Leben den Weg der Pflichterfüllung gewiesen hatte. Vom Vater war in seinen Kindheitstagen nie gesprochen worden. Orberg konnte sich nur in dämmerigen Umrissen der Stunde entsinnen, als man im dritten Kriegsjahre der Mutter die Nachricht ins Haus brachte, daß ihr Mann Konrad Orberg amtlicherseits als gefallen angesehen würde, da er aus den Gefechtshandlungen eines Kampfes im Westen nicht mehr zum Regiment zurückgekehrt sei. Das verteinerte Antlitz der Mutter wurde nicht von Tränen befeuchtet und auch der Mund blieb stumm. Das Leben ging weiter, wie wenn der Tag, der diese Botschaft gebracht hatte, nie gewesen wäre. Auch Orbergs Bruder, der bereits im Ende des schulpflichtigen Alters stand, steckte weder die Fähnchen auf eine Landkarte, wie es die andern Buben zu tun pflegten, noch kamen über seine Lippen die Fragen, die andere Mütter beantworten mußten. Das Schweigen der Mutter löschte jede Erinnerung an den Menschen aus, dessen Namen die beiden Brüder trugen. Christian Orberg verlebte seine Jugendjahre in den Ausstrahlungen einer gesteigerten Mutterliebe. Auch die Umgebung der Mutter vermied es fast geflissentlich, den Namen des Mannes zu erwähnen, der irgendwo im Westen in französischer Erde ruhte. Nur einige Spielgefährten, die gerne in Jugendstolz von den Heldentaten ihrer Väter und Brüder erzählten, durchbrechen in neugierigen Fragen das Schweigen, das die Mutter und Verwandten wie einen eisernen Ring um die Gestalt Konrad Orbergs geleat hatten. Die Antwort der Mutter beschränkte sich jedoch auf die wörtliche Mitteilung, daß der Vater gefallen sei. Christian Orberg wandte sich an den älteren Bruder, der, wie mancher Junge dieser Jahre, vorzeitig dem Einfluß der mütterlichen Erziehung entglitten und mit seinen achtzehn Lebensjahren ein frühreifer und zynischer Bursche geworden war. Was er aus diesem Munde zu hören bekam, war nicht dazu angetan, durch weitere Nachforschungen ein Bild des Vaters zu gewinnen, zu dem die Mutter und die Verwandten auch nicht einen Federstrich beisteuerten. Der Alte sei, wie sich Christians Bruder respektlos ausdrückte, kurz vor dem Kriege mit einem Frauenzimmer auf und davongegangen und habe die Mutter in Not und Sorgen sitzen lassen. Ihm danke man es, daß man eine freudlose Jugend hinter sich habe und jahrelang kein Lachen im Hause gehört und kein glückliches Gesicht gesehen habe.

Von dieser Stunde an begann Christian Orberg, die Liebe, die ihm die Mutter angedeihen ließ, mit anderen Augen zu sehen, und er verstand sie um so mehr, als sich der Bruder der Mutter immer mehr entfremdete und eines Tages das Haus verließ. Im gleichen Maße, mit dem er die Zuneigung der Mutter erwiderte, wuchs die Entfremdung zu jenem Vater, den er als Kind vergeblich gesucht und als Erwachsener in einem Bilde gefunden hatte, das keine Zuneigung aufkommen ließ. Orbergs Leben gehörte nur der Mutter, der er alles das erleben wollte, was ihr der Mann genommen hatte, der irgendwo im Westen gefallen war. Auch als gereifter Mensch vermied er es, im Beisein der Mutter den Namen des Vaters zu nennen, noch weniger stellte er Fragen, die sich nach dem Wie und Weshalb des Schrittes erkundigten, mit dem sich der Vater von seiner Frau und Familie getrennt hatte. Der Beruf, den Orberg ergriff, hatte in seinen Augen nur den einen Sinn, der Mutter dadurch ein angenehmes Alter zu ermöglichen. Er sah es als eine selbstverständliche Pflicht an, daß er auf all' seine Neigungen verzichtete und sich möglichst schnell eine gesicherte Lebensstellung schuf, die es ihm gestattete, die Mutter mit allen Annehmlichkeiten zu umgeben. Er dachte so wenig an sich und sein eigenes Leben, daß er auch an den Mädchen vorbeisah, die in dem Alter, in welchem sich junge Männer zu binden pflegen, seinen Weg kreuzten. Orberg erreichte gerade sein dreißigstes Lebensjahr, als der Krieg ausbrach, der ihn zum ersten Male räumlich und zeitlich von der Mutter trennte.

So stark und gläubig ist das Gesicht des deutschen Heeres. Der dieses Bild malte, Ernst Kretschmann, fiel bei seinem Einsatz als Kriegsberichter.

(Photo: Presse-Hoffmann)

Während die Winterabende in dem Bunker auf den Schwarzwaldhängen von den Erzählungen der alten Frontsoldaten erfüllt waren, wobei auch die Jungen ihre Gedanken in der Erinnerung an die Kinderjahre die gleichen Wege gehen lassen konnten, schloß sich Orberg immer mehr von einer vergangenen Welt ab, die ihm nichts zu sagen hatte. Um so mehr klammerte er sich in brieflichen und gedachten Worten an die Mutter, die er in einem kleinen Haus am Rande der Stadt zurückgelassen hatte, und auch die Schreiben, die ihn in seiner Einsamkeit erreichten, berührten nie die Vergangenheit, die bei den Kameraden oft lebendiger war als die Gegenwart. Selbst den anderen Offizieren gegenüber vermied er es, im Gespräch Themen anzuschneiden, die auf die persönlichen Bindungen zu den Ereignissen des vergangenen Krieges hätten hinführen können. Christian Orberg war ein tüchtiger und beliebter Offizier, von dem man jedoch außer seinem Berufe und Namen nichts Persönliches wußte. Wenn andere von ihren Vätern und Verwandten sprachen, die drüben am Hartmannsweilerkopf gelegen hatten, die bei Münster oder am Donon gefallen waren, schwieg Christian Orberg oder bemühte sich, die Unterhaltung in andere Bahnen zu lenken.

Erst als im Frühjahr der Angriff gegen den Feind begann und mit einem Schlage die Erstarrung wich, die der Winter und die Vorbereitungszeit auf diesen Frontteil gelegt hatten, verstummten die Gespräche, die um die Vergangenheit kreisten, und auch für die Gedanken ließ das Vorwärtsdrängen nicht viel Zeit übrig. Orberg wurde gleich in den ersten Tagen der Offensive in den benachbarten Kampfabschnitt versetzt; damit war auch äußerlich das Band zerrissen, das die Zeit des Stillliegens zwischen ihm und den Kameraden geknüpft hatte. Seine Truppe überschritt in sicheren Kämpfen den Rhein und wandte sich nach der Durchbrechung der französischen Verteidigungslinie dem Festungsgürtel um Verdun zu. Das im Weltkrieg heiß umkämpfte Bollwerk des Feindes zerschellte unter den wuchtigen Schlägen des deutschen Ansturms; bereits im Verlauf von Tagen und Stunden waren die deutschen Truppen im Besitz der Befestigungen, die im Weltkriege monatelang im Munde von Millionen Menschen waren. Nach der Einnahme der Stellungen um das ehemalige Fort Douaumont hatte das Regiment seinen ersten Ruhetag. Der Kommandant, ein alter Frontsoldat des Weltkrieges, versammelte seine Offiziere an der historischen Stätte und erklärte ihnen in kurzen Worten die Kämpfe um die Trümmer dieses Forts, das zum Symbol des heldischen Kampfes zweier Völker geworden ist. Dabei sprach er vor allem von den letzten Stunden, in denen Douaumont damals der erdrückenden Übermacht des Feindes an Material und Menschen erlag und nach einem verzweifelten Abwehrkampf wieder aufgegeben werden mußte. Der Oberst betonte, daß die Namen dieser heldenmütigen deutschen Verteidiger, wären sie auch teilweise unbekannt, mit goldenen Buchstaben in das Buch der Geschichte eingetragen werden müßten. Vor allem müsse er in dieser Stunde eines Leutnants seines Regiments gedenken, von dem als letzte Nachricht aus dem zusammengetrommelten Fort die Meldung abgegeben worden sei: „Halte das Fort, bis Verstärkung kommt."

„Die Verstärkung ist gekommen, Kameraden." So schloß der Oberst seine Ansprache. „Wenn auch erst nach zwanzig Jahren. Wir haben unseren Kameraden, der hier unter diesen Trümmern ruht, nicht im Stich gelassen. Merken Sie sich den Namen meines Leutnants vom 4. Oktober 1916. Er hieß Konrad Orberg."

Der Oberst machte eine Pause und schritt ein paarmal die Reihe seiner Offiziere ab. Dann blieb er vor Christian Orberg stehen.

„Sie tragen den gleichen Namen, Leutnant Orberg. Der Name ist nicht alltäglich in Deutschland. Vielleicht ist der Held, der hier schläft, ein Verwandter Ihrer Familie. Auf jeden Fall übernehmen Sie die Ehrenwache, die der Divisionskommandeur angeordnet hat." —

Als sich der Abend über das Schlachtfeld von Douaumont senkte, stand Christian Orberg am Grabe des Vaters, der hier als ein Held gefallen war. Das Bild des Vaters wuchs riesengroß aus den Nebeln, die über dem Maastal brauten. Es würde vielleicht nicht in das Haus passen, das jenseits des Rheines die Frau bewohnte, die seine Mutter war. Aber zum Leben erwacht, sollte diese Gestalt neben ihm hergehen, in einem Dasein, das von dieser Stunde mit einem neuen Inhalt erfüllt worden war. Er wußte, daß er diese Pflicht erfüllen würde, genau so, wie er eine andere erfüllt habe.

Brief einer Mutter

Von dem Staatspreisträger Gerhard Schumann (Leutn. u. Kompanieführer) bringen wir ein in seiner Schlichtheit ergreifendes Gedicht:

Ich weiß nicht, wie ichs fassen sollt.
Nur dies: Gott hat es so gewollt.

Wie damals, als der Vater fiel
im großen Krieg nach Gottes Will'.

Drei Brüder noch im Felde sind.
Doch dieser war mein jüngstes Kind,

das mir so nah am Herzen blieb.
Er hatte seine Mutter lieb . . .

Ja, er war treu zu jeder Stund.
Nun ist so still sein froher Mund.

Nun spür ich nimmer seine Hand. —
Ich weiß, er starb fürs Vaterland.

In meiner Nacht ist dies ein Licht;
Ich weiß es, ihr vergeßt ihn nicht.

Ein Kästchen mit Asche

EINE JAPANISCHE GESCHICHTE AUS UNSEREN TAGEN / VON MATTHÄUS SPORER

Lautlos und schweigend verdämmerte der Tag. Schwere, dunkle Wolken segelten in einen Abend, der so still war und doch so voller Leben, voller Spannung, wie wohl nie zuvor. Momiko, die junge Frau des Leutnants Tatsuo Kishimura, feierte den Abschied, denn am frühen Morgen lief das stolze Schlachtschiff aus.

Tatsuo, ihr Liebster, aber war einer von den wenigen, der unter Tausenden von tapferen Soldaten auserlesen war, gleich bei den ersten Einsätzen fürs Vaterland dabei zu sein. Die Stunde der Entscheidung war gekommen, und Japan war dazu bereit. Nicht umsonst war ihres Reiches Ehre auf das allerschwerste von Amerika beleidigt worden. Von ihrem Einsatz und von ihrer restlosen Entschlossenheit, die Feinde Japans aufs vernichtendste zu treffen, hing also das Schicksal des japanischen Reiches ab.

Gab es ein höheres Ideal als für das Vaterland zu kämpfen, und wenn es sein mußte, das Leben selber dafür hinzugeben?

Momiko und Tatsuo waren unendlich glücklich. An diesem Abend gingen sie gemeinsam in den Shintotempel. Vor dem Altar schwor nun Tatsuo bei allen Seelen seiner Ahnen feierlichst, die Feinde zu besiegen oder nimmermehr zurückzukehren. Und während er gerade ganz versunken in sich selbst die Zwiesprache mit seinem Herzen hielt, da kamen immer mehr Soldaten, um das gleiche, wie er selbst, zu tun. Es war ihm eine ganz besondere Freude, auch den besten seiner Kameraden, Akira Funagawa, vorzufinden. Auch er war also kurz noch hergekommen, um im Shintotempel mit seiner kleinen Sada Kraft und Mut für ihren Kampf zu holen.

Seit langen Jahren waren sie die besten Freunde schon. Manche schöne Stunde und so manches Fest der Kirschenblüte hatten sie zusammen froh verlebt. Gemeinsam durften sie nun auch zu Kampf und Sieg ausfahren.

Im klaren Nachtblau schimmerte das weiche Silberlicht von Myriaden Sternen . . .

Der große Friede war in ihren Seelen eingekehrt. Der Trennungsschmerz tat nicht mehr weh. Vergnügt und fröhlich zogen sie zusammen nun zum Hafen, um einander nun das letzte Lebewohl zu wünschen. Es mußte sein.

Noch einmal blickten sich die jungen Paare in die dunklen Augen, und noch einmal reichten sie sich stumm die Hand. Das Schlachtschiff rief.

Tatsuo und Akira verließen ihre jungen Frauen. Die Welt des Friedens und des Glückes lag nun hinter ihnen. Über die schmale Brücke Pflicht führte der Weg ins höhere Leben. Noch lange saßen sie zusammen, in der Stunde zwischen Nacht und Traum . . .

Obwohl sie den besten Willen hatten, noch ein wenig auszuruhen, konnten sie nun keinen Schlaf mehr finden. Immer wieder dachten sie an Momiko und Sada, die nun einsam wie sie selbst geworden waren.

Es war nicht leicht gewesen, sie in einer solchen Nacht auf eine lange Zeit, vielleicht sogar für immer zu verlassen und ihrem eigenen Schicksal preiszugeben.

Und doch — das Vaterland stand über allem — leuchtend wie die Sonne selbst, die nun als Fahne und Symbol zugleich am Heck ihres stolzen Schiffes wehte.

In dieser Stunde aber fühlten sie, wie sehr sie sich einander zugetan waren. Es war deshalb ganz selbstverständlich, daß sie sich nun gegenseitig ihre letzten Wünsche äußerten. Wer konnte letzten Endes von sich selbst behaupten, daß er noch einmal die Heimat wiedersehen würde? Und so versprachen sie sich gegenseitig, sich im Falle eines Todes zu verbrennen. Der Überlebende sollte des toten Freundes Asche mitnehmen, bis einst der letzte Sieg fürs Vaterland erfochten sei.

Der Morgen dämmerte . . . Das Schiff lief aus . . .

Kühn und majestätisch zog es seinen Feinden nun entgegen. Tatsuo und Akira standen lange oben auf dem Deck und blickten noch einmal auf ihre Heimatstadt, die nun dem Traume gleich für immerdar den Augen sich entschwand . . .

Japans Streitmacht lief zum Kampf aus.

Insel um Insel fiel . . . Und Sieg auf Sieg wurde in schweren Schlachten hart und zäh errungen.

Wie immer auch die Feinde sich zum Kampfe stellten, das Heer des Sonnenbanners warf sie in den Staub und zwang sie nieder.

Wie aber glühten da der Kämpfenden Gesichter vor Begeisterung . . . „Banzai!" Und immer wieder „Banzai!" riefen sie für Kaiser und Volk!

Und so fiel Hongkong und das Fort Viktoria, das die Feinde doch für uneinnehmbar stets gehalten hatten.

Beim Kampf um Hongkong aber starb auch Tatsuo den Heldentod.

Als Akira den gefallenen Freund findet, da entsinnt er sich der stillen Stunde damals, als sie ausgefahren waren mit dem Schlachtschiff, um für Kaiser und für Volk zum Kampfe anzutreten gegen alle ihre Feinde.

Wie hatte es doch Tatsuo gewünscht?

„Verbrenne mich und nimm mich mit, bis einst der letzte Sieg errungen ist und unsere große Mutter Sonne für ewig über unser freies Japan scheinen wird!"

Tatsuo wird ewig weiterleben, und die Ahnen werden mit ihm sehr zufrieden sein.

Seit diesen Tagen trägt Akira nun ein kleines Kästchen mit sich. Es birgt die Asche seines Freundes Tatsuo.

Immer wird der Beste bei ihm sein!
Schon ist die Zwingburg Singapur in Japans Hand.
Der Kampf geht weiter bis zum letzten Sieg!

Akira Funagawa weiß, daß er einst wiederkehren wird . . . Und dann wird er berichten, wie sie einst gekämpft — und wie auch Tatsuo, der Held, gefallen war.

Und Momiko, die kleine tapfere Soldatenfrau, wird wieder glücklich sein und lächeln können, ganz genau wie Sada — die noch immer auf die Heimkehr Akiras, im stillen hofft.

Die Standarte

VON FRIEDRICH WILHELM PIRWITZ

Die Standarte der schwarzen Dragoner war so pulverdampfgeschwärzt und von Kugeln zerfetzt, daß sie nicht mehr entrollt werden konnte und stets im Futteral getragen werden mußte. Mein Urgroßvater hat unter ihr gedient, fünfundzwanzig Jahre lang — bis ein Nervenschlag ihn vom Pferd herunterholte. Da war es aus. Er konnte nicht mehr stehen und gehen, geschweige denn reiten. Aber einmal stand er doch noch, sogar stramm stand er, und die Ursache dieses Wunders war die alte Dragonerstandarte.

Eines Tages des Jahres 1871 standen die Schwedter Bürger freudigen Herzens auf den Straßen von Schwedt und erwarteten den Einzug des siegreichen Regiments.

Auch mein Ahne, der alte Radlow, ließ sich dorthin bringen. Auf Krücken gestützt und von zweien meiner Urgroßtanten gehalten, stand er in der Menge und wartete auf sein Regiment.

Endlich kam der große Augenblick. Musik klang auf, fernes Hurrarufen. Die Schwedter reckten die Hälse und Vater Radlow drängte nach vorn. Bereitwillig machte alles dem Veteranen Platz. Jetzt kamen sie! Unter den Klängen des Yorckschen Marsches ritten die Schwadronen heran. Vieltausend Hufe klirrten auf dem Pflaster, die Gäule wieherten und spitzten freudig die Ohren. Ein Dunst warmer Pferdeleiber wehte herüber zu Großvater Radlow.

Als die Standarte nun unter brausenden Hurrarufen der Schwedter vorbeizog, geschah etwas Seltsames. Der alte Soldat ließ plötzlich die Krücken fallen, stieß die beiden Frauen beiseite und — stand! Stand stramm angesichts des alten, geliebten Feldzeichens! Stand so minutenlang, was er seit Jahr und Tag nicht mehr vermocht hatte. Die Offiziere sahen den Alten stehen, sahen wohl auch die verschmähten Krücken liegen und salutierten mit dem Degen. Großvater Radlow aber sah der Standarte nach und Tränen der Freude rannen über sein altes Gesicht, hinab in den eisgrauen Bart. Dann brach er zusammen und bedurfte wieder der Krücken und liebevoller Stützung.

Er hat noch manches Jahr als Militärinvalide in Schwedt gelebt, aber stehen konnte er nie mehr. Kein Arzt und keine Pflege erreichten das, was für einen heiligen Augenblick nur einer Nacht gelang: der Gewalt der alten schlachtzerfetzten Preußenstandarte aus König Friedrichs Zeiten.

Stellenangebote

Weibliche Personen

Stenotypistin, vertraut m. Büroarb., f. dauernde Stellung gesucht. Angebote unter F 873 an den Tagblatt-Verlag.

Bürohilfe, tücht., von hies. Hotel tagsüber sof. gesucht. Angeb. u. F 867 Tagbl.-Bl.

Verkäuferinnen f. sof. gesucht. Kraft u. Doppel, Wiesbaden, Bismarckring 19.

Schneiderinnen, selbständig, und Zuarbeiterinnen, auch halbtags, gesucht. Damenmoden Wilh. Wiesbaden, Wilhelmstraße 28.

Schneiderin, erstklass., sofort ins Haus gesucht. Angeb. M 863 TB.

Schneiderin, perf. und individuell arbeitend, für Aenderungen u. Neuanfertig. bei mäßigen Preisen für 50er u. 46er Figuren außer dem Hause gesucht. Gef. Angebote u. G 879 an Tagbl.-Verl.

Schneiderin, tücht. in u. auß. Hause, ebenso Flickfrau gesucht. Angebote E 829 Tagbl.-Bl.

Heimarbeiterin für Röcke Zuarbeiterin auf Werkstatt gesucht. Ang. L 866 TB.

Laborantin gel. Theres.-Apotheke, -istraße 11.

Friseuse in selbst. Dauerstellung gesucht. Ang. u. F 864 an T.-B.

Büglerin, a. ungelernt, stellt ein, auch für halbe Tage Wäscherei Dorina, Wiesbaden, Dotzheim. Straße 62.

Frauen, mehrere tüchtige, für alle Arbeiten stellt sofort ein „Mutter Engel" Langgasse 52.

Frl. und Frauen für leichte Arbeiten gesucht. Großwäscherei Dörr, W.-Bierstadt, Tel. 25137.

Lehrmädchen, intelligent stellt für Ostern ein Willy Buchmann Konditorei und Café Kirchgasse 27.

Lehrmädchen in Teppichknüpferei gesucht. Anton Dapper, Mainzer Str. 74. Vorzust. 8 bis 18 Uhr, außer Samstags und Sonntags.

Lehrmädchen mit guter Schulbildung stellt ein D. Jacobi Friseur-Salon, Wilhelmstr. 56.

Mädchen, jung, f. Besorgungen u. Hausarbeit gesucht Weisbäupl, Wiesbad., Kirchgasse 30.

Säugl.-Pflegerin, tücht., selbständ., gesucht. Ang. u. A 141 an T.-B.

Haustochter, geb., gesucht. Erfahr. im Haushalt u. gute Nähkenntnisse erwünscht. Telefon 21166.

Wirtschafterin in frauenlos. Vill.-Haushalt sofort gesucht. Ritz, Theodorenstr. 3, Fernspr. 29080, (Nähe Blumenstraße.)

Restaurat.-Köchin, tüchtig, gesucht. Karl Albus, Bürgerbräu, Neunkirch Saar. Näheres b. Hartmann, Wiesbad., Dotzheimer Str. Nr. 6, 1 Stock.

Hausgehilfin, ältere bevorzugt, zum 15. 3. oder später gesucht. Kochkenntn. erw. Kern, Adelheidstr. 38, T. 24281.

Hausgehilfin, tüchtig, die kochen kann, in Geschäftshaushalt gesucht bei Weisbäupl, Kirchgasse 30, Telefon 23872.

Alleinmädchen, zuverläss., tücht., in gepflegtem Villen-Etagenhaushalt zum 1. April oder später gesucht. Näheres: Telefon 25380.

Mädel, nett, üb. 18 Jahre, für Damenheim gesucht Kopp, Hindenburgallee 31, Telefon 23010.

Hausgehilfin, zuverlässig, nett, zum 1. 4. gesucht. v. Treuenfels, Steubenstraße 16.

Haushaltshilfe mit Kochkenntn. findet Dauerstellung b. halbtägiger Arbeit. Telefon 25033, 12 bis 14 Uhr.

Alleinmädchen, selbständig im Kochen perf., für Etag.-Geschäftshaushalt gesucht. Telefon 27704.

Alleinmädchen zuverlässig oder Stundenfrau gel. Adolfsallee 20, P.

Alleinmädchen, tüchtig, findet Dauerstelle in gepflegtem Einfamilien-Haus. Vorzust. Schöne Aussicht 1, nach telefonisch. Anruf 28082.

Zimmermädchen in Fremdenpens. und Hilfe für Küche und Haus f. Saison gesucht. Geleg. z. Kochenlernen. Näheres Klarenthaler Straße 4, 1 lks.

Frau, ält., oder Fräul. z. selbst. Führung eines Haushalts, wo Frau berufstät. ist, gesucht. Zuschriften u. E 856 an Tagbl.-Verl.

Küchenhilfe, Hausmädchen u. Hausdiener für sofort gesucht. Kölnischer Hof, Telefon 26795.

Pflichtjahrmädch. aus gut. Familie nicht unter 16 J., sehr kinderlieb, zum 1. 4. gesucht. Angebote unter M 864 an den Tagblatt-Verlag.

Pflichtjahrmädel, älteres, z. 1. 4. für anerk. Stelle ges. Tel. 24407.

Pflichtjahrmädch. zum 1. 4. gesucht. Gärtnerei Kläppel, verl. Viktoriastraße.

Pflichtjahrmädch. in gepflegten Haushalt gesucht. Schmidt, Kaiser-Friedr.-Ring 47, 1. Stock. Telefon Nr. 28 863.

Pflichtjahrmädch. für Haushalt in d. unteren Bierstadter Straße z. 1. April ges. Ang. u. A 268 an Tagbl.-Verl.

Aufwartung für viermal in der Woche vormittags gesucht. Dr. Lilie, Kaiser-Friedrich-Ring 77, 2.

Aufwartung, tücht., für die Praxisräume zwei bis drei Stund. täglich gesucht. Dr. Lehnert, Taunusstraße 5.

Haushaltshilfe für nachmittags gesucht. Mainzer Straße 5, Part.

Frau, ältere, gewissenhaft, zur Betreuung einer alten leidenden Dame tags- oder halbtagsüber gesucht. Angeb. u. F 865 an T.-Bl.

Frau gesucht, zuverlässig, sauber, für gepflegten Etagenhaushalt, stundenweise od. ganze Tage nach Vereinbar. sof. oder später. Angebote u. A 269 an Tagbl.-Verl.

Frau o. Mädchen 2—3mal wöchtl. einige Std. vormittags gesucht. Konservatorium Wilhelmstraße 16.

Frau, saub., für gepflegten Haushalt tägl. 3 bis 4 Std. (od. mehrmals wöchentlich) gesucht. Adolfsallee 31, 2 St., Telefon 21723.

Frau, saub., ehrl., 2mal wöchentl. z. Treppenrein. gesucht. Tag und Stunde nach Vereinbarung. Goethestraße 10, 2. Stock.

Gewandte Sekretärin, gewöhnt selbständig zu arbeiten, möglichst sof. gesucht (evtl. auch für halbe oder dreiviertel Tage). Zuverlässige, tüchtige Kraft mit besten Referenzen, die auf eine Dauerstellung Wert legt, senden Eilangebote mit Bild u. Gehaltsansprüchen u. A 263 an den Tagblatt-Verlag.

1 Kontoristin u. 1 Buchhalterin, auch Anfängerin, Handelsschülerin, mit guter Handschrift, steno- u. masch.-kundig, gewissenhaft u. vertrauenswürdig, in Dauerstellung — ganz od. halbtägig, evtl. stundenweise — von Spezial-Masch.- u. Apparate-Firma sofort oder später gesucht. Nur arbeitsfreudige, zuverlässige Kräfte wollen handgeschrieb. Bewerbungen m. all. näh. Angaben u. A 224 an Tagbl.-Verl. einsenden.

Fakturistin mit flotter Handschrift und leichter Auffassungsgabe zum möglichst raschen Eintritt gesucht. Berthold Kühr u. Co. GmbH., Wiesbaden, Mainzer Straße 103, Fernruf 203 58.

Stenotypistin, fortgeschrittene oder erfahrene sofort gesucht. Ing. Erich u. Fred Engel, Wiesbaden, Dotzheimer Straße 147.

Stenotypistin, tüchtig u. flott, und einige **kaufmännische Anfängerinnen** möglichst zum 1. April 1942 oder später gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an die Personalabteilung der Chemischen Werke Albert, Mainz-Amöneburg.

Verkäuferin für erst. Spezialgeschäft zu sofort. Eintritt gesucht. Damen mit Verkaufspraxis, die über gutes Aussehen und gewandtes Auftreten verfügen, richten ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Bild unter A 196 an Tagblatt-Verlag.

Jüngere Laborantin sofort od. später nach Westfalen gesucht für Dunkelkammer u. Retusche. Weitere Ausbildung in Porträt gegeben. Wohnung und Kost im Hause. Landstadt Nähe Münster. Gefällige Angebote mit Bild und Gehalts-Ansprüchen erbeten an Photo-Atelier Ewald Eick, Emsdetten, Westfalen. Die Reise wird vergütet.

Schwesternschülerinnen f. d. Krankenpflege stellt z. 1. April die evang. Diakonieschwesternschaft ein in der staatl. anerk. Krankenpflegeschule in Frankfurt a. M. Bürgerhospital, z. Zt. Reservelazarett I. u. in weit. Ausbildungsstätten in allen Teilen Deutschlands. Abschlußexamen nach 1½ Jahren. Alter 18 bis 35 Jahre. Freie Station. Tracht wird gestellt. Genaue Auskunft und Druckschriften durch die Oberin des obigen Hauses, sowie durch die Oberschwester der Augenheilanstalt in Wiesbaden od. durch den Vorstand der Diakonieschwesternschaft Berlin-Zehlendorf, Glockenstraße 8.

Lehrmädchen, intell., zum 1. April gesucht. Schuhhaus Müller u. Co., Ellenbogengasse 10.

Frauen od. Mädchen werden bei uns laufend in unserem Fabrikationsbetrieb eingestellt. Es kommen auch solche in Frage, die bisher noch nicht tätig waren bzw. Halbtagskräfte. Vorstellung von 9—12 Uhr auf unserem Büro, K. Wirth KG., Wiesbaden im Güterbahnhof-West, 3. Lagerhaus rechts.

Hausmädchen und Putzfrau gesucht. Hotel Helene, Sonnenberger Str. 24.

Hausgehilfin, ältere bevorzugt, zum 15. 3. od. später gesucht. Kochkenntnisse erwünscht. Kern, Adelheidstraße 38, Telefon 242 81.

Hausgehilfin, tüchtig, die kochen kann, für sofort gesucht, evtl. zur Aushilfe vormitt. Friese, Sonnenberger Str. 11, Tel. 283 78.

Hilfe für Hausarbeiten täglich von 11—15 Uhr gesucht. Hotel goldenes Roß u. gold. Kette.

Männliche Personen

Lohnbuchhalter (in), eventl. für halbe Tage vormittags sofort o. später gesucht. Ang. an Philipp L. Rauth A.-G. in Wiesbaden Postfach 191.

Bürohilfe, jung., oder Kontoristin gesucht. Eventl. auch für halbe Tage Buchhandlung Alippi, Wiesbaden, Wilhelmstraße 58.

Tabletten- — Pastillen - Facharbeiter, auch älter. Meister, gesucht. Umstell. aus der Zuckerwarenbr. leicht möglich. Angeb. mit Lebenslauf u. A 258 T.-Bl.

Konditoreihilfe, auch älterer, stellt sofort ein Willy Buchmann Kirchgasse 27.

Hosenschneider, der wöchentlich einige Hosen mitarbeiten kann sucht K. Haas, Taunusstr. 13.

Kraftfahrer, Abfüller, Lagerarbeiter gesucht. Nero-Quelle Sedanstraße 3.

Arbeiter, kräftig, sofort ges. Eisenhandlg. Norblee, Kirchgasse 46.

Kraftfahrer oder Schlepperfahrer ges. G. Schöller & H. Eisenarbb., Dotzh. Straße 27.

Wäscher u. Heizer gesucht. Großwäscherei Dörr, W.-Bierstadt, Tel. 25137.

Lagerarbeiter für ganze o. ½ Tage sofort gesucht. G. Junior, Eisengroßhandlung, Hellmundstr. 33.

Kellerarbeiter (innen) f. ganze oder halbe Tage sofort gesucht. Weinkellerei Aug. Fiknauer Wwe., Biebrich Rathausstr. 73.

Mann für leichte Arbeiten gesucht. Großwäscherei Dörr, W.-Bierstadt, Tel. 25137.

Kräft. jg. Mann für Teppichreinigung gesucht. Teppich-Dapper, Mainzer Str. 74.

Hausdiener, zuverlässig, sucht Juwelier Koch, Wilhelmstr. 50.

Konditorlehrling, braver, stellt für Ostern ein Willy Buchmann Konditorei und Café Kirchgasse 27.

Junge, brav, der das Tapez.- und Polsterer-Handwerk erlern. will, sofort gesucht. Wilhelm Köls, Tapez.-Meister, Gustav-Adolf-Straße 16.

Kaufmännische Kraft möglichst sofort für unsere Abteilung Expedition gesucht. Erforderl. sind flotte Handschrift, gutes Rechnen und leichte Auffassungsgabe. Berthold Kühr u. Co. GmbH., Wiesbad., Mainzer Straße 103, Fernruf 203 58.

Großhandlung, Metallbranche, Elektro-, Eisenwaren-Werkzeuge, sucht Fachmann, evtl. mit Grundstück. Postlagerkarte 5281, Berlin-Schöneberg V.

Mitarbeiter, haupt- u. nebenberufl., tüchtig, für solche Werbung neuer Mitglieder von der weit und breit bekannten Rafadi-Schutz (führende Spezialversicherung gegen Fahrraddiebstahl) gesucht. Rafadi-AG., München 8.

Inkasso-Agentur für Sonnenberg u. Umgebung vergibt gut eingeführte Versicherungsgesellschaft. Angebote unter A 259 an den Tagbl.-Verl.

Verkäufer und Verkäuferin für Bekleidung u. Schuhwaren nach Mainz sofort oder später gesucht. Meixler junior, Mainz, Quintinsstr. 12.

Kraftfahrer für Lastkraft- od. Personenwagen stellt sofort od. später ein Schürmann u. Co. GmbH., Spedition — Schiffahrt, Wiesbad.-Biebrich, Telefon 601 44/45.

Boten und Botin für unsere Expedition sofort gesucht. Berthold Kühr u. Co. GmbH., Wiesbaden, Mainzer Str. 103, Fernruf 203 58.

Hilfsarbeiter, jung., auch ungelernt, für Weinkellerei gesucht. Näheres Rheinstraße 38.

Automateneinricht.-Lehrlinge, einige (anerkannter Lehrberuf mit 3 Jahren Lehrzeit), stellt zu Ostern ein Emil Gruber, Schraubenfabrik u. Fassondreherei, Wiesb., Mainzer Str. 123.

Schornsteinfeger-Lehrling zum 1. 4. gesucht. Zimpelmann, Bez.-Schornsteinfegermeister, Marktstraße 59.

Stellengesuche

Weibliche Personen

Staatlich geprüfte techn. Assistentin für Röntgen und Labor sucht Stelle, evtl. auch Halbtagsstelle, in Wiesbaden. Angebote unter D 864 an den Tagbl.-Bl. erb.

Korrespondenz u. Buch., m. übern. Schreibm. vorh. Ang. T 875 TB.

Heimarb., schriftl. u. kaufm., gebild. Frau ges. Ang. u. B 875 T.-B.

Verkäuferin, sucht Stelle auch als Filialleiterin od. sonst Vertrauensposten. Angebote L 876 Tagbl.-B.

Fräul., 30 Jahre, sucht Stelle zur Mithilfe i. Lad. in Bäckerei oder Konditorei, übernimmt auch etwas Hausarbeit. Ang. S 866 TB.

Schwarzwaldmädchen, 22 J., mit guten Zeugnissen sucht für die kommende Saison Stellung als Bedienung. Angeb. an Frl. Lilly Sackmann, z. Zt. bei Helle, W.-Sonnenberg, Kais.-Fr.-Str. 1.

Fräulein, in gut. Häusern gewesen, mit gut. Zeugn., sucht selbst. Stelle. Ang. L 867 TB.

Alleinmädchen, zuverläss., f. Stell. nur i. gut. Hause. Ang. unt. H 871 an Tagbl.-Verl.

Männliche Personen

Lehrstelle, techn., kaufm., f. 16jähr. Jung. ges. Ang. u. B 867 T.-B.

Buchhalter (Lohnbuchhaltung, Abschlüsse usw.), sucht für halbe Tage o. stundenweise Beschäft. Gef. Angeb. u. K 871 an T.-B.

Herr, 60 Jahre, f. 1—4 Tage i. d. Woche Beschäft. gleich welch. Art. Ang. u. B 878 an Tagbl.-Verl.

Junger Mann sucht ½ Tag Beschäftigung gleich welcher Art. Ang. u. D 871 Tagbl.-Bl. erb.

Vermietungen

3—4-Zimmer-Wohn., herrsch., mit Küche und Bad, 2 Frontbalkone, beste Lage, voll möbliert, sofort zu vermieten. Näh. Zigarrengesch. Kaurr, Kirchg. 36, Fernspr. 29068.

Teilwohnung bietet alte Dame ab Mai oder Juni. Es stehen 3—4 herrschaftl. leere Räume mit Ztr.-Heiz., Bad und Bedien. in guter Lage (Nähe Hpt.-Bhf.) z. Verfüg. Angeb. u. D 862 Tagblatt-Verlag.

6-Zim.-Wohnung 280 Mark und 5-Zim.-Wohnung 260 RM., in neuerbaut. 2-Fam.-Villa zu verm. Ang. M 856 TB.

Zim., möbl., 2 B., an Berufst. zu verm. Adelheidstraße 68, 1.

Mansarde, schön möbliert, frei, ohne Wäsche u. Bed. Mauritiusstraße 12, 1.

Zim., möbl., mit zwei Betten zu vermiet. Rheinstraße 15, Roth.

Zimmer, möbl., groß, sehr schön, sonnig (in bes. Abschl.), fl. W., Gas, zum 1. 4. zu vermieten. Anzusehen nur zw. 12—14 Uhr. Adolfsallee 31, 2. Telefon 21723.

Zimmer, möbliert, an berufst. Hrn. z. 1. 4. zu verm. Jahnstr. 13, 3.

Zimmer, groß, sonnig, g. möbl., mit Zentr.-Heiz. und voller Verpflegung zu vermieten. Kirchgasse 40, 1.

Wohn- u. Schlafzim., 2 Betten, zu verm. Kirchgasse 50, 1.

Wohn- u. Schlafz., schön, 2 Betten, an Berufstätige sof. z. vm. Anz. von 10—13 Uhr. Moritzstr. 23, 1 l. Eingang Wagemannstr. 2.

Wohn- u. Schlafz., komf. eingericht., ineinandergeh., 1 Bett, nahe Bahnhof, zum 1. April oder sofort zu verm. Adr. i. TB. Sl.

2 Zimmer, leer, sonnig, schön, in gut. Hause, zum 1. 4. zu vermiet. Ang. u. D 876 Tagbl.-Bl. erb.

Zim., gr., möbl. o. leer, m. Kochgeleg. zu verm. bei Reis, Schiersteiner Str. 11. Anzus. Sonntag zw. 10 u. 1 Uhr.

Frontspitzzimmer, leer, zu vermiet. Anzusehen von 12 bis 16 Uhr. Dambachtal 14, 1.

Zimmer, leer, ab 1. April 1942 zu vermieten. Korn, Waldstraße 122.

2 leere Zimmer Bahnhofsnähe zu vermiet. Angeb. u. S 861 T.-Bl.

Südzimmer, leer, groß, zum 15. 3. od. 1. 4. zu vermiet. Bahnhofstraße 61, 3 r.

Zimmer, leer, schön, groß, sof. zu verm. Adresse i. Tagbl.-B. Sk.

Mansarde, leer, m. Kochgelegenheit u. el. Licht zu verm. Ang. u. M 873 T.-B.

2 Büro- o. Lagerräume, zirka 25 qm, sof. z. verm. Näh. Schwalb. Str. 36, P. B.

Werkstätte, groß, geräum., hell, a. Luxemburgplatz zu vm. Monatl. Miete 15 RM. Ang. D 868 TB.

Kur- u. Dauergäste! Doppelzimmer frei! Backstraße 4.

Laden (m. Nebenr.), beste Geschäftslage, eingebaute Möbel vorzüglich auch als Büro geeignet, schnellstens für 80 RM. monatl. zu verm. Näh. d. Scheller, Immobilien, Kl. Burgstraße 5, Telefon 235 59.

Mietgesuche

Pension od. Einfamilienhaus zu mieten oder zu kaufen ges. Ang. u. H 868 T.-B.

1 Zim. u. Küche, auch Frontspitze od. 2 Mansard., bald. von jung. Ehepaar gesucht. Ang. u. B 864 an Tagbl.-Verl.

1-Zim.-Wohnung, evtl. 1—2 leere Zimmer sofort oder später zu mieten gesucht. Ang. L 845 TB.

Zimmer u. Küche gesucht. Wiesb. od. Vororte. Angebote u. F 851 an Tagbl.-Verl.

1—1½-Zim.-W., evtl. Teilwohn., möbl., bald gesucht. Ang. unt. K 877 an T.-B.

1- od. 2-Z.-Wohn., evtl. Frontspitze, auch Vorort, z. 1. Mai 1942 od. später ges. Ang. u. B 861 T.-B.

1—2-Zim.-Wohn. von jungem Beamten-Ehepaar gesucht. Ang. u. F 875 an T.-B.

1—2-Zim.-Wohn. zum 1. 4. oder spät. ges. Ang. M 877 an T.-B.

2-Zim.-Wohnung mit Küche sofort od. z. 1. April, auch in Vorort, gesucht. Ang. u. H 852 an T.-B.

2-Zim.-Wohnung od. 2 leere Zim. in gutem Hause gesucht. Angeb. unter S 876 an Tagbl.-Bl. erb.

2-Zimmer-Wohnung, schöne, sucht Ehepaar. Angebote unter L 875 Tagbl.-Bl.

2-Z.-Wohn., nett, auch Teilwohn., evtl. mit Bad u. Heizung von jg. Ehepaar gesucht. Ang. u. G 867 an Tagbl.-Verl.

2 Zim. u. Küche v. ält. Ehep., Beamt. (R.), ruh. Hause, z. 1. 5. od. 1. 6. i. Wsb. od. Umgeg. ges. Ang. D 879 TB.

2 Zimmer und Küche o. 3 leere Zim. m. Kochgelegenh. zu m. gesucht. Ang. u. E 866 an T.-B.

Höherer Staatsbeamt. sucht zwei gut möbl. Zim. mit Küche und Küchenbenutzung sofort od. später. Ang. u. E 869 Tagbl.-Bl. erb.

2-Zim.-Wohnung mit Küche und Bad sofort oder später zu mieten gesucht. Telefon Nr. 25706.

2-Zim.-Wohnung zum 1. 4. oder später von Beni. gesucht. Pünktl. Zahler. Ang. u. F 872 an T.-Bl.

2—3-Zim.-Wohn. zu mieten oder ein Wohnhaus z. kaufen gesucht in W.-Schierstein o. Umgebung. Angebote G 880 TB.

2-Zim.-Wohnung für jg. Ehepaar zu mieten ges. Ang. T 871 TB.

2-Zimmer-Wohn., schön möbliert, mit Küche von jungem Ehepaar sofort od. später zu mieten gesucht. Angebote unt. S 874 TB.

2-3 Zim. u. Küche von ält. Ehepaar von auswärts z. 1. Juli gesucht. Ang. A 260 TB.

Ehepaar (Beamt. i. R.) sucht 2—3-Zim.-Wohn. mit Zubehör, Etag.-Heizung, Balkon. Angeb. m. Preisangabe u. T 875 an Tagbl.-Verl.

2—3-Zim.-Wohn., sonn., sof. od. sp. zu miet. gesucht. Ang. M 789 TB.

2—3-Zim.-Wohn. in Wiesbad. od. Umgebung von Polizei-Beamten gesucht. Ang. u. E 877 an T.-B.

3-Zim.-Wohnung, möglichst m. Heizung ges. Karl Dilich, Bad-Nauheim, Alizenstraße 13.

3-Zimmer-Wohn., saub., Gegend Taunusstraße, Geisberg, Dambachtal, sofort oder später zu mieten od. geg. 2½-Zim.-Wohn. i. Südviertel zu tauschen gesucht. Angeb. u. D 847 an Tagbl.-Verl.

Ehepaar, ält., sucht April, Mai oder Juni 3 Zim. u. Küche in Wiesb. oder Vorort als Dauermiet. Ang. A 197 Tagbl.-B.

3- od. 4-Zimmer-Wohnung m. Zubehör i. Wiesbaden o. näherer Umgebung zum 1. Juni od. spät. von pensioniert. Beamten ges. Ang. u. Z 806 an Tagbl.-Verl.

3—4 Zimmer ges. Ang. mit Preis u. G 868 T.-B.

3—4-Zim.-Wohn. (Bades. mit oder oh. Einricht.), in Wiesbaden oder Umgeb. gesucht. Mögl. sonn. ruh. Lage. Frdl. Angeb. unt. A 265 Tagbl.-Bl. erb.

3—4 Zimmer, abgeschl. Etage in g. Wohnl., Küche, Bad, Mans., Hz. gesucht. Angeb. E 837 Tagbl.-Bl.

3—5-Zim.-Wohn. m. Bad ev. Hzg. in Wiesb. ges. Biete 3-Z.-Woh. i. Mainz, Kaiserstraße 1, Etage, Tel. Anr. 325 43.

3—5-Z.-Wohnung m. Bad, Zentr.- o. Ofenh., Adolfshöhe od. Umg. sof. o. spät. ges. Ang. an Dahm, Hindenburgallee Nr. 165 b. Kahl, Telefon 60375.

4- bis 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, möglichst Etagenheizung für sofort oder später zu miet. gesucht. Ang. B 873 TB.

3—5-Zim.-Wohn. sofort od. später gesucht, auch Vorort. Angeb. unter H 878 an den Tagbl.-Bl.

4—5-Zim.-Wohn. in gut. Hause m. Zubehör z. 1. 4. od. bis 1. 10. gesucht. Angeb. u. A 221 Tagbl.-B.

Ehepaar, älteres, (Pensionär) sucht ab April möbl. 1—2 Zim. oder Wohnung. Bad, Küchen-, ev. Gartenbenutz., Wäsche und Decken vorhanden. Wiesb. od. Umg. Preisangeb. Kiehlich, Wien XIII, Weitingergasse 53 II/11.

Wohnschlafzim., elegant möbl., m. Ztr.-Heizung, fl. Wasser oder Badbenutz. zw. Hauptbahnh. u. Rheinstraße, einschl. Nebenstr., für sofort oder 1. 4. gesucht. Gefällige Angeb. erb. an Macario, in Wiesbaden, Fritz-Kalle-Straße 11, Part.

1—2 Zim., sonnig, möbl. od. teilm. möbl., m. Heiz. v. Dame (Dauermiet.) i. Zentr. ges. Part. oder 1. St., 40-70 RM. mtl., a. d. Verpfl. Ang. L 870 TB.

2 Zimmer, möbl., mit Kochgelegenheit, von Ehepaar gesucht. Angebote unter F 877 an T.-B.

Zim., schön, saub., möbl. od. Mans. m. Licht u. Kochgel. zum 1. 4. 42 gesucht. Ang. u. T 855 an T.-Bl.

Zimmer, gut möbliert, in gut. Hause von Frau gesucht. Angebote unter F 857 an den Tagblatt-Verlag.

Zimmer, g. möbl., in nur ruhiger Lage, von ält. solid. Herrn zum 1. Mai gesucht. Angebote mit Preis u. S 848 an Tagbl.-Verl.

Zimmer, g. möbl., auch Frontspitzzim. m. elektr. Licht und Gas von berufstätig. Fräulein gesucht. Ang. F 863 TB.

Zim., gut möbl., m. Zentr.-Heiz. und fließ. Wasser, Nähe Adolf-Hitler-Platz, v. gebild. Frl. sof. gesucht. Ang. W 847 TB.

Möbl. Zim. mit Kochgelegenh., ohne Wäsche gesucht. Ang. B 865 TB.

Wohn-Schlafzim., gut möbl. (evtl. zwei Zimmer), mit Bad und Küchenbenutzung in gutem Hause von zwei Damen gesucht. Ang. u. K 876 an T.-B.

Dame, ält., berufstätig, sucht in gutem Hause ruh. einf. möbl. Zimmer m. Z.-Heiz., ohne Bedienung, Nähe Rheinstr. Preisang. M 875 TB.

Wohnschlafzim. (Couch) oder Wohn- und Schlafzimmer, herrsch. möbl., hell, fl. Wasser, Bad- und etwas Küchenbenutzung v. zwei Damen (Mutter und Tochter) z. miet. gesucht. Angeb. mit Preis unter K 875 Tagbl.-B.

Zimmer, gut möbliert mit Frühstück und Heizung, Nähe Ringkirche sucht Herr. Angebote unter B 873 an Tagblatt-Verlag.

Zimmer, gut möbliertes, für sofort oder zum 1. April 1942 zu mieten gesucht. Preisang. K 873 TB.

Schlafzimmer in gepfl. Haus, fl. Wass. od. Badbenutz., Heiz. i. Kurviertel oder sonst g. Geg., v. berufstät. Dame ges. Preisang. u. K 870 an T.-B.

Wohnschlafzimmer gut eingerichtet, m. fl. Wasser od. Badben. i. Kurlage z. 15. April gesucht. Ang. u. M 869 an T.-B.

Zimmer, möbliert mit Küchenben. oder Kochgeleg. von jg. Ehepaar gesucht. Ang. u. S 868 an T.-B.

Zim., möbl., von berufst. Herrn ges. Wäsche kann geb. werd. Ang. S 877 an T.-B.

Zimmer, fl. Wass., möbl., Nähe Hpt.-Bhf. b. 1. April v. Frl. ges. Ang. mit Preisang. u. K 859 an den Tagblatt-Verlag.

1 od. 2 Zimmer, möbl. od. leer, m. mögl. Ringkirchenviertel, b. nicht Beding., v. Dauermiet. ges. Ang. S 855 TB.

Einzelzim., schön möbl. f. Herrn in Bahnhofsnähe zum 1. 4. 42 gesucht. Angeb. u. T 860 Tagbl.-B.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer in nur gut. Hause, mit Kochgelegenheit z. 1. 5. 42 v. Mutter u. Tochter gesucht. Angebote unter R 3558 an Anzeigenfrenz, Mainz, Ludwigstraße 4.

1—2 Zim., möbl., m. Kochgel., eig. Bettwäsche, von Ehepaar z. 1. 4. od. 15. 4. 42 ges. Ang. A 289 TB.

Zimmer, einfach möbliert, Bahnhofsnähe, für Kraftf. gesucht. Jos. Bauly, Mainzer Str. 72.

Mansarde, leere, womögl. m. Herd zu miet. gesucht. Ang. E 873 TB.

Mansarde, leer, m. el. Licht und fl. Keller ges. Ang. S 869 TB.

Zimmer, möbliert, von ält. ruhiger Frau gesucht. Kann Bett und Bettwäsche stell. Ang. B 872 TB.

Beamter, eins., sucht schön möbliertes Zimmer Nähe Kranzplatz. Ang. K 860 TB.

Zim. m. 2 Bett. u. Küchenbenutz. für sof. gesucht. Ang. B 878 TB.

2 möbl. Zimmer m. Küchenbenutz. evtl. m. Mädchenzim., f. älteren H. m. Pflegerin gesucht. Ang. u. G 868 an T.-B.

Mansarde, möbl., m. Kochh. u. Licht v. sof. berufstät. Fräul. z. 15. 3. gesucht. Angebote u. H 877 an d. Tagblatt-Verlag.

1—2 Zim., leer od. möbl., oder Teilwohnung b. gebildet. Dame oder Beamtenehepaar m. groß. gepfl. Haush. m. Heiz., w. Wass., im Kurviertel, bald oder später gesucht. Ang. u. B 870 an T.-B.

Zimmer, leer od. möbliert, in gepflegtem Haush. zu miet. gesucht. Ang. u. F 858 an Tagbl.-Verl.

2-Zim.-Wohnung zu mieten ges. Ang. L 873 TB.

Kleines Haus oder Teilwohnung (auch teilmöbl.) 4—5 Zimmer, in Ein- oder Zweifamilienhaus zu mieten gesucht. Angebote u. E 867 an Tagblatt-Verlag.

2—3-Zimmer-Wohnung od. 2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit, Miete bis 80 RM., sofort od. zum 1. April gesucht. Angebote unt. E 870 TB.

2—3-Zimmer-Wohnung, schöne, mit Bad, in guter Lage mögl. Stadtrand (auch Vorort), zum 1. April 1942 oder später zu mieten gesucht. Angebote unter G 876 an den TB.

Moderne 5—6-Zim.-Wohnung zum 1. April oder später Nähe Neroberg gesucht. Nerotal, Weinbergstr. od. Lanzstr. bevorzugt. In Tausch gegeben wird schöne 5-Zim.-Wohng. mit Bad u. zwei Mansarden in gut. Lage. Näheres durch J. Chr. Glücklich, Immobilien, Kaiser-Friedrich-Platz 3, Telefon 266 56.

1—2 sehr gut möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer) zum 1. April od. später in gutem Hause mit fließ. Wasser, Zentralheizung, Bad, in Kurlage, nahe der Autobuslinie 1, und mit voller Verpflegung von berufstätiger älterer Dame gesucht. Angebote an Wohnungsnachweis Kühle, Friedrichstr. 12, Tel. 27708.

Wohn-Schlafzimmer, sehr gut möbliert, von Jurist (Dauermieter) sof. oder 1. April gesucht. Angebote unter B 852 an Tagblatt-Verlag.

Wohn-(Herren-)Schlafzimmer, evtl. 2 Zimmer, gut möbl., mit eig. Eingang, Heiz. u. fließendes Wasser, im Südviertel gesucht. Angebote unter A 270 an Tagblatt-Verlag.

Werkstätte, Install.-Schloss.-Werkstätte, oder hierfür geeignete Räume von kapitalkr. Spezialfirma sofort oder später zu mieten, evtl. Kauf oder Beteiligung an bestehend. Geschäft gesucht. Lfde. Aufträge, Betriebsmittel vorhanden. Gefl. Zuschrift, die auf Wunsch vertraul. behandelt werden unter A 234 an T.-B.

Keller- oder Parterre-Lagerraum, ca. 80—100 qm, trocken, kühl und luftig, für Lagerung von Lebensmitteln, in Wiesbaden zu mieten gesucht. Angebote u. A 182 an TB.

Schreinerwerkstatt, komplett eingerichtet, mit oder ohne Arbeitskräfte zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter W 868 an T.-B.

Zimmer, schönes, großes, leeres, zum 1. April zu mieten gesucht. Nähe Bismarckring. Angebote u. M 856 an TB.

Doppelzimmer, besser möbliert, mit fließendem Wasser u. Küche oder Benutzung, ohne Wäsche u. Bedienung sof. zu miet. gesucht. Angebote unter S 873 an T.-B.

Mansardenzim., leer, in gutem Hause zu mieten gesucht. Angebote u. T 873 an TB.

Mansardenzim., besseres leer, gesucht. Angebote unter K 867 an Tagblatt-Verlag.

Lagerraum, etwa 150 qm, trocken, v. Reichsbehörde sofort zu mieten gesucht. Angeb. u. A 252 an den Tagblatt-Verlag.

Geldverkehr

600 RM. von festangest. Beamten geg. monatl. Rückzahl. sof. gesucht. Ang. D 861 TB.

Angestellter Bausparbrief über 12 000,- RM für 4500 RM zu verk. Ang. G 856 TB.

1. Hypotheken auf Stadt u. Land, günst. Beding. (!), sofort. Auszahlg. (!) durch Scheller, Fachb. f. Hypoth., Kl. Burgstr. 5, Tel. 235 59.

2. Hypothekengeld (auch Privat) sof. Auszahlg. 5—5½ Proz. b. Vollausz. Scheller, Fachb. f. Hypoth., Kl. Burgstr. 5, Tel. 235 59.

RM 40 000.— Hypothekenkapital, auch geteilt, auf entsprechende Hausgrundstücke sofort auszuleih. Zinsfuß 4½ Proz. Es wird volle Auszahlung geboten. K. Diebels, Immobilien, Neugasse 26, Tel. 25369.

Hypothekengesuche: erststell.: 35 000.- u. 42 000.-, zweitstellig: 34—35 000.- auf solide Ertragsobj. Näh. durch Fachb. Scheller, Kl. Burgstr. 5.

Immobilien

2-Familien-Villa in bester Lage, 11 Zim., Wintergarten, Garagen, in gut. Zustand, zu verkaufen od. zu tauschen. Angebote u. S 863 an Tagbl.-Verl.

Haus mit gutgehender Wirtschaft und Kleinwohnungen, Nähe Dom in Mainz, 28 000 RM. Wohn- u. Geschäftshaus m. 8 Wohn., Läden, Werkstatt, in zentr. Lage, 115 000.- J. Schattenfels u. Co., Immobilien, Webergasse 28, Tel. 272 25.

Einfamilienhaus, evtl. auch größer, mit freiwerdender 5—6-Zimmer-Wohnung gesucht. Moderne 3-Zim.-Wohnung mit Heizung kann freigemacht werden. J. Haas, Immobilien, Friedrichstr. 29, Tel. 27620.

Brotfabrik in Vorort Wiesbadens mit freiwerdender 3-Zim.-Wohng. zu verkauf. Immobilien-Verkehrs-Ges., Wiesbaden, Wilhelmstr. 9.

Ein- oder Zweifamilienhaus, mögl. neuzeitlich, mit mindestens zehn Zimmern, in guter Lage zu kaufen gesucht. Angebote unter A 257 an den Tagblatt-Verlag.

Kleines Haus mit Werkstatt in Wiesbadener Vorort zu kaufen gesucht. Immobilien-Verkehrs-Ges., Wiesbaden, Wilhelmstr. 9.

Haustausch Frankfurt - Wiesbaden. Geboten: Rentenhaus in Frankfurt mit 8 Wohnungen von 2 u. 3 Zim. m. Küche, teils Bäder usw. Gesucht wird in Wiesbaden mögl. erhöhte Lage, Ein- bis Zweifamilienhaus. K. Diebels, Immobil., Neugasse 26, Telefon 253 69.

Neubau oder kleineres Ein- oder Zweifamilienhaus in schöner Lage zu kaufen gesucht. Angebote unter H 378 an T.-B. od. Tel. 252 73.

Für Villen, Landhäuser, Miet- u. Zweckgrundstücke, Hotels, Pension. Sofort-Käufer. Ges. für Interessenvertretungen m. b. H., Berlin W. 8, Leipziger Str. 19. Immob.

10-Zimmer-Villa, mögl. mit Heiz. und Garage, auch Umgegend, Rhein usw. ca. 60 000 RM Barzahl. v. raschentschl. Käuf. gesucht. Angeb. erb. Imm.-Büro Engel, Hindenburgallee 5a.

Mehrfam.-Villengrundst., rent., m. schön. Garten in südlich. Lage (Nähe Hauptb., Lessing-, Frankfurter Str. od. Hindenburgallee), mit all. Komfort d. Neuzeit, (erholungsbedürft.) Selbstkäufer sofort gesucht gegen Barzahlung oder Tausch. Eigentümer-Angebote mit ausführlich. Beschreibung erbeten u. W 876 an Tagbl.-Verl.

Haus oder Villa mit 2—4 Wohn., je 4—5 Zimmer mit Zubehör gegen bar zu kaufen gesucht. Ang. u. W 872 an Tagbl.-Verl.

Einfamilienhaus, komfort., auch Altvilla, in gut. Lage v. Privat zu kaufen gesucht. Angeb. u. L 871 an T.-Bl.

Geschäfts- oder Wohnhaus zu kaufen ges. (Barzahl. 40 000 RM.) Ang. u. F 871 an Tagbl.-Verl.

Miethaus, Villa od. Geschäftshaus, auch Grundstück, möglichst Wiesbaden od. Umg. zu kauf. ges. Gef. Ang. F 867 TB.

Etag.-Wohnhaus, gut gebaut, von Privat zu k. ges. Ausf. Ang. unt. B 867 an T.-B.

Grundstück z. kauf. gesucht. 25 bis 50 Ruten groß, westlicher Bezirk. Winkeler Straße 3, 1 lks.

Geschäftl. Empfehlung

Schreibmaschinenarbeiten übertragen von Büchern, Adressen-Schreiben. R. Reinhardt, Grabenstr. 2, 2. Fernsprecher Nr. 22035, Geschäftszeit von 2 bis 7 Uhr.

Bäume fällen u. kippen wird prompt ausgeführt. Angeb. u. H 881 an T.-B.

Verpachtungen

Gartenland, über 500 qm, eingezäunt, an der Hildastraße zu vergeb. Wasserl. vorhanden. Angeb. u. W 874 an Tagbl.-Verl.

Wohnungstausch

1-Zim.-Wohnung, sonnig (Part.), geg. 2-Z.-Wohn. zu tausch. gesucht. Ang. E 850 T.B.

Tausche m. sonn. 1½ Zim., große Küche, Vorderh., Frontsp., Bahnhofsnähe, gegen 2 Zim., Küche, 1 od. 2. Stock, Seitenb., Hinterhaus. Ang. unt. K 878 an T.-B.

Suche 1½ bis **3-Zimmer-Wohn.** eine 2-Zimmer-Wohn. in Frankfurt a. M. kann dagegen gegeben werd. Schwalb. Straße 25, Lad.

Tausche kl. preiswerte 2-Z.-Wohn. Hindenburgallee g. 2—3-Z.-W. m. Bad, mögl. gl. Lage, g. Teilw. Ang. D 852 T.B.

Biete schöne sonn. 2-Zim.-Wohn., suche ebensolche 3- o. 4-Z.-Wohn., Nähe od. Rheinstraße. Angeb. u. K 761 an T.-Bl.

Tausche zwei Zim. (Teilwohnung) mit gr. Mans. u. Keller gegen eine 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör. Ang. u. G 869 an T.-B.

2-Zim.-Wohnung, modern, schön Zentr.-Heizung, Bad, fl. Warmwasser, od. Dambachtal, gegen mögl. gleichwert. 2-3-Z.-W. Süd- v. o. Kurhausv. zu tausch. gesucht. Ang. W 871 T.B.

Suche eine 2-Z.-Wohn. H. 1. St. (Westend) gegen eine 2—3-Zim.-Frontspitzwohn., Bahnhofsnähe, zu tausch. Ang. u. E 874 T.-B.

Biete abgeschloss. 2-Zim.-Wohnung (Südviertel). — Suche 2- bis 3-Zim.-Wohnung wenn möglich mit Bad 60 bis 80 Mk. Angeb. unter T 876 an den Tagbl.-Verl.

Biete schöne 2-Z.-Wohn., gr. Küche, Mans. Miete 58 Mk. Jägerstraße, suche ähnliche Kaiser-Fr.-Bad. Angeb. u. E 872 an T.-Bl.

Tausche 2 Zim. und K. mit Abschluß, H. 1. geg. gleiche i. Vorderhaus. Angeb. u. L 838 an T.-Bl.

2-Zimmer-Wohn., schön, i. 2. St. m. B., Platanenstr., gegen 3-Z.-Wohn in gutem Hause z. t. ges. Ang. G 878 T.B.

Tausche 2½-Zim.-Wohnung, Neubau, Bl., Waldstraße, gegen 3½-Zim.-Wohn. Parterre, auch Stadtrand. Ang. u. M 874 T.-Bl.

Biete 2- u. 3-Zim.-Wohnung mit Etagen-Heizung und Bad. Suche 6-Zim.-Wohnung mit Heizung, Bad u. Balkon. Höhenlage bevorzugt. Angeb. unter E 845 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Biete sonn. mod. 3-Zim.-Wohnung in Villengegend, suche 4-Z.-Wohn. mit Heiz. Ang. u. E 863 T.-Bl.

Wohnungstausch, Koblenz: Suche 3-Zim.-Wohnung mit Bad und Nebenraum. — Wiesbad.: Biete 4-Zim.-Wohnung m. Bad, Nebenräumen u. Zentralheiz. Zuschr. erbeten u. A 258 an Tagbl.-Verl.

Tausche meine sch. 3-Zim.-Wohnung (Stb. 1), 42 Mk. Miete, gegen 2—3-Zim.-Wohn. (Vorderh.). Angebote u. H 872 an Tagbl.-Verl.

Wohnungstausch! Biete schöne 3-Z.-Wohn. m. Bad, 1. Stock, Mietpreis 50 Mk., gegen 4—5 Zim. mit Bad. Angebote u. G 874 an Tagbl.-Verl.

3-Zimmer-Wohn., schön, in Nähe Bahnhof, Part., gegen eine 2—3-Zim.-Wohnung, am liebsten im Stock zu tauschen gesucht. Ang. u. M 891 an T.-B.

Tausche m. 3-Z.-Wohn. m. Kol. i. Abschl. i. Mtb. gegen eine 1- o. 1½-Zim.-Wohn. im Abschl. Ang. u. T 877 T.B.

Biete: 3-Zimmer-Wohnung im Zentrum, suche 3-Zimmer-Wohnung am Stadtrand, möglichst Erdgeschoß. Angebote an Wohnungsnachweis M. Kühle, Friedrichstr. 12, T. 27708.

Wohnungstausch von 4—5 Zimmer. Gesucht wird: 4-Zim.-Wohnung od. kl. 5-Zim.-Wohnung mit Zubehör, mögl. Zentralheiz. in gutem Hause. Abgegeben wird: Große 5-Zim.-Wohnung, 3 Balk., Mans., 2 Keller, Zentralheiz., Südviertel gel. Zeit: Nach Vereinbar. Diskr. zugesichert. Gef. Angeb. unt. A 222 an T.-B.

Berlin-Wiesbaden! Biete Berlin W. 5½-Zimmer-Komf.-Wohnung, suche Wiesbaden 3½ oder größere. Postlagerk. 5231, Berlin-Schöneberg V.

Biete schöne 3-Z.-Wohnung m. gr. Mansarde, 2. St., Vorderh. i. Westendviertel. Suche ebensolche oder Frontspitze bis 3. Stock. Ang. u. F 869 an T.-B.

Frankfurt - Wiesbaden. Biete in Ffm. sehr schöne 3-Zim.-Wohn. m. Heiz., w. Wass., Balkon, Mans. m. Heiz. gegen große 3—4-Zim.-Wohnung mit gleich. Komfort in gepfl. Hause. Angebote unter F 850 an T.-B.

Essen-Wiesbaden. 3-Räum. Wohn., Essen (Mitte), suche 3-Räumige i. Wiesbaden sofort oder später. Merz, Essen, Burgfeldstr. 31.

Wohnungstausch! Tausche meine Neubau-3-Zim.-Wohn., 1 Mans., mit Etag.-Heiz., Nähe unt. Hindenburgallee geg. 4-Zimmer-Wohn. in gleicher Lage. Angeb. u. T 636 an Tagbl.-Verl.

3½-Z.-Wohnung m. allem Komf., in bester Wohngegend Berliner Westen zu tausch. gesucht gegen eine 3—4-Zim.-Wohnung in Wiesbaden. Nähere Auskunft Telefon 23017.

Biete schöne 4-Z.-Wohn. in Mainz (Markt), suche kleinere i. Wiesbaden, K. Kaiser-Friedrich-Bad. Ang. u. G 872 an Tagbl.-Verl.

Tausch Darmstadt — Wiesbaden. Biete 4-Zim.-W. 54 Mk. Suche 4-Zim.-Wohn. in Wiesbaden bis zu 100 Mk. Ang. u. D 863 T.-Bl.

Biete 4-Zim.-W., sonn., Südl., suche 2 Zimm., sonnig, m. kl. Küche oder Baderaum, evtl. 1 sehr groß. Zim. m. Baderaum in Villenfrontspitze, Südviertel, auch Biebrich bevorz. Ang. unt. H 871 an Tagbl.-Verl.

Wohnungstausch Berlin—Wiesb., evtl. üb.: Frankfurt od. a. Stadt. Gebot.: Berliner Villenort, 4½-Zim., Winterg., zwei WC., aller Komf., Zentralheiz., Tel., ev. Garage. Oder Zim.-Süd. beste Lage, 4 Z., Mans., Komfort, Telef. Gesucht: Wiesbaden ähnl. Wohn. ev. 5 Zim. Angeb. u. A 215 an Tagbl.-Verl.

Biete völlig renovierte 5-Zim.-Wohnung, Bad, Balk., Ofenheiz., Nähe Bahnhof. Suche 4—6-Zim.-Wohnung, Kurviertel, Zentral- oder Etag.-Heiz. Ang. K 828 T.B.

Geboten i. Mainz Nähe Kaisertor 6 Zim. m. Badezim. u. Zubehör, 2. St., Miete 90.-. Ges. i. Wiesbad. 2½—3 Zim. mit Bad, Miete bis ca. 90 Mk. Angebote u. F 859 Tagblatt-Verlag.

Wohnungstausch Gießen-Wiesbad. Biete sonn. 6-Z.-Wohnung, Bad, Ofenh., 125 M. Suche 2-3-Zim.-Wohnung in gut Wohnlage. Angebote u. A 266 an Tagbl.-Verl.

Tiermarkt

Fünf Mutterschafe mit Lämmer zu verkaufen bei Reichert, Mainzer Str. 160, Telefon 27448.

D. Schäferhündin, 9 Monate alt, mit St., sowie ½jähr. Deutsche Schäferhündin m. St. wegen Zuchtaufgabe zu verk. Heinrich Fischer, Oberursel a. M.

Hühn., evtl. auch jüngere Hasen u. Heu zu kauf. gel. Nauheim, Weißenburgstraße 10.

Verkaufe: Ferkel u. Läuferschweine von 40—60 kg, sowie trächtige Zuchtschweine, Pfauen u. Zierfasanen, ferner Zuchttauben: Pomm. Straßer, Tromml., Elsterköpf., B. 10 M., Mähr. Straßer-Lerchen, Steigertröpf. B. 12.50, Engl. Kröpfer-Lucke u. andere gute Rass. 15 M. Felix Müller in Landshut 66.

Hund, 6 bis 8 Wochen alt, kleine langhaarige Rasse, zu kaufen ges. Auch nicht reinrassig. Telefon Nr. 22072.

Wolf oder junger Schäferhund z. k. gel. Ang. m. Pr. K 886 Tagbl.-V.

Hund, klein, jung, zu kaufen gesucht. Hellmundstraße 13, Stb. 1.

Kaninchen zu kaufen gesucht. Karl Sauer, Wiesb.-Biebrich, Mainzer Str. 41.

6 Hühner, 1 Hahn zu verkaufen bei Scherer, Wilhelmstraße 7.

8 weiße Leghorn, 41er Brut, mit Hahn, zu verkauf. b. Küstner, Adlerstraße 35, Hinterh. 1. Stock.

Ein Domplatt mit Käfig und Futterstüte 20.— zu verk. Wittlich, Riehlstr. 19, Hinterhaus 2.

Verkäufe

Schweizer Herr.-Taschenuhr, 15 Steine, Glas defekt, aber gut geh., f. 25.- z. v. Anz. Samst. v. 5—7 od. Sonnt. v. 10—12.30 Uhr. Dotzh. Str. 62, H. 3, Karl Beck.

Ölgemälde, Blumen, 80 RM. z. verk. Herber, Adolfsallee 61, 2.

Bücher von 50 Pf. bis 3 Mk., Ring (Silber) 10 Mk., Rauchtisch 7 Mk., zu vk. Große-Ries, Eltviller Str. 18, Mittelb. 3. St. Sonntag von 10 bis 18 Uhr.

Wandbehang für Kinderzimmer, 1 Stück 1,40×0,76 m, St. 22.-, 1 Stück 1,95×0,76 m, St. 28.-, sch. Kunstgew.-Arbeit, zu verk. Anzusich. Sonntagvormittag. Parkstraße 25, Parterre links.

Marken-Speiseservice f. 12 P., 50 T., weiß-gold, 230 RM. Porz.-Elefant (Kgl. Kopenhagen) f. 60 RM. Oelgem. (neues Hafenpartie) 60 RM zu verkaufen. Freseniusstr. 49, 2. St. Anzusich. Sonnt. 12—3 U.

Theaterkleid, eleg., für 35 Mk. z. vk. Anz. Dotzheimer Straße 24, 2.

Abendkleid, eleg., schw. Gr. 44, g. erh., für 35 Mk. zu verk. Adr. im Tagbl.-Bl. Sh

D.-Kleider 3, 5 u. 10 Mk., Complet 25 Mk., alles gt. erhalt., zu verkauf. Kirschbaum, Schulberg 5, P.

Kleid, schw., Gr. 44, neuwert. 60, Strickkleid, Rock, Bluse z. 35 RM, Opernglas mit Futteral 60 RM zu vf. Anz. Montag 10-12 U. Scherer, Michelsberg 32.

Kommunionkleid, fast neu, mit Kranz für 20.— Zu erfragen bei Alef, Sonnenberger Str. 78, Erdgeschoß. Anzusehen Sonntags bis 15 Uhr.

D. Kommunikantin sämtl. Zubehör einschließl. Strümpfen und Handschuhen gesucht für 15 Mk. zu verk. Koller, Nordstraße 10, 1.

Ledermantel gut erh., 160 M. zu verk. Nagel, Frankenstr. 7, 2.

Frühjahrsmantel, schwarz, g. erh., Gr. 42, f. 20.— zu verkaufen bei Korbisgath, Adelheidstr. 68, 4.

Anzug, dklbl., gut erh., geeign. zur Konfirm. Preis 35 RM zu verk. Goebenstr. 21, 2 l. Anzus. zw. 11—4.

Matr.-Anzug, Gr. 4, m. lang. Hosen u. Mütze, g. erh., für 20 RM. D.-Schuhe 35, grau, 6 RM zu vk. Blücherstr. 31, Vdh. 1 r.

Gehrockanzug, schwarz, g. erh., mit Gr. 45 M. u. Zylinder 5.— g. gut. Hauße zu verk. Ang. unter E 868 an T.-B.

Chauffeuranzug, kompl., la. Mant. 80, Anzug mit Ärmelweste 80, Mützen à 5 RM, Dienerjacken à 5 RM für mittlere Figur, ferner Fl. Gaskocher, 10, Brathaube (Luf.) 2.- z. vk. Tel. 233 92.

Frack mit Weste, mittl. Figur, in sehr gutem Zustand für 40 M. Reise-Etui, Led., mit Inhalt für 12 Mk. zu verkaufen. Hindenburgallee 5a, 2, von 9½ bis 11 und 2—3 Uhr.

Cut, prima, Gr. 48, 50 Mk. Waschkommode mit Marmor 50 Mk. zu vk. Westendstraße 13, 3 r.

Zwei Kellner-Smoking, Jacken, weiß, sch. Figur, mittl. Gr., neuw., à Stück 8 RM, zu verk. Adresse i. Tagbl.-Bl. Sa

Kletterweste in schw., Gr. 46, 10, Jänala-Hose 18, Wettermantel 10 M., a. g. erh., z. vk. b. Lapp, Helenenstr. 19, Seitenbau 1.

Klapp-Zylinder, gut erh., Kopfw. 56, für 9 Mk. zu verk. Anzus. v. 6-8 Uhr abds. Jacobs, Kaiser-Fr.-Ring 51, 1 l.

Piano weg. Platzmangel f. 200 M. zu verkaufen. Näh. bei Spies, Eleonorenstraße Nr. 3.

Herrenzimmer, Eiche m. Nußb.-Maserfüllungen u. Schnitzereien. Bücherschr. 2 m, Schreibtisch, Sessel, 2 Stühle, Ausziehtisch, Preis 1300 RM. zu verkaufen. Wiesb.-Biebrich, Friedensanlage Nr. 5, 1. Stock.

Sofa, gut, 65, schw. Mahagoni, Gr. 55, wie neu 80, zwei ältere Kaminuhren mit Schlag u. Glasglocke 45 u. 50, elektr. Heilgerät (Radiolux) 25.— zu verk. Adresse i. Tagbl.-Bl. Sa

Chaiselongue 25.-, 1 gebr. Fahrrad 30 Mk. zu verkaufen. Krupp, Taunusstr. 19, H. 2.

Bettstelle, poliert, mit Patentrahm. u. Matratzen 40 RM z. vk. Reis, Schierst. Str. 11, Sonntagvorm. zwisch. 10—1 Uhr.

Metall-Bettstelle 8, Zeichenbrett 5, Schirmständer 4, Blumenständ. 4, Spieg. 10, Korbs. 5 RM z. vk. Rauh. Str. 5, 2 r.

K.-Bett m. Matr. 35 Mk. zu verkaufen, nur an Privat. Egenolf, Steingasse 34, B. K. r. Ansehen 15 bis 18 Uhr.

Zusiederrahmen, gebr., mit Auflegematr. 5 Mk. und seidener Lampenschirm m. Zugeinrichtung für 4 Mk. zu verk. Zu erfrag. im T.-Verl. Sm

Büfett zu verkaufen. Preis 230 Mk. Bachmayerstr. 4, P.

Eisschrank 30, Waschmang. 50, Küchentisch mit zwei Stühlen 45, Weinschr. 30 Mk. z. vf. Kais.-Fr.-Ring 46, 2 r.

Küche, weiß, gebr., tpl. m. Tonnen 120 Mk. Verkauf nur an Private. Frankenstraße 15, 2 r.

Dipl.-Schreibtisch, Nußb. 120 Mk. zu verk. Koller, Hermannstr. 3.

Großer Spiegel z. verk. 10 RM. Weilstr. 8, Dach.

Vogelkäfig, groß, gut erh., zu verk. Preis 12 RM. Bleichstr. 33, 4.

Gebrauchte Personenwagen: Adler-Trumpf Junior, Kabr.-Limousine 860.—, Opel: P. 4, Limous. 700.—, P. 4, Kabr.-Limousine 1045.—, „Olympia" Limousine 1580.—, DKW: Reichsklasse, Kabr.-Limous. 780.— u. a. verkauft Generalvertretung der Adlerwerke August Kossel, Automobile, Wiesbaden, Bahnhofstr. 19, Telefon 207 17.

BMW., Sport, 30 Ps, ohne Reifen, 5 777,50 Mk., Steur-Limousine, vier Türen, 1,4 Liter, 2 082,50 Mk., Wanderer-Limousine, 4 Türen, 1,8 Liter, 2 300.— Mk., Standard, Stahlblechpritsche 1 841,75 Mk. zu verkauf. Schäufele u. Co., Mainzer Straße 88, Tel. 238 85.

Vertiko 20 Mk., Bettstelle mit Rahmen 25 Mk., Nachttische mit Marmor St. 10.-, Nachttisch 5 Mk., Tische 15 Mk., Grammophon m. Pl. 10.-, Zim.-Klosett, n., neu 19.-, gebr. Küch.-Stühle à 1.50 M. Michelsberg 26, 1, Gasteier. Anzus. Sonntag 9—12.

2 Spiegel 110×55, à 14.-, Spiegel 87×37, 12.-, m. Tr. u. Marmorpl. zu verk. Oranienstr. 27, 2 r.

Radio, gut, für 100 Mk., Gasherd. Fl. 25 M. zu verk. Schiersteiner Str. 3, 4 r.

Schr.-Grammoph., Eiche, m. 40 erst. Künstlerpl. z. vk. 90.— Taulbr.-straße 10, 1 r.

Zeiß-Ikon, 9×12, f. Filmpack oder Platten, mit Zubehör für 50.— zu verkaufen. Kell. A. Quelle, Mainzer Str. 99.

Riesler-Reißzeug, Steil, neuwertig, 35 RM. Tasch.-Rechenschieber 6.- abzug. Walkmühlstraße 89, 1, Nachmittags ab 3 Uhr.

Maß.-Punktroller pr. Qual. 20.—, 2 fl. Gaskocher 8.-, Hängelampe m. Seidenschirm 10.-, 7 Verdunk.-Rollos 14 RM privat zu verk. Taunusstr. 40, 1.

Wohnzim.-Lampe, modern, 4flam., 25 Mk. zu verk. Montag 11—17. Adr. T.-Bl. Si

Mangel 30 Mk., Gasbettofen 10.-, Badeofen 10 M., Grützner-Kasse 10 Mk., Obstpresse 5 Mk. zu verkaufen. Riedricher Straße 4, 1. Stock rechts.

Federhandkarren, neu, leicht, zu verkaufen. Preis 160 RM. Klopp, Feldstraße 16.

Herren-Fahrrad, gebr., 40.— zu verk. Anzusehen Sonntag, 15. 3. 42 vormittags, Wellritzstraße 20, 1. St. rechts.

Herren-Fahrrad, neuwert., gepfl., Modell 90 Mk. verk. Angeb. u. W 877 an T.-B.

Kinderwagen, gebr., für 10 M. zu verk. Wink, W.-Schierstein, Gartenstraße 15.

Kinderwagen, gebr., für 30 M. zu verk. Teusch, Saalgasse 34.

Dauerbrandofen, groß (Marke Küppersbusch), i. sehr gutem Zustand, zum Pr. von 150 RM zu verkaufen. Näheres Bux & Schaefer, Boseplatz.

Heizofen, elektr., neu, für 45 Mk. zu verkaufen bei K. Steeg, Bülowstraße 4.

Ell. Gasherd, gut erhalten (ohne Backofen) 15.— zu verk. Lang, W.-Biebrich, Schlageterstr. 132 a. d. Kohlenmühle.

Backhaube, Lukul, z. verk. 25 RM. Moritzstr. 30, 2 r.

Einige Fenster i. Veranda passend 8 u. 10, Spiegel g. R. 195×70, f. Tür passend, 45, Waschkessel, ell. 25 RM zu verk. Sonnt. 10.30 b. 11.30 U. Hindenburgallee 54.

Kaufgesuche

Altgold, Silber, und Dublee kauft Goldschmiedemeister C. Struck, Michelsberg 15. G. V. C. 42/18757.

Altgold-, Silber- und Dublee-Ankauf Weiller & Co., Langgasse 6, Haltest. Michelsb. G. V. C. 40-14495.

Altgold kauft zur Selbstverarbtg. H. Orlbarek, Goldschmiedem., Langgasse, Ecke Webergasse. G. D. 41/10585.

Kaffee-Service, kompl., für 12 Pers. (alt. Form) eventuell handgemalt, v. Priv. zu kauf. gesucht. Preisangeb. u. S 878 an T.-Bl.

Bücher u. Kupferstiche, insbesond. Landschaften und Städte kauft Hans J. v. Goeck, Buchhändler und Antiquar, Wiesbaden, neben der Hauptpost.

Joh. Seb. Bach: Matthäus-Pass. Klavierauszug mit Gesang zu kaufen gesucht. Telefon 27854.

Sopran-Noten, Schubert, Schumann, Brahms, von Gesangschülerin gesucht. Ang. u. M 871 Tagbl.-Bl. erb.

Perser Teppich nur von Privat zu kauf. gesucht. Ang. u. A 251 an Tagbl.-Verl.

Perl. od. Smyrna, g. erh., 2,30 b. 3×3,50-4 m, evtl. größ. Haargarnteppich f. Diele ca. 2×3 m, ges. Ang. D 851 T.B.

Teppich, Gr. ca. 3×4 m, von Privat zu kaufen gesucht. Telefon Nr. 27240.

Teppich, 2½×3½ (deutsch), Wohnzimmerstühle (Nußbaum), Vorlagen z. Privathaushalt gesucht. Angebote unter T 847 an T.B.

Teppich, gt. erh., 3×4 m, od. auch größ., v. Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter F 864 Tagbl.-B.

Linoleumteppich, 3×4, od. kleiner, sowie kl. Eisschr. zu kauf. gesucht. Ang. B 868 T.B.

Linoleumteppich oder Läufer zu kaufen, evtl. geg. gut erhalt. Stoffläufer zu tausch. gesucht. Ang. u. L 869 an T.-B.

Linoleum oder Ersatz gut erh., 2×3 Meter, zu kaufen gesucht. Ang. H 874 T.B.

Pelzmantel, Gr. 44—46, gut erhalt., zu kauf. gesucht. Angeb. unt. W 864 T.B.

Pelzmantel, mod., Gr. 40/42, zu kauf. gesucht. Ang. u. W 856 an Tagbl.-Verl.

Dam.-Pelzmant., Größe 44/46 u. Schrankkoff. gel. Preisangebote T 874 an T.-B.

Pelzmantel, gut erh., Gr. 42-44, zu kauf. gesucht. Ang. W 873 T.B.

Pelzkollier, neuw., zu kauf. gesucht. Ang. T 870 T.B.

2 sch. Silberfüchse, sowie 2 Schwänze zu kauf. gesucht. Ang. H 869 T.B.

Chinchillakragen, echt, zu kaufen gesucht. Angeb. unter L 874 an Tagbl.-Bl. erb.

D.-Übergangsmantel, Gr. 40, g. erh., z. k. gel. Ang. K 863 T.B.

Badeanzug (2tl.) gut erhalten, u. Sommerhalsch. Größe 37—38, zu kauf. gesucht. Angebote unter B 876 an den Tagbl.-Verlag.

Herrenanz., g. e., Größe 44, sowie gute Fleischmaschine, aus Privathand zu kaufen gesucht. Ang. G 877 Tagbl.-Bl. erb.

Anzug, dunkel u. Hose, Gr. 44, zu kaufen ges. evtl. Tausch geg. gute Damenkleidung (Gr. 44/46). Angeb. F 860 T.-B.

Konditor-Jacken, Hosen, Schürzen u. Mützen f. 15j. Konditor-Lehrl., überg.-Mantel f. 18jähr., gut erh., zu kauf. gesucht. W. Berghäuser, Nerostr. 7/8, l.

Kleider, gut getragen, f. 2jähr. Jungen gesucht. Angeb. u. K 819 an Tagbl.-Verl.

Anzug m. la. Hose, gut erhalt., für 14jähr. Jungen, evtl. Wäsche zu kauf. gel. Delfina, Albrechtstr. 37.

Blauer Anzug, gut erhalten, f. 12jähr. Jungen zu kauf. gesucht. Beit, Lahnstraße 26, 1.

Übergangsmantel, helle Farbe, nur sehr gut erhalten, Größe 42/44 zu kaufen gesucht. Telefon Nr. 27963.

Herren-Wettermantel, schmale, gr. Fig., gut erhalt., z. k. gel. Ang. u. P 876 an Tagbl.-Verl.

Herren-Lodenmantel, gut erhalten, z. k. gel. Telefon 21595.

Kinderstrümpfe, weiß, lang, Gr. 7 oder 8, gebr., aber gut erhalt., u. weiße Schuhe Größe 30 od. 31, gut erhalten od. neuwertig, weiß. Unterrock für 8jähr. zu kaufen gesucht. Angebote unt. B 877 an den Tagbl.-Verlag.

Damenschuhe, gut erh., od. Stiefel Nr. 39/40 z. k. gel. Ang. W 865 T.B.

Reitstiefel, Größe 40/41, D.-Leder- o. Gummistiefel Gr. 40 z. k. gel. Ang. T 851 T.B.

H.-Gummi-Über.-Schuhe, Gr. 43, zu kauf. gel. Angeb. T 866 Tagbl.-B.

Herren-Ledergamaschen, gut erhalt., z. k. gel. Ang. E 871 T.B.

Mädchenschulranzen, gut erhalt. Kaffeeservice: 6 oder 12 Tassen, gesucht. Ang. unt. D 877 an T.-B.

K.-Schulranzen, gut erh., z. kauf. gel. Waldschmidt, Jahnstraße 19.

Schulranzen, gut erh., z. k. gesucht. Schmid, K.-Fr.-Ring 42, 1. St.

2 gleiche Stores, neuwertig, und 1 Paar neuwertige Damenhalbsch., Gr. 39, zu kauf. gesucht. Ang. u. W 858 an Tagbl.-Verl.

2 Stores, g. erh., 2,00 m, od. lang, zu kauf. gesucht. Ang. W 868 T.B.

Wohnzimmer, gut erhalt., zu kauf. gesucht. Ang. u. M 857 an T.-B.

Schlafzimmer, kompl., gut erhalt., geg. bar zu kauf. gesucht. Jakob Albus, Rauenthal im Rheing., Jahnstraße 160.

Wohnküche oder Zim. u. Couch gut erhalt., zu kaufen gesucht. Ang. B 874 T.B.

Küche zu kaufen gel. Angeb. mit Preis unt. H 866 an Tagbl.-Verl.

Küche, modern, (auch gebraucht) zu kauf. gesucht. Ang. u. H 875 an Tagbl.-Verl.

Nußbaumbüfett, Teppich 4×5 m groß, v. Privat zu kauf. gesucht. Ang. mit Preis u. S 875 an T.B.

1-2 Betten, dopp.-schläfrig bevorz., Couch und Tisch besserer Ausführ. gesucht. Ang. u. M 878 an T.-B.

Metallbett, gut erh., mit vollst. Inhalt zu kauf. gesucht. Ang. m. Preis u. D 872 Tagbl.-Bl. erb.

2 Metallbetten, komplett, und eintür. Kleiderschrank, alles gut erhalt., sof. zu kauf. gesucht. Telefon 24729.

Kinderbettchen, gebr., gut erh., zu kauf. gesucht. Ang. T 867 T.B.

Chaiselongue, gut erhalt., zu kauf. gesucht. Ang. u. M 867 an T.-B.

Sessel, modern, bequem, zu kauf. gesucht. Ang. u. S 819 an T.-Bl.

1 oder 2 Polstersessel, gut erh., zu kauf. gesucht. Ruf 61440.

Kleiderschrank, gut erhalten, bis zu 90 Mk., nur von Privat zu kaufen gesucht. Ang. D 853 T.B.

2 Kühlschränke, Gas, Elektrolux, Atlaidaire oder gr. Eisschränke, für je ca. 100 Personenküche gesucht. Brunn, Adelheidstr. 10.

Kleiderschränke alle Größ., kompl. Schlafz., Herrenzimmer, Speisezimmer und alle Einzelmöbel, Sofas, Chaisel., Couches, Sessel, Rokk.- u. andere Matratzen, ant. Möbl., Gemälde. An- u. Verkauf E. Klapper, Kunst- u. Ausstellstr. Webergasse 37, T. 28627.

Waschschrank, Waffeleisen, Eis- od. Kühlschrank zu kauf. gesucht. Ang. u. D 867 an Tagbl.-Verl.

Büromöbel aller Art kauft Erb, Bismarckring 11, Laden.

Notenschrank od. geeign. Bücherschrank, halbhoch, zu kauf. gesucht. Ang. unt. D 873 Tagbl.-Bl. erb.

Kinderklappstühlchen, weiß, gut erh., zu kaufen gesucht. Ang. u. H 856 an T.-B.

Kabinenkoffer, g. erhalt., zu kauf. gesucht. Ang. u. D 869 an T.-B.

Reisekorb, verschließb., nur gut erhalten, zu kaufen gel. Angeb. S 864 T.B.

Klaviere, gebr., im Preise bis 500 Mk. in bar zu kauf. gesucht. O. Kannenberg, Schwalbacher Straße 73. — Telefon 23129.

Klavier, gut erh., gegen bar zu kaufen gesucht. Ang. E 858 T.B.

Klein-Klavier od. Klein-Flügel, mod. ern. neu od. gebr., zu kaufen gel. v. Merkart-Poell, Rüdesheimer Str. 17, 2.

Radio (Netz) auch defekt zu kaufen gesucht. Ang. u. K 868 an T.-B.

Radio, auch älteres Gerät, von Privat zu kaufen gesucht. Angebote an Emil Lind, Wiesbaden-Zahlstadt, Taunusstraße 7.

Radio u. Anthr.-Dauerbrenner zu kauf. gesucht. Angebote u. S 807 an Tagbl.-Verl.

Alte Schallplatten zu kaufen gesucht. Preisangeb. an Robinson, Trommlerweg 3.

Kleinbild-Verar.-App., m. Zubeh. f. Leica-Format (24×36 mm), g. erhalt., gesucht. Preisangeb. mit Ang. d. Modells a. Beras, Schwalbacher Str. 7.

Schmalfilm-Projektor, 16 mm, in best. Zustand zu kauf. gesucht: tausche evt. Herrenarmbanduhr u. Aufzahlung. Angebote unt. T 864 Tagblatt-Verlag.

16-mm-Filme für Heimkino z. kauf. gesucht. Ang. u. K 857 an T.-Bl.

Schreibmaschine, gebr., z. k. gel. Preis u. Fabr. u. L 842 an T.B.

Schreibmaschine, gebr., zu kaufen gesucht. m. Preisang. m. Markenangabe erbeten u. A 192 T.-Bl.

Schreibmaschine, gebr., g. erhalt., zu kauf. gesucht. Ang. S 867 T.B.

Nähmaschinen kauft Engel, Bismarckring 43.

Reiseschreibmasch. gesucht. Angeb. erbet. u. T 858 an Tagbl.-Verl.

Nähmaschine zu kaufen gesucht. Krieger, Frankenstraße 22.

Nähmaschine, Eisschrank, Lederstühle, Rauchtisch oder Servoie, Stehlampe, Gartenleiter nur gut erhalten zu kauf. gel. Pr. Ang. G 865 T.B.

Teewagen, Ständerlampe, Tepp. und Vorlagen zu kauf. gesucht. Ang. unt. W 870 Tagbl.-Bl. erb.

Höhensonne Hanau, Stativlampe f. 220 V., Bürotisch, Büro-Schreibtisch, gut erh., z. kauf. gel. Ang. E 851 T.B.

Doisenverschluß-masch., Normalgröße, zu kaufen gesucht. Ang. u. W 853 an T.-B.

Fruchtpresse zu kaufen gesucht. Daselbst gesucht. Barocksofa, beste Polsterung, mit rotem gemustert. Plüsch, 1,60 m lang, für RM 70.— zu verkaufen. O. Georg-August-Straße 3, 1 lks.

Bohner, nur gute Borst., z. kauf. gel. Kopp, Moritzstr. Nr. 25, 1.

Bügeleisen, elektr. (neuw.) zu kauf. gesucht. Ang. u. K 862 an T.-Bl.

Metallreißverschluß, 60 cm la. z. k. gel. Engelhardt, Dreiweid.-str. 4, Hth. 3.

Expreßkocher, 220 Volt, ca. 2 Liter Inhalt, zu kauf. gesucht. Ang. A 261 T.B.

Faltboot, Einsitzer g. erh., z. k. gel. Preisang. M 842 an Tagbl.-Verl.

Leiterwagen, kl., z. kauf. gel. Angeb. Tel. 27785, abends ab 7 U.

Damenrad, gut erh., zu kauf. gel. Ang. B 869 T.B.

Damen-Fahrrad gut erhalten, zu kauf. gesucht. Parfüm Dette, Michelsberg 6.

Kinderdreirad oder Holländer zu kauf. gesucht. Ang. L 872 T.B.

Kinderwagen, gut erhalten, zu k. gesucht. Ries, Adlerstraße 22.

Kinderwagen, gut erhalten, gesucht. Ang. u. S 872 an T.-B.

Kinderwagen, gut erhalten, zu kaufen gel. Ang. u. E 876 T.B.

Kd.-Sportwagen, Kd.-Klappstühlch., Kd.-Laufgitter, g. erh., zu k. gel. Ang. M 865 T.B.

Kd.-Sportwagen g. erh., zu kauf. gesucht. Ang. u. F 873 an T.-B.

Kindersportwagen gut erh., zu kauf. gel. W.-Biebrich, Tannenbergstraße 49.

Kd.-Sportwagen, auch Korb, gut erhalten, sofort gesucht. Ang. u. T 878 an T.-Bl.

Kind.-Sportkorbwagen, g. erh., z. kaufen gesucht. Kleiber, Oestrich, Str. 19, 2 links.

Sportwagen gebr., gut erh., zu kauf. gesucht. Ang. u. D 875 an Tagbl.-Verl.

Briefmarken-Ankauf v. Sammlungen und besseren Einzelmarken. Briefmarkenhaus Dr. Becker, Langgasse 5, Telefon 266 83.

Anzüge gegen sofortige Kasse kauft Erste Wiesbad. Kleidervermittlung, Moritzstraße 6, Ruf 26620.

Kaufe gegen Kasse: Getr. Schuhe (a. defekt), Kleider, Wäsche, Hosen, Radios, Anzüge, Pfandscheine, ganze Nachlässe. Deutsche Warenzentrale, Inhaber M. Roth, Walramstr. 17, Ruf 250 79.

Klaviere u. Flügel, nur gute Instrumente, kauft A. L. Ernst, Taunusstraße 13.

Alte Schallplatten kauft A. L. Ernst, Taunusstr. 13 u. Rheinstr. 4.

Zwei-Mann-Faltboote, gut erhalten, mit einer Bordbreite von 75 cm an aufwärts nebst vollständiger Ausrüstung kauft Fz.Kdo. XII. Angebote sind zu richten an Feldzeugkommando XII, Wiesbaden, Frankfurter Straße 12.

Kinder-Sportwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Heinz, Mittelheimer Straße 19, 2.

Elektr. Bügeleisen zu kaufen gesucht. Eil-Angebote Färberei Captain, Nordstraße 17.

Hasenfelle kauft Markloff, Hellmundstraße 52, Ruf 22626.

Altfellen, Metalle, Lumpen, Papier, Flaschen kauft Georg Lied, Wiesbaden, Adlerstr. 31, Tel. 226 91.

Weinflaschen, Sekt-, Weinbrand- u. Wermutflaschen kauft und holt ab E. Klein, Westendstr. 15, Tel. 25173.

Eisenbahn, Spur 0, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Ang. u. W 875 an T.B.

Küchenherd, g. erhalt., bis 90 cm, zu kauf. gesucht. Kraus, Wwe., Gartenfeldstr. 27.

Gasherd m. Backofen, gebr., gut erh., gegen Barzahlung zu kauf. gesucht. Ang. u. D 858 an T.-Bl.

Gaskocher, ein- od. zweiflamm., zu kauf. gesucht. W. Menter, Sonnenberger Straße 80 b.

Gasradiator, 6-8- od. 10gliedr., zu kauf. gesucht. Preisangeb. unt. S 871 an T.-B.

Gasheizofen zu k. gel. Gaststätte Lorenz, Schiersteiner Str. 84, Telefon 243 96.

Emaille-Badewanne, g. erh., zu kauf. gesucht. Ang. T 872 T.B.

Badewanne, gut erh., zu kauf. gel. Ang. D 878 T.B.

Waschkessel, transp., u. Bügelofen z. k. gesucht. Ang. L 863 T.B.

Holzbearbeitungsmaschine, komb., gebraucht od. neu, Schlosserbohrmaschine, gebr. oder neu, Kreissäge, gebr. od. neu zu kauf. gesucht. Angebote unter T 868 an Tagbl.-Bl. erb.

Hobelbank, ev. m. Werkzeug gesucht. Ang. unt. H 870 Tagbl.-Bl. erb.

Hasenstall zu kaufen gesucht. K. Dehme, Ludwigstraße 8, Parterre.

Glaswände für Veranda gesucht. Ang. B 822 T.B.

Altpapier, Lump., Eisen, Flaschen, Metall, Markloff, Hellmundstr. 52, Ruf 22626.

Heiraten

Ich verheirate Sie schnellst., wenn Sie sympath. u. furchtentschlossen sind. Bitte vertrauen Sie sich mir an, ich stehe Ihnen mit den Erfahrungen m. 27jährig. Tätigk. zur Seite. Frau Anges Nientz, Berlin, Joachim-Friedrichstr. 16, Telefon 97... Vornehmste Eheanbahnung für In- u. Ausland.

Alleinst. Frl., 40 J. alt, sucht auf diesem Wege e. passend. Lebensgefährten zwecks Heirat. Witwer nicht ausgeschloss. Ang. u. H 865 an Tagbl.-Verl.

Heirat. Ja. Mann (29 Jahre) sucht Mädel zw. spät. Heirat kennen zu lernen. Wwe. m. Kind nicht ausgeschlossen. Ang. u. A 256 T.-Bl.

Ak. gebild. Wer., groß, symp. Erschein., sucht entsprech. Dame zw. späterer Heirat. Bildwünsche (zurück) unt. A 232 an Tagbl.-Verl.

Osterwunsch! (Selbstinserat) Dr., repr. Ersch., natur-, kunst- u. musikl., m. hoh. Eink. wünscht Ehe m. ja. Dame, 20 b. 25J., alt, mind. 1,65 gr., aus best. Fam. m. gleich. Eigensch. Vorausg. ist Häuslichk. u. Kinderliebe, welche das Glück einer Ehe garant. Finanz. Verh. daher nicht ausschlaggebend. Ausführl. Briefe m. Bild, w. sof. zurückgel. wird, erb. u. A 230 an T.-B. Strengste Diskr. zugesichert.

Gebild. Frau, Anfang 40, hübsche jugendliche Erscheinung, eigen. Haus, Barvermög., i. Kamerad. zw. sp. Heir. Ang. G 857 T.B.

Selbstinserat. Junge Witwe, 36 J. alt, ev., blond, mit 14j. Mädel, sucht auf diesem Wege nett. Herrn zw. spät. Heirat. Ang. u. P 866 an T.-B.

Fr. H. u. Redwitz, Köln 13, Filzengraben 29/31. Eheanbahnung, Land und Stadt, Gut Verbindung.

Kaufmann, 50 J., gute Erscheinung, alleinsteh., ohne Anhang u. leidgeprüft, wünscht eine treue Lebensgefährtin, welche Wert auf einen treusorgenden Mann legt und zu schätzen weiß, zw. Heirat kennen zu lern. Diskret. Ehrensache. Angebote erbeten unter D 881 an den Tagblatt-Verlag.

Dame wünscht ält. alleinsteh. Herrn zwecks sp. Heirat kenn. zu lernen. Ernstl. Zuschriften H 863 an T.-B.

Herr, 48 J., gute gepfl. Erscheing., Behördenangest., pensionsberecht., sucht nettes sol. Fräulein zwecks Heirat kennenzulernen. Bildzuschriften, welche distr. behandelt u. sofort zurückgesandt w., unt. G 863 an den Tagbl.-Verl. erb.

Fräul., 44 J. alt, wünscht netten, soliden Herrn zw. Ehe kennenzulernen. Schöne Wohnung vorhanden. Ernstgemeinte Zuschr. unter G 873 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Älterer mittlerer Beamter, Wwer, sucht passende Lebensgefährtin ohne Anhang, i. Alter von 45 bis 55 Jahre zwecks Heirat. Zuschriften mit Bild unter Darlegung der Verhältnisse unter L 857 an T.-B. Verschwiegenheit selbstverständlich.

Jge. Frau, 36 J., ob. Anh., möchte einen Geschäftsmann kennen lernen zwecks Heirat. Witwer mit 1-2 Kindern nicht ausgeschloss. Ang. u. K 844 Tagbl.-Bl. erb.

Mädel, ja., nett, gut aussehend, 22 Jahre alt, 1,70 m groß, in g. Stelle, wünscht d. Bekanntschaft eines intelligent. Mannes nicht unt. 18 Jahren, zw. spät. Heirat. Nur ernstg. Zuschr. W 866 T.B.

Für eine g. Bekannte, 45jähr. Wwe., jüng. Aussch., m. sch. 2-Z.-Wohn. g. Hausfrau, Sinn für alles Schöne u. Gute, suche ich Ehekam. m. gut. Char. b. 57 J., g. m. erw. Kind. Ang. G 860 T.B.

Witwer, Rentner, 67, alleinstehend berufstät., sympathische Ersch., wünscht Dame kennenzulernen zw. Heir. Ang. u. H 873 T.-B.

Landwirt, 48 J., dklblд., 1,65, ev., mit eig. Betrieb in Nähe Wiesb., sucht Mädel oder Frau v. 35-45 J. zw. Heirat kenn. zu lern. Angeb. mit Bild erb. u. G 871 an T.-Bl.

Unterricht

Nachhilfe. Höher. Schüler e. grdl. Nachh. f. Unterstufe in allen Fächern. Ang. u. M 866 an T.-B.

Math.-Unterricht gel. Ang. m. Pr. u. L 868 T.-B.

Schreibmaschin.- und Kurzschriftkurse. Tageskurse, Abendkurse. K. Reinhardt, Grabenstraße 2, 2. St., Fernspr. 239..., Geschäftszeit von 2 bis 7 Uhr.

Wer ert. Unterricht in Schreibmasch. (privat)? Ang. u. F 865 an Tagbl.-Verl.

Am Koch- und Backkursus für bürgerl. u. fein. Küche können noch Schülerinnen teilnehmen. Anmeld. v. 15-17 U. Haushaltungsschule Elberg, Geisbergstraße 3, Telefon 24181.

Für tüchtige Fachleute biete ich Gelegenh. selbst. prim. Mittagstisch u. Abendess. einzur. Koch. sind gewerbl. Räume, helle geräum. Restaurant-Küche m. Vorratsraum u. Sälchen, sep. Eingang. Den Betreffenden ist auch Gelegenh. gegeb. im Sommer das Eiscafé mit zu betreiben, beste Verkehrslage. Konzession vorhanden. Angebote unter D 871 an T.-B.

Hausverwaltungen übern. b. sorgfältig. Ausf. Scheller, Hausverw., Kl. Burgstraße 5, Tel. 235 50.

Unvergeßliche Melodie

Roman von J Marei Hoppe
10. Fortsetzung
Nachdruck verboten

Der Leutnant Hans sah alles ein, ohne es zu verstehen. Er streichelte des Mädchens Hand und legte sein Gesicht still über ihr Haar. — Und sie schieden ehrlich und anständig, so, wie es zu ihnen paßte, ohne Groll, nur mit Traurigkeit. Sie waren am Anfang ihres Lebens, es würde wohl vorübergehen, denn die Erinnerung würde gut bleiben. Hänschen suchte alte Kameraden auf, die ihn erwarteten und seine Geschichte kannten, und die das beste taten, was man mit einem jungen Mann in diesem Zustand unternehmen kann — sie gingen mit ihm saufen.

Er vergaß allmählich. Eine wohltuende Decke legte sich über alles, was Vergangenheit hieß und zusammengestürzt war.

Währenddessen packte Barbara zwei große Koffer und machte sich unzählige Notizen. Sie hatte endlich den festen Willen zu fahren. Wer hielt sie denn hier? Harro am wenigsten. Der fuhr soeben nach Berlin, zu Marianne wohl, ohne ihr vorher ein Wort davon gesagt zu haben. Sie malte sich sein Erstaunen aus, wenn er sie bei seiner Rückkehr nicht mehr fand: Vorhänge zu, Tür verschlossen, Klingel abgestellt. Würde es ihm weh tun?

Hänschen, liebes Hänschen, warum steckt nicht Harro in deiner ehrlichen Haut?

Barbara weinte und lachte. Man war ja noch jung, hatte eine Zukunft vor sich, sollte man sich denn alle Hoffnungen zerstören lassen? Umkehren konnte man immer noch. Nur eine Vergangenheit, die konnte man nicht auslöschen, die stand und mahnte, wenn sie schlecht gewesen war.

Sie ahnte noch nicht, daß die ganz kleinen Schellen und Wecker, die das Herz zum Klingen bringen, niemals verstummen, wenn man sie nur oberflächlich umhüllte. Aber Barbara hatte ihr Rufen und Mahnen gerade vergessen und schied tapfer und voller Mut.

2.

Haus „Rheinblick", das Professor Seidenfaden gehört, steht auf einem Hügel. Sein Garten läuft in leichter Senkung diese Höhe hinab, so daß die Obstbäume einen Strauß bilden, als dessen Krönung das spitze rote Dach erscheint. Die Südseite des Hauses ist offen, und von der Terrasse hat man einen herrlichen Blick auf die rheinische Landschaft und den Fluß, dem ein kleines immergrünes Wäldchen vorgelagert ist. In zwei Liegestühlen, die der Sonne zugeschoben sind, liegen Friedel Seidenfaden und ihr Gast, der Vetter Mathias Vermaaten. Frühsommerliche Wärme hüllt Körper und Geist ein, man redet leichter und offener. Frau Friedel betrachtet heimlich ihren Besuch. Er ist in der Tat ein schöner Mann. Meliertes Haar, scharfes Gesicht, schmaler Mund und ein sehniger Körper. Hände hat er fast wie eine Frau, gepflegt und schmal. Nicht mein Typ, denkt Friedel, aber ungeheuer interessant. Er hat fast die ganze Welt bereist und spricht von Erdteilen, wie andere von Städten. Seine Art zu erzählen ist zwingend und fordert Aufmerksamkeit. Vermaaten scheint genau zu wissen, wie er wirkt. Und er scheint die Frauen zu kennen, was ihm, ohne ein Wort darüber zu verlieren, stets zuerkannt wird. Seine braune Haut hat doch wohl nicht umsonst unzählige Falten um Augen und Mund. „Ihr habt euch das Leben gut zusammengestellt", sagt Vermaaten und raucht behaglich. „Ich hätte von deinem Mann nie gedacht, daß er es noch so lernen würde, aus dem Alltag etwas zu machen." — „War seine erste Ehe denn so freudeleer?" fragt Friedel bang, denn eigentlich hatte sie noch nie Gelegenheit, darüber Näheres zu hören. Mit wem sollte sie davon sprechen? Denn Professor Seidenfaden ist zwanzig Jahre älter als seine Frau. Aus erster Ehe hat er einen Sohn, der bei seiner Mutter in Holland lebt. Zu Frau Friedels großem Leid hat sie ihrem Mann kein Kind schenken können, aber auch ohne dies ist die Ehe sehr sehr glücklich.

„Freudeleer? Das kann man wohl sagen. Antja war trotz ihres sanft klingenden Namens ein Scheusal, die es verstand, einem auf die Nerven zu fallen. Eifersüchtig, eitel und berechnend, doch bar jedes weiblichen Reizes, der das hätte ausgleichen können, wie da sind: Anmut, Scharm und ein ganz klein wenig Dummheit, die den Umgang mit Frauen so reizvoll machen."

„Dummheit? Warum?"

„Weil ihr Frauen alle ernst genommen sein wollt, weil man sich niemals merken lassen darf, daß man über euch lacht. Wenn eine liebliche Frau ein Fremdwort falsch gebraucht oder einen Fachausdruck, der absolut nicht in ihr Gebiet fällt, verwechselt, möchte ich sie in den Arm nehmen und küssen dafür."

„Weil es dir schmeichelt, alles besser zu wissen und uns das auch merken zu lassen, wie?"

„Vielleicht, aber wohl doch nicht. Dumme Frauen im Sinne von ungebildet und gedankenlos sind mir ein Greuel. Aber die ausgesprochen klugen Frauen, die womöglich Mathematik und Jura studiert haben, sind mir genau so gräßlich."

„Ich bin neugierig, wie die aussehen wird, die du einmal heiratest."

„Leider wirst du das nie erfahren. Ich habe weder eine Gabe treu zu sein, noch den Hang, mich über Dienstbotenärgernisse und Freundinnenklatsch aufzuregen."

Du redest wie alle Junggesellen, die nichts davon verstehen, du eingebildetes Mannsbild, denkt Frau Friedel.

Du kleine spießige Ehefrau, denkt Vermaaten.

Da klingelt es im Haus, um sehr bald danach an der Tür zu klopfen. Und im Rahmen dieser Tür steht schlank, braungebrannt und hübsch ein Mädchen in hellem Leinenkleid, das aussieht wie eine Prinzessin, die als Schäferin ging. Steht Barbara Kathrin im glatt gescheitelten Haar, das nur im Nacken ein kleines schwarzes Knötchen hat! Mathias Vermaaten verfolgt gespannt jede ihrer Bewegungen. Woher kennt er dieses Mädchen, warum kommt sie ihm so bekannt vor? Sah er nicht neulich noch ihr Bild? Wo hing es nur? Richtig: im Louvre, es hieß: „La belle Ferronière" und war ein Werk Meister Leonardos. Wiederholung in der Schöpfung nach über vierhundert Jahren!

Sie geben sich die Hand und sie sehen sich an. Zwei dunkle Augenpaare schaffen in der ersten Begegnung ein fesselnde Verbindung. Friedel lächelt. Warum sollten sich die beiden nicht gefallen? Und warum sollte es Mathias nicht vielleicht gelingen, einen gewissen Detting aus der Freundin Gedanken zu verscheuchen, der in all ihren Erzählungen immer wiederkehrt. Denn Frau Friedel ist gegen diesen Mann Harro Detting eingenommen, instinktiv, wie Frauen nun einmal meistens urteilen.

„Wissen Sie, daß Ihr Porträt im Louvre hängt", lächelt Vermaaten, und wundert sich über den Schatten, der plötzlich über des schönen Mädchens Gesicht huscht.

Harro, denkt Barbara sofort, Harro hatte das auch einmal gefragt. Und sie tastet heimlich nach dem Brief in ihrer Tasche, der heute morgen ankam und nach sechs stillen Monaten der erste Gruß ist. Keine Seite lang, nur ein knapper Bericht einer wunderschönen Reise nach Schwedisch-Lappland. Die Photographie eines Lappenzeltes, vor dessen Eingang ein in Pelze gehüllter Kerl ihn selbst darstellen soll.

. . . man muß sich der Mücken wegen so einhüllen, schrieb Harro, man kann sich von dieser infamen Plage keinen Begriff machen, wenn man sie nicht einmal an jeder freien Stelle des Körpers gespürt hat. Und am Schluß die Frage: Wann sieht man sich denn mal wieder, kleine Barbara Kathrin? — Noch auf dem Wege hierher hatte Barbara an die Möglichkeit eines solchen Wiedersehens gedacht. Das junge Paar am Meer, ach Gott, wieviel Jahre lag das schon zurück. Immer wieder sieht Barbara zu Vermaaten hin — er hat Harros Frisur und Harros hohe Stirn, und manche seiner Ausdrücke könnte Harro gesagt haben. Irgendwie fühlt sie sich nun am Ende. Dies also ist der Mann, dessentwegen sich Frauen scheiden ließen und ein junges Mädchen Selbstmord verübte. Und dieser Mann spielt eine Rolle in der Industrie, weil seine Fabrik, die sein Vater einst gründete, in ihrer Produktion dem Staate wichtig ist. Friedel ist für kurze Zeit aus dem Zimmer gegangen. Keiner spricht nun. Nur einmal lächelt Vermaaten der Barbara sehr männlich und sehr offen in die Augen. Sie wird ein wenig rot und mehr verwirrt. Sie verschränkt die Arme hinter dem Kopf, dabei preßt sich ihre kleine Brust sehr fest im Kleide ab. Schnell nimmt Barbara die Arme wieder zurück und zieht den Rock noch ein Stückchen länger über das Knie. Hat der Mann es gesehen? Natürlich hat er es gesehen, und als er aufsteht, um ihr mit einem Handkuß eine Zigarette anzubieten, spürt sie warnend eine große Angst in sich aufsteigen. — Sie sprechen dann von diesem und jenem. Barbara erzählt von ihrer Arbeit und ihrem kleinen Atelier. Er meint, ob sie ihm nicht mal ein paar Reklameentwürfe machen könne, und ob er sie zu diesem Zweck einmal aufsuchen dürfe? — Um zehn verabschieden sie sich, und Vermaaten fährt Barbara in seinem Wagen in die Stadt. Die Nacht ist kühl und sehr dunkel.

Der kleine warme Raum zwischen Windschutzscheibe und Rückenpolster bringt nah zusammen. Pfich, Pfich wischen die Bäume vorbei, ein Höllentempo. Aber Barbara ist durch Harros Husarenstückchen gewohnt, keine Angst zu haben. Wie war es, als sie damals auf durchgehenden Gäulen in den Tümpel jagten? Und wie war es als er sie auf einem Motorrad aus der Kurve heraus in den Wald fuhr? Auch diesem Vermaaten gegenüber kann man Vertrauen haben. Man wird nicht die erste und nicht die letzte an seiner Seite sein, aber so lange er neben einem ist, scheint man beschützt.

Sie gehen noch in ein kleines intimes Lokal, das mit leiser Klaviermusik, mittelalterlichen Weinkrügen und brennenden Kerzen aufzuwarten hat. Mathias Vermaaten schiebt seinen Arm unter den ihren, überflüssig, ein Wort hierzu zu bemerken. Vermaaten bestellt zwei schwierige Cocktails und Barbara vergißt den Brief in ihrer Tasche. Sie duldet es, daß Vermaaten sie mit tollen abgründigen Augen lange ansieht. Man muß sich vor ihnen hüten, um nicht die Sicherheit zu verlieren.

„Friedel," sagt er einmal, „schade, diese Frau könnte viel mehr aus sich machen, aber sie hat keinen Geschmack. Wie kann eine blonde Frau nur gelbe Kleider tragen? Der Ehrgeiz des Negers, weiß zu sein. Entweder schlagen doch die Haare das Kleid oder das Kleid tötet das Blond der Frisur. Auf jeden Fall gibt es eine helle Bouillon. Ich mag übrigens überhaupt keine blonde Frauen."

„Sie sind ein entsetzlich äußerlicher Mensch, Herr Vermaaten. Ich glaube, die begabteste und anerkannteste Frau gefiele Ihnen nicht, wenn sie kein Kleid nach Ihrem Geschmack trüge."

„Ja, stimmt. Aber eine Frau, die sich nicht anzuziehen versteht, kann doch unmöglich einen großen Schönheitssinn haben. Nichts können wir so oft kontrollieren, wie uns selbst. Jeder Spiegel gibt uns die Möglichkeit, unsere Wirkung zu verbessern. Eine schlampige Frau ist in ihrem ganzen Wesen unordentlich. Wenn es ihr gleichgültig ist, wie sie aussieht, so ist sie gewiß auch anderen Dingen gegenüber gleichgültig."

(Fortsetzung folgt.)

Wörterverschmelzung

„Heldenlied im Norden"

Durch Verschmelzung der beiden links stehenden Wörter soll je ein Begriff rechts stehender Bedeutung gebildet werden. Die ersten und letzten Buchstaben der neu gebildeten Wörter nennen dann — von oben nach unten gelesen — zwei Orte in Norwegen, bei denen die deutsche Wehrmacht den Engländern vernichtende Schläge erteilte, bis diese sich „mutig" zurückzogen.

1. Wonne — Ger = europäischer Staat
2. Labe — Aral = Oper von Strauß
3. Rum — Hein = chemischer Grundstoff
4. Virus — Ale = römischer Kaiser
5. Oh — Hai = Staat der USA.
6. Kubus — Olm = Entdeckungsreisender.

Auflösung zu „Kleiner Vers" in Nr. 59: Rachen, Rechen, Rochen.

THEATER · KURHAUS

Deutsches Theater. Geschlossen.

Residenz-Theater. Heute Samstag, 14. März, 19.15 bis 21.15: **„Wie heirate ich meine Frau".** Lustspiel in 3 Akten von P. van der Hurk. Gastinszenierung: P. van der Hurk. Pr. 1.10 bis 3.60. Morgen Sonntag, 15. März, vorm. 11.00: Konzert des Vereins der Künstler und Kunstfreunde: **Gioconda de Vito.** 15.30 bis 17.50: Das musikal. Lustspiel **„Jedem die Seine".** Musikalisches Lustspiel in 3 Akten von F. Schwiefert. Musik von Schröder und Mohr. Pr. 1.10 bis 4.05. - 19.15 bis 21.15: **„Wie heirate ich meine Frau".** Lustspiel in 3 Akten von P. van der Hurk. Pr. 1.10 bis 3.60. — Montag, 16. März, 19 bis 21.15: **„Jedem die Seine".** Musikalisches Lustspiel von F. Schwiefert. Musik von Schröder und Mohr. Pr. 1.10 bis 4.05

Kurhaus. Sonntag, 15. März, 16.00 u. 19.00: Konzert, Leitung: Aug. Vogt. — Montag, 16. März, 16.00: **Musizierstunde, 19.00: Konzert,** ausgeführt von Schülern des Wiesbadener Konservatoriums und Musikseminar.

VARIETÉS

Scala Groß-Varieté, Ruf 25950. Nur noch zwei Tage das derzeitige **Weltstadt - Programm.** Heute Samstag, und Sonntag, 15.30 Uhr, die beliebte **Familien- und Fremdenvorstellung.** Vorverkauf tägl. ab 16 Uhr. Sonntag auch von 11—13 Uhr. Scala-Kasse, Ruf 25950.

LICHTSPIELE

Ufa-Palast. Ab morgen, Wiederaufführung: **„Der Schritt vom Wege".** Ein Film der Gustaf-Gründgens-Produktion mit Marianne Hoppe, Carl Ludw. Diehl, Paul Hartmann. Spielleitung: Gustaf Gründgens. Ein Frauenschicksal wird in diesem Film ein gewaltig aufrüttelndes Erlebnis. Nicht für Jugendliche zugelassen. Wo. 15, 17.15, 19.30. So. ab 13 Uhr.

Ufa-Palast. Sonntag, vorm. 11 Uhr. Wegen des außerordentl. Erfolges 3. Wiederholung: **„Mit Büchse u. Lasso durch Afrika".** Eine Jagdexpedition durch den schwarzen Erdteil .... Pygmäen, die geheimnisvoll. Zwergvölker Afrikas werden belauscht. Vorher: Die neueste Wochenschau. Für Jugendliche zugelassen!

Ufa-Palast. Heute Samst., letzter Tag. Wiederaufführung **„Kora Terry".** Der große Varietéfilm d. Ufa, der immer wieder Begeisterung hervorruft. Mit M. Rökk, Jos. Sieber, Will Quadflieg, Will Dohm, Herbert Hübner. Spielleitung: Georg Jacobi. Musik: Peter Kreuder. Marika Rökk, strahlend, sprühend vor Temperament, mitreißend in Spiel und Tanz — handlungsmäßig und künstlerisch der leuchtende Mittelpunkt dieses Films! Nicht für Jugendliche zugelassen. Wo. 15, 17, 19.30 Uhr.

Thalia-Theater, Kirchgasse 72. Sonntag, vorm. 10.30 Uhr große Familien- u. Jugend-Vorstellung **„Geheimakte W.B. 1".** Dazu die neueste Wochenschau. Jugendl. zugelassen. Geänderte Anfangszeiten: 12.45, 14.30, 17.00, 19.30.

Walhalla-Theater. Zur gefl. Beachtung! Aus Anlaß des Heldengedenktages außer der Frühvorstellung um 11 auch um 13 und 14.30 Uhr Wiederholung des wundervollen **Ball-Films.** Dann ab 16.50 Uhr der erfolgreiche Spielplan: **„Zwei in einer großen Stadt";** und zu allen Vorstellungen die Bühnendarbietungen. Jugend über 14 J. hat Zutritt.

Walhalla-Theater. Film u. Varieté. 3. Woche der beispiellose Erfolg! Der neue Tobisfilm: **„Zwei in einer großen Stadt".** Ein heiterer Film, der das Schicksal zweier junger Menschen erzählt, die an einem einzigen Tage die Freuden u. Leiden einer jungen Liebe erleben. — Auf der Bühne: Die Primaballerina d. Rondella-Balletts Charlotte Dalys in ihrer Tanzschöpfung. Die Resun-Schwestern, vier wirkl. Schwestern, in ihrem fabelhaften Rollschuhakt. — 15, 17 und 19.30 Uhr

Film-Palast, Schwalbacher Str., spielt Wo. 14.45, 17, 19.30 Uhr, So. auch 13.15 Uhr den Karl-Ritter-Film der Ufa: **„Stukas".** Der Film — ein Heldenlied zum Ruhme unserer glorreichen Stukaflieger. Beachten Sie die nachmittags vorverlegten Anfangszeiten. Jugend hat Zutritt.

Film-Palast, Schwalbacher Str., spielt des großen Erfolges wegen nochmals Sonntag, 11 Uhr (Kassenöffnung 10.30 Uhr) in Sonderveranstaltung den Großfilm: **„Das blaue Licht".** Eine Berglegende aus den Dolomiten, erzählt und in Bildern gestaltet von Leni Riefenstahl. Die neueste Wochenschau läuft zu Beginn des Programms.

Apollo, Moritzstraße 6. Tägl. 14.45, 17, 19.20 Uhr sonntags auch ab 12.45 Uhr: **„Die Mühle im Schwarzwald"** (In einem kühlen Grunde). Ein ernst-heiteres Spiel aus dem wundervollen badischen Schwarzwald. Jugendliche zugelassen!

Capitol, am Kurhaus. Tägl. 14.45, 17, 19.20 Uhr, sonntags auch ab 12.45 Uhr. Beniamino Gigli in: **„Du bist mein Glück",** mit Isa Miranda in einer Doppelrolle. Jugendliche zugelassen! — Die neueste Wochenschau läuft nach dem Hauptfilm.

Astoria, Bleichstr. 30. Tel. 25637. Täglich: 14.45, 17, 19.20 Uhr, sonntags auch ab 12.45 Uhr: **„Gold in New Frisco".** Jugend hat Zutritt. Die Wochenschau läuft nach dem Hauptfilm

Luna-Theater, Schwalb. Str. 57: Ilse Werner, Carl Raddatz, H. Goedecke in **„Wunschkonzert".** Anf. W. 2.45, 5.05, 7.30, S. ab 1.00, letzte Vorstellung 7.45 Uhr. Jug. haben Zutritt.

Olympia-Lichtspiele, Bleichstr. 5: Nur heute und Sonntag von 13.30 bis 18.00 Uhr **„Soldaten — Kameraden".** Jugendliche haben Zutritt. — Sonntag ab 18.00 Uhr: **„Der schwarze Korsar".**

Union-Theater, Rheinstraße 47: Heute letzter Tag: Lil Dagover, A. Schönhals, Peter Petersen in **„Maja zwischen zwei Ehen".** Ab morgen Sonntag: Der Ufa-Film: **„.... reitet für Deutschland"** mit Willy Birgel, Gerh. Weber. Wo. 3, 5.10, 7.20, So. ab 1.30 Uhr.

Park - Lichtspiele W. - Biebrich: Spielplan von Freitag bis Montag. Karin Hardt u. Otto Wernicke in dem Terra-Film **„Sein Sohn".** Jugendliche haben Zutr. Die neueste Wochenschau. Beginn: Wo. tägl. 19.30 Uhr, So. 17 Uhr u. 19.30 Uhr, Montag, 15 Uhr, So. 14 Uhr Jugendvorstell. **„Die Mühle im Schwarzwald"** (In einem kühlen Grunde).

3-Kronen-Lichtspiele Schierstein: „Alarm".

Römer-Lichtspiele W.-Dotzheim: „Die Kellnerin Anna".

GASTSTÄTTEN

Tropfstein-Grotte. Im Hause der Scala, tägl. 18 Uhr konzertiert Wally Pohls Damen- und Stimmungskapelle.

Wein- und Bierstube Bender, Gerichtstr. 5. Angenehmer Familienaufenthalt. Musikalische Unterhaltung Samstag ab 8 Uhr, Sonntags nachm. von 5 Uhr an.

Park-Kaffee, Wilhelmstr. 36. Täglich, außer montags: Angela Balocca mit ihren Sängern Sarti und Russo. Wo.: 15.30—18.30, 19—22 Uhr. So.: 15—18.30 und 19—22 Uhr.

Park-Bar, Wilhelmstr., 1. Stock. Tägl. außer montags von 19.30 bis 24 Uhr großer Barbetrieb mit dem Alleinunterhalter W. Barth.

Fritz Seybold's „Gute Stube", Wörthstraße 18, Fernruf 24111. Täglich ab 18 Uhr, sonntags ab 16 Uhr. Am Flügel: Poldi Lenz, die bliebte Alleinunterhalterin. (Freitags ist d. Lok. geschloss.)

DIE DEUTSCHE ARBEITSFRONT

Zu den Lehrgemeinschaften: **Techn. Zeichnen I, techn. Zeichnen II,** sowie **techn. Rechnen III** nimmt die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Wiesbaden, Hauptstelle für Berufserziehung u. Betriebsführung, Wiesbaden, Luisenstraße 41 (Fernruf 59641) noch Anmeldungen entgegen. Die Stoffverteilung der obigen Lehrgemeinschaften können hier eingesehen werden.

Technische Wissenschaften in der DAF.-Erfinderberatung: Kostenlose Beratung in allen techn. Fragen, insbesondere Patentangelegenheiten, erfolgt in der Sprechstunde Montag, 16. März, in der Zeit von 10—12 Uhr vorm. Zimmer 23 der DAF.-Kreiswaltung Wiesbaden, Luisenstr. 41. Weitere Sprechstunden werden jeweils bekanntgegeben.

VERSCHIEDENES

Ab Montag, den 16. März, sind unsere Kassen und Schalter wieder von 8 Uhr ab geöffnet. Direktion der Nass. Landesbank.

Deutsche Reichslotterie. Die Schlußziehung der 6. Deutschen Reichslotterie ist beendet. Die Auszahlung der Gewinne bis zu 30.— RM je 1/8 erfolgt ab 17. März. Die Auszahlungen der vielen mittleren und höheren Gewinne ab 25. März. Die neue, also die 7. Deutsche Reichslotterie, beginnt am 17. April 1942. Die bisherigen Mitspieler werden in ihrem Interesse gebeten behufs Sicherung der alten Losnummer die Erneuerung sofort vorzunehmen. Kauflose zu der 7. Deutschen Reichslotterie sind zu haben bei den Staatlichen Lotterie-Einnahmen: E. Kern, Adelheidstr. 28, Oelbermann, Bahnhofstr. 15, Glücklich, Große Burgstr. 14, Habelmann, Mauritiusstr. 14

Schont die Weidenkätzchen! Die Bienen danken es — die Obstbäume bringen reicheren Ertrag!

BAUSPARKASSEN

Eigenheimfinanzierung. Geld für Hausbau oder Kauf. Ihr langgehegter Wunsch, ein eigenes Haus zu besitzen, wird durch uns erfüllt. Ein- oder Mehrfamilienhaus wird lückenlos einschließl. Nebenkosten finanziert. Keine lfd. Verwaltungskosten; angemessene Verzinsung Ihrer Spareinlagen. In geeign. Fällen Vorfinanzierung durch Zwisch.-Kredit bei 25% Eigenkapital möglich. Verlangen Sie noch heute unsere reichbebilderte Aufklärungsschrift „Der Weg zum Eigenheim", die Ihnen postwendend kostenlos und unverbindlich zugeht. Bausparkasse Mainz A.-G., Mainz.

Wo wünschen Sie Ihr eigenes Haus? Wahrscheinlich haben auch Sie sich schon an einem schönen Fleckchen Erde Ihr Haus gewünscht. Meist scheitert der Wunsch an den Mitteln für den Bau. Und doch ist die Erfüllung für Sie möglich. Haben Sie schon von dem „Deutschen Bausparen" gehört? Schreib. Sie um kostenl. Aufkl.-Schriften an die Deutsche Bausparkasse D.B.S. Darmstadt, Heinrichstraße 2

VERSICHERUNGEN

Noch ohne Krankenkasse? Prüfen Sie unseren Tarif VI G und Sie entscheiden sich für die Bonner Krankenkasse, gegr. 1908. Entschließen Sie sich, bevor es zu spät ist! Anmeldungen bei der „Bonner" ohne Untersuch. bis zum 70. Lebensjahr. Wiesbaden, Michelsberg, Ecke Langgasse, Ruf 23751

GESCHÄFTSANZEIGEN

Radio-Reparaturen werden sofort durch Techniker in eigener Werkstatt ausgeführt. Radio-Ambrosius, W.-Biebrich, Mainzer Straße 18, Telefon 60512

Seit 1864 J. u. G. Adrian, Spedition, Möbeltransport, Lagerung. Fernsprech-Sammel-Nr. 59226

Berthold Jacoby Nachf. Robert Ulrich, Wiesbaden, Taunusstr. Nr. 9. Tel. 59446, 23847, 23848, 23849, 23880. Spedition, Möbeltransport, Lagerhaus.

Wohnungsnachweis M. Küchle, Friedrichstr. 12. Fernruf 27708, Vermietungen - Immobilien - Hausverwaltungen.

Werde Mitglied der NSV.

Pachtgesuche

Ums. Garten mit Hütte o. Gartenanteil zu pacht. gef. Nähe Schiersteiner Straße, Niederwaldstr. Ang. u. H 864 an Tagbl.-Verl.

Garten gegen Abstand od. Anteil zu pacht. gesucht. Ang. L 878 TB.

Gartenland, Nähe Platter Str. zu pachten gesucht. Ang. H 860 TB.

Wiesen-, Klee- od. Ackergrundstück i. W.-Sonnenberg zu pachten oder kauf. ges. Angeb. E 830 Tagbl.-Vl.

Verloren · Gefunden

Invalide verlor am Mittw. Portemonnaie mit Inh. v. Hindenburgallee bis Moritzstr. Ecke Goethestr. Ehrl. Finder w. geb., dasselbe auf dem Fundbüro abzug.

Achtung! Grüne Tasche mit sämtlichen Lebensmittelkarten bei Bäck. Maßbauer, Marktstraße, abhanden gekomm. Vor Benutzung wird gewarnt. Abzugeben beim Fundbüro oder beim Eigentümer

Pelz - Cape am Dienstagabend Walhalla-Kino verloren. Hohe Belohnung für ehrlichen Finder. Abzugeben an der Kasse.

2 Viereckstücher Seide blau und Chiffon rot gemustert, a. 10. 3. a. d. W. Schierstein-Wiesbaden verloren. Abz. g. Bel. Fundbüro.

Sportmütze, braun fast neu, a. 9. 3. Feldstraße oder Röderstr., Stiftstraße verloren. Abzugeb. gegen Belohnung Feldstraße 22, H. 2 l.

Nappa-Handsch., br., Donnerstag verl. Wiederbr. erhält Belohng. Engelhardt, Jägerstr. 24, B. B.

FAMILIENANZEIGEN

Ihre Verlobung geben bekannt: **Annelise Gotthardt**, Wiesbaden, Eckernfördestr. 1, **Willy Schaub**, Herne i. W., Kaiser-Wilhelm-Straße 19, z. Z. b. d. Wehrmacht. Im März 1942

Statt Karten. Ihre Vermählung geben bekannt: **Dr. med. Edmund Doerr**, prakt. Arzt, Ass.-Arzt, z. Z. im Felde, **Gina Doerr**, geb. Stögmüller, W.-Schierstein, den 14. März 1942

Für die anläßlich zur Geburt unseres Sohnes Klaus erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. **Fritz Nebhut und Frau Maria**, geb. Maser, Wiesbaden, Kiedricher Straße 12

Wir danken für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten. **Henny Trapp**, Wiesbaden, Klarenthaler Str. 22a, **Rudi Lauing**, Feldwebel, Berlin-Grunewald, Trabenerstr. 78

Bei meinem Wegzug nach Hamburg allen Bekannten ein herzliches Lebewohl. **Ruth Basting**, geb. Kargel, Wiesbaden, Hellmundstraße 12

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser einziger, geliebter Sohn, der Oberleutnant

Felix Piékarski

Kompaniechef in einem Inf.-Reg., Inhaber des EK. I u. II, des Inf.-Sturmabzeichens und des Verwundeten-Abzeichens

im Alter von 26 Jahren an der Spitze seiner Kompanie am 10. März 1942 den Soldatentod fand. Wie sein Leben, so auch sein Sterben für Führer und Reich.

Ruhe sanft in fremder Erde!

In tiefstem Schmerz: **Felix Piékarski**, Bürgermeister, u. **Lina Piékarski**, geb. Fink

Wiesbaden, Händelstraße 11

Großes Leid brachte uns die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber unvergeßlicher Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, mein unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Willi Eisenbarth

Obergefr. in einer Pi.-Komp.,

im blühenden Alter von fast 28 Jahren am 15. Februar an der Front im Osten den Heldentod starb. Sein einziger Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, war ihm ebenso wenig vergönnt, wie sein inzwischen geborenes Söhnchen zu sehen. Ein kurzes Glück hab ich besessen, nun ruhts in fremdem Lande unvergessen.

In tiefem Schmerz: **Minna Eisenbarth**, geb. Klärner, **und Kinder Christa u. Wilfried**, **Luise Eisenbarth**, geb. Franz (Mutter), **Marga Gauer**, geb. Eisenbarth, **Martin, Dieter und Ursula Gauer**, **Familie Karl Heidmann**, Klarenthal.

Wiesbaden, Scharnhorststr. 38

Wir erhielten die schmerzliche, für uns unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, mein lieber einziger Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Wilhelm Ruppert

Soldat in einem Inf.-Reg.,

bei den Kämpfen in Afrika im Alter von 20 Jahren sein junges blühendes Leben für Führer und Vaterland hingab. Sein Wunsch, seine Heimat u. seine Lieben wiederzusehen, ward ihm nicht erfüllt. Ruhe sanft in fremder Erde.

In tiefem Schmerz: **Wilh. Ruppert u. Frau**, Lina geb. Schweisguth, **Walter Ruppert**, z. Z. Wehrmacht, und **alle Anverwandten**

Wiesbaden, den 12. März 1942. Kiedricher Str. 9

In der Erwartung auf ein Wiedersehen erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Bräutigam, Hilfsförster

Paul Werner

Feldw., Zugf. u. Offz.-Anw. in einem Inf.-Reg.

im blühenden Alter von 24 Jahren an der Spitze seines Zuges im Kampf gegen die Sowjetunion den Heldentod starb.

Paul Werner, Revierförster, **und Frau**, **Ilse Hallwachs**, geb. Werner, **Horst Werner**, z. Z. im Felde, **Hans Hallwachs**, **Anneliese Schmidt**, als Braut

Wiesb.-Dotzheim (Forsthaus Hubertus) und Haldorf, den 12. März 1942.

Ich erhielt die traurige unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter treuer Bräutigam, unser lieber unvergeßlicher Sohn, Bruder, Neffe und Schwager

Erich Lobodda

Hauptfeldw. in ein. Inf.-Reg., Inh. des EK. II, des Kriegsverdienstkr. u. sonst. Ausz.,

am 15. Februar im Kampf gegen die Sowjetunion für Führer, Volk und Vaterland im blühenden Alter von 28 Jahren den Heldentod starb. Er folgte seinen beiden jüngeren Brüdern.

In tiefem Schmerz: **Bettina Heberling**, Braut, Wiesb., Hallgarter Str. 8, **Familie Kopania-Lobodda**, Eltern, Erben in Ostpreußen.

Am 12. März 1942 entschlief sanft, doch plötzlich und unerwartet, meine herzensgute, treue Gattin, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Karoline Fürsch

geb. Hennisch

im 64. Lebensjahr. Ihr Leben war Liebe und Güte.

In tiefer Trauer und im Namen aller Hinterbliebenen **Johannes Fürsch**

W.-Sonnenberg, 12. März 1942. Bergstraße 6

Die Beerdigung findet Montag, den 16. März 1942, nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofs in W.-Sonnenberg aus statt.

Heute verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den Tröstungen ihrer Kirche, meine liebe Frau, unsere liebe, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Margarethe Kuhn

geb. Scheuerling

im Alter von fast 70 Jahren.

In tiefer Trauer: **Adam Kuhn**, **Familie Fritz Göbel und Frau**, Lina geb. Kuhn, **Hans Wüst u. Frau**, Maria geb. Kuhn, **Fritz Mohr und Frau**, Elisabeth geb. Kuhn.

Wiesbaden, Hettenhain, Herxheimweiher, den 12. März 1942

Die Beerdigung findet am Montag, den 16. März 1942, 13.30 Uhr auf dem Südfriedhof statt. Das Requiem ist am gleichen Tag um 8 Uhr in der St. Elisabeth-Kirche.

Mein herzensguter Mann, unser geliebter, treusorgender Vater, Herr

Paul Fechner

Direktor b. d. Reichsbank i. R.

ist heute morgen im 84. Lebensjahr sanft entschlafen.

Emmy Fechner, geb. Thomas, **Hildegard Fechner**, **Anita Kruse**, geb. Fechner, **Fritz Kruse**.

Wiesbaden, den 12. März 1942. Schützenstraße 5

Einäscherung: 16. März 1942, 10.30 Uhr Südfriedhof. — Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Statt Karten.

Heute morgen, 3 Uhr entschlief sanft im Alter von 69 Jahren unser lieber, treuer Bruder

Hermann Boetticher

Regierungsrat a. D.

In tiefem Schmerz: **Ida Boetticher**, **Else Boetticher**

Wiesbaden, den 13. März 1942. Kapellenstraße 25

Trauerfeier: Montag, den 16. März, 12.45 Uhr in der Leichenhalle des Südfriedhofes.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben Entschlafenen Heinrich Maxeiner sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Frau Kath. Maxeiner nebst Angehörigen

Wiesbaden, den 14. März 1942. Jahnstraße 16.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgang unseres so geliebten teuren Entschlafenen, Herrn Fritz Strensch erwiesene liebevolle Anteilnahme, sowie die zahlreichen Aufmerksamkeiten danken wir von Herzen.

In stiller Trauer: **Frau Gretl Strensch**, geb. Bugner, **und Sohn Rolf**

Wiesbaden, im März 1942. Herbert-Norkus-Str. 33

Unerwartet verschied am 12. März 1942 meine innig geliebte Tochter, Fräulein

Charl. Münchmeyer

im blühenden Alter von 20 Jahren. Sie war mein ganzes Glück.

In tiefem Schmerz ihre Mutter: **Agnes Münchmeyer**

W.-Sonnenberg, 14. März 1942. Verdunstr. 47

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 17. März, vormittags 9.45 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 11. März entschlief unerwartet mein inniggeliebter guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herr

Hans Lafrenz

Direktor i. R.

In tiefer Trauer: **Bertha Lafrenz**, geb. Grube, **Dr. Günther Lafrenz**, z. Z. Reg.-Rat a. Kr. b. d. Luftw., **Lotte Lafrenz**, geb. Feldmann

Wiesbaden, den 13. März 1942. Heßstraße 3.

Die Beerdigung findet Montag, 16. März, vorm. 10.30 Uhr vom alten Friedhof aus auf dem Nordfriedhof statt.

Statt Karten.

Heute erlöste ein sanfter Tod unsere liebe, gute Schwägerin, Tante und Cousine, Frau

Lite Beckmann

geb. Kirsten

von ihrem schweren Leiden.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Graf Oskar Moltke-Kirsten**

Wiesbaden, den 12. März 1942. Wilhelminenstraße 5

Die Trauerfeier findet Montag, den 16. März, 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Am 9. März entschlief sanft nach kurzer Krankheit in Hamburg unser lieber Bruder, Herr

Heinrich Kalkmann

In tiefer Trauer: **Die Geschwister Marie Kalkmann**, Wiesbaden, **Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. Philipp Kalkmann**, Rothenaign (Bayern).

Wiesbaden, den 12. März 1942. Hindenburgallee 27, 1.

Die Einäscherung findet in Hamburg statt.

Nach kurzer Krankheit entschlief mein lieber Mann, unser Vater, Schwiegervater u. Großvater

Ferdinand Seidel

im 81. Lebensjahr.

In tiefer Trauer: **Elise Seidel**, geb. Pfaff, **Fam. Willy Seidel**, **Fam. Robert Seidel**, **Fam. Heinz Spicker**

Wiesbaden, den 13. März 1942. Helenenstr. 25

Die Beerdigung findet am Montag, den 16. März, nachm. 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme bei dem Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn Gustav Hieß, sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Ida Hieß**, geb. Lersch **und Kinder**

Wiesbaden, den 14. März 1942. Bülowstr. 4

Danksagung.

Allen denen, die unseren Schmerz zu lindern versuchten durch ihre Anteilnahme beim Heldentod meines lieben Mannes, Vaters, Bruders und Schwagers Karl Adolf Kappes, Gefr. in einer Panzer-Kompanie, sagen wir herzlich Dank.

Frau Klara Kappes, geb. Hoffmann, **Kind Helga**, **Familie Aug. Kappes und alle Angehörigen**

W.-Dotzheim, Frauensteiner Straße 2.

Ein Sterbefall verursacht mühevolle Wege und große Kosten. Wir nehmen Ihnen beides ab durch den Abschluß einer Feuerbestattungs-Versicherung oder Sterbegeld-Versicherung bis RM 2000.— bei freier Wahl der Bestattungsart. Wenden Sie sich vertrauensvoll an die Großdeutsche Feuerbestattung V. V. a. G. Schwalbacher Straße 2, Telefon 25800.

Nach kurzer, schwerer Krankheit wurde am 12. März plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Opa, Bruder, Schwiegervater, Schwager u. Onkel, Herr

Edmund Krings

Krim.-Sekretär i. R.

im Alter von 62 Jahren aus dem Leben gerufen.

In tiefem Schmerz: **Frau Anna Krings**, geb. Busch, **Oberleutnant d. L. Edmund Krings jun. u. Frau**, geb. Bullinger, **Jakob Prinz und Frau**, geb. Krings, **Oberzahlm. Willi Schiedbering u. Frau**, geb. Krings, **u. Rolf**

Wiesbaden, den 12. März 1942. Fuchsstraße 13

Einäscherung: Montag, den 16. März, vorm. 9.45 Uhr auf dem Südfriedhof.

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche und liebevolle Anteilnahme beim Heldentod meines lieben Mannes, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes und Enkels Werner Merckel, Obergefr. in einer Inf.-Komp., sagen wir auf diesem Wege unseren herzl. Dank.

In stiller Trauer: **Frau Erna Merckel**, geb. Will, **u. Kind Werner**, **Fam. Erich Merckel**, **Familie Eduard Will**

Wiesbaden, den 14. März 1942. Bismarckring 42

Danksagung.

Allen denen, die unser großes Herzeleid zu lindern versuchten durch ihre Anteilnahme beim Heldentod unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders Karl Heinz Pfisterer, Gefr. in der Waffen-SS und ihm „Ruhe sanft in fremder Erde“ zuriefen, sagen wir herzlichen Dank.

Familie Chr. Pfisterer und alle Angehörigen

Wiesbaden, den 15. März 1942. Steingasse 15

GESCHÄFTSANZEIGEN

Solinger Stahl- und Silberwaren A. Scharff, Mühlgasse 15, Tel. Nr. 23041. Feine Schmuckwaren. Spezialität: Taschenmesser, Reparaturen, Schleifen, Verchromen und Einsetzen von rostfreien Klingen.

Knaus, Kirchgasse 52, das Optik-Fachgeschäft, welches seit mehr als 100 Jahren seine Kunden zufriedenstellt. Zwischen Bossong und Nordwest. Lieferant aller Krankenkassen.

Rohrbecks Bronchialtee verstärkt hilft Ihnen und schafft sofort Erleichterung. Noch besser: Schützen Sie sich vor Erkältungskrankheiten. Beugen Sie vor und holen Sie sich gleich heute Rohrbecks „Bronchialtee verstärkt“. Alleinverk.: Drogerie Minor, Ecke Schwalbacher und Mauritiusstraße

Möbeltransporte per Bahn und Auto in modernen gepolsterten Möbelwagen. L. Rettenmayer, G. m. b. H., Bahnhofstraße 27, F. 59806, 27012, 27115.

Hustet dann Traudt's Hustentee aus der Merkur-Drogerie, Friedrichstraße 9

Bei allen kosmetischen Mängeln Warzen, Leberflecken, lästigem Haarwuchs, Diathermie, Elektrolyse, Charlotte Meentzen, Helene Peupelmann, Wiesbaden, Wilhelmstraße 60, 2. Tel. 23917.

Hans Stück, Elektrokühlung. Frigidaire-Generalvertretung. Webergasse 8, Telef. 28951 u. 58

Ankauf von Altgold und Silber! Heinrich Debus, Neugasse 12. A u. C 41/10542.

Feuerschutz durch amtlich zugelassene Handfeuerlöscher für Luftschutz, Autogaragen u. jed. Ind. u. Gewerbebetrieb in allen Größen u. Typen sof. lieferbar. Obering. Kleine, Idsteiner Str. 21. Tel. 28896. Ausstellungs- u. Lief.-Lager, Hinnenberg, Langgasse 15

Papierabfälle, besond. alte Akten, kauft Martin Gauer, Helenenstraße 18, Ruf 26832

Altgold, Silber und Brillanten kauft zu eigener Verarbeitung Juwelier Lambert, Goldgasse 18 (G. B. C. 28157)

Schöner Schmuck ist zu allen Zeiten stets ein willkommener Geschenkartikel, weil er persönlich den Beschenkten anspricht. Ob es nun zum Geburtstag oder Namenstag, zur Hochzeit oder zu einem anderen festlichen Tag. Sie werden, dank unserer reichhaltigen Auswahl, immer das Richtige finden. — Ihr Einkauf in den Vormittagsstunden sichert Ihnen eine noch sorgfältigere Bedienung. „Schmuckkästchen“, Inhaber A. Möller, Langgasse 9, gegenüber Schützenhofstr. Ihre Einkaufstätte für Schmuck aller Art.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Omnibusverkehr. Ab Sonntag, dem 15. März 1942, wird bis auf weiteres der Sonntagsverkehr der nachgenannten Omnibuslinien in beschränktem Umfange nach folgendem Fahrplan wieder aufgenommen:

Vormittags:

Linie 1: ab Hauptbahnhof bis Kriegerdenkmal 7.20 Uhr, ab Kriegerdenkmal bis Hauptbahnhof 7.40 Uhr.

Linie 2: ab Hauptbahnhof bis W.-Sonnenberg 6.00 Uhr, ab W.-Sonnenberg bis Hauptbahnhof 6.38 Uhr.

Linie 3: ab Hauptbahnhof bis Lindenhof 8.08 Uhr, ab Lindenhof bis Hauptbahnhof 8.20 Uhr.

Linie 4: ab Hauptbahnhof bis Dürerplatz 6.50 Uhr, ab Dürerplatz bis Hauptbahnhof 7.10 Uhr.

Nachmittags:

Linie 1: verkehrt nur zwischen Hauptbahnhof und Kriegerdenkmal: ab Hauptbahnhof 12.00, 12.15 Uhr usw. alle 15 Minuten bis 20.30 Uhr, ab Kriegerdenkmal 12.17, 12.32 Uhr usw. alle 15 Minuten bis 20.47 Uhr.

Linie 2: verkehrt zwischen Hauptbahnhof und Wiesb.-Sonnenberg: ab Hauptbahnhof 12.03, 12.18 Uhr usw. alle 15 Minuten bis 20.30 Uhr, ab W.-Sonnenberg 12.41, 12.56 Uhr usw. alle 15 Minuten bis 20.56 Uhr.

Linie 3: verkehrt nur zwischen Hauptbahnhof und Lindenhof: ab Hauptbahnhof 12.00, 12.15 Uhr usw. alle 15 Minuten bis 20.30 Uhr, ab Lindenhof 12.30, 12.45 Uhr usw. alle 15 Minuten bis 21.00 Uhr.

Linie 4: verkehrt nur zwischen Hauptbahnhof und Dürerplatz: ab Hauptbahnhof 12.00, 12.15 Uhr usw. alle 15 Minuten bis 20.30 Uhr, ab Dürerplatz 12.17, 12.32 Uhr alle 15 Minuten bis 20.47 Uhr.

Linie 5: verkehrt ab 12.00 Uhr bis Friedhofsschluß nur zwischen Waldstraße und Südfriedhof und anschließend nur zwischen Waldstraße und Hauptpost: ab Hauptpost bis Waldstraße 11.55, 12.10 Uhr usw. alle 15 Minuten bis 20.40 Uhr, ab Waldstraße bis Hauptpost 12.07, 12.22 usw. alle 15 Minuten bis 21.07 Uhr, ab Hauptpost bis Südfriedhof 12.18, 12.33 Uhr usw. alle 15 Minuten bis 19.18 Uhr, ab Südfriedhof bis Hauptpost 12.30, 12.45 Uhr usw. alle 15 Minuten bis 19.30 Uhr, ab Waldstraße bis Südfriedhof 12.07, 12.22 Uhr usw. alle 15 Minuten bis 19.07 Uhr.

Linie 13: verkehrt nur zwischen Adolf-Hitler-Platz und Städt. Krankenhaus: ab Adolf-Hitler-Platz 13.50, 14.20 Uhr usw. alle 30 Minuten bis 18.50 Uhr, ab Städt. Krankenhaus 14.12, 14.42 Uhr alle 30 Minuten bis 19.12 Uhr.

In den Sonntagsvormittags-Wagen haben Berufstätige und Reisende mit Gepäck Anspruch auf bevorzugte Beförderung. Kinderwagen können an Sonntagen auf den Omnibussen nicht befördert werden.

Wiesbaden, 13. März 1942. Städtische Verkehrsbetriebe Wiesbaden.

Freibank W.-Biebrich. Am Mittwoch, 18. März 1942, werden die neuen Ausweiskarten zum Bezug von Freibankfleisch ausgegeben. Der Umtausch erfolgt im früheren Rathaus Biebrich, Zimmer 30, nur gegen Vorlegung des weißen Personalausweises für die Lebensmittelversorgung und der alten Ausweiskarte. Die Karten sind persönlich abzuholen.

Ausgabezeiten: von Nr. 1—150 von 15—16 Uhr, von Nr. 151—300 von 16—17 Uhr, von Nr. 301 bis Schluß von 17—18 Uhr.

Wiesbaden, 13. März 1942. Der Oberbürgermeister — Schlacht- und Viehhofverwaltung.

Hundesteuer. Es kommt in letzter Zeit immer häufiger vor, daß steuerpflichtige Hunde ohne die gültige Hundemarke der Stadt Wiesbaden umherlaufen.

Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß, wer im Gebiet der Stadt Wiesbaden einen Hund anschafft oder mit einem Hunde neu zuzieht, diesen binnen 14 Tagen nach der Anschaffung oder nach dem Zuzug bei dem Städt. Steueramt, Rheinstraße 22, Zimmer 10, anzumelden hat. Neugeborene Hunde gelten mit dem Ablauf des dritten Monats nach der Geburt als angeschafft. Zugelaufene Hunde gelten als angeschafft, wenn sie nicht binnen einer Woche dem Eigentümer oder der Polizeibehörde übergeben werden.

Wer in der Stadtgemeinde Wiesbaden einen über drei Monate alten Hund hält, hat eine jährliche Hundesteuer nach den Bestimmungen der Hundesteuerordnung der Stadt Wiesbaden zu entrichten.

Für jeden Hund wird in jedem Rechnungsjahr bei Zahlung der ersten Steuerrate von der Städt. Steuerkasse oder bei den städt. Zahlstellen eine Hundesteuermarke ausgehändigt. Bei Verlust der Steuermarke wird dem Halter des Hundes auf seinen Antrag gegen Vorzeigung der Quittung über die gezahlte Steuer und gegen Erstattung einer Gebühr von 1 RM eine Ersatzmarke gegeben.

Außerhalb des Hauses müssen die Hunde mit der in leicht sichtbarer Weise befestigten Steuermarke der Stadt Wiesbaden versehen sein. Steuermarken, deren Geltungsdauer abgelaufen ist, dürfen den Hunden nicht angelegt werden. Bis zur Ausgabe der neuen Marke hat der Hund die Marke des vorangegangenen Rechnungsjahres zu tragen.

Hunde, die auf der Straße oder an anderen öffentlichen Orten ohne gültige Steuermarke der Stadt Wiesbaden oder die für die Wehrmachtshunde vorgeschriebene Erkennungsmarke angetroffen werden, werden durch Beauftragte eingefangen oder dem Hundehalter weggenommen. Die Beauftragten sind mit einem Ausweis versehen und berechtigt, Namen und Anschrift des Hundehalters festzustellen. Die Halter derartiger Hunde werden unnachsichtlich mit einer Ordnungsstrafe bis zu 150 RM bestraft.

Wiesbaden, 11. März 1942. Der Oberbürgermeister — Steueramt.

Husten-, Schnupfen-, Frost-Mittel. Schloß-Drogerie Siebert, Marktstr. 9

Beseitige Hautfehler, Tätowierungen, Muttermale, Warzen, Leberflecken, Grießkörner, Kohlenflecken, Sommersprossen, Hornhaut u. Hühneraug. ohne Stech. u. Schneiden, sicher u. restlos mit nachweisbaren Erfolgen, n. Methode Frauenhofer, Spezialkosmetikerin Schönwald, Spr.-Stund. Donnerstag, 19. März v. 10—20 Uhr Central-Hotel, Wiesb.

Schreibmaschinen lehrt, leiht, verkauft Hemmen, Neugasse 5

Haararbeiten in naturgetreuer Ausführung. Dauerwellen in schonendster Behandlung. Haarfärben in prachtvollen natürlichen Tönen, auch bei verfärbtem Haar. Otto Jacobi, Hotel Nassauer Hof, Wilhelmstraße 56, gegenüber Brunnen-Kolonnade, Telefon 27875. Ausführung durch erfahrene Fachkräfte. Gewissenhafte Beratung unverbindlich.

Das älteste Photohaus in Wiesbaden, Chr. Tauber, Kirchgasse Nr. 20, gegr. 1884, ist auch heute bestrebt, die Photofreunde gewissenhaft und zuverlässig zu bedienen und zu beraten. Alles was Sie knipsen, entwickelt, kopiert und vergrößert das älteste Photohaus Chr. Tauber, Kirchgasse 20, Telefon 27717.

Verschiedenes

Welch. Spediteur fährt in nächster Zeit nach München zwecks Beiladung einiger Möbelstücke? Ang. u. L 864 an Tagbl.-Verl.

Welche Schneiderin übern. Änd. u. einig. Kleid.? Ang. T 869 T.-B.

Wer wäscht Leib- u. Bettwäsche f. 1 Herrn? Ang. u. M 870 an T.-B.

Foto - Negativ - Retusche. Wer kann solche annehmen? Angeb. u. D 859 T.-Bl.

Wer fällt Bäume u. macht Gartenarbeit? Ang. u. B 879 an T.-Bl.

Wer bessert [illegible] aus? Ritter, Dotzh. Straße 173.

Wer stickt Umrandung von Kissenplatte, einfacher Kreuzstich, in Wolle? Ang. W 887 an T.-B.

Wer leiht oder verkauft Frack- oder Smokinganzug Gr. 48, schlanke Figur, 173 groß? Angeb. unt. G 875 Tagbl.-Vl. erb.

Junge Frau, 32 Jahre, hier fremd, sucht ebensolche Frau oder Mädchen zwecks Freizeit-Gestaltung. Angebote erbet. unter M 878 an den Tagbl.-Verl.

Dame, einzeln, möchte f. jemand mittags kochen, Nähe Ringkirche. Angeb. unt. M 872 Tagbl.-Vl. erb.

Dressur für groß. Hund gesucht. Futter wird gestellt. Ang. unt. F 870 an T.-B.

Kater, 1½ Jahr., in nur g. H. zu verschenken, abends nach 7 Uhr und Sonntag, Steingasse 26, 2 links.

Tauschverkehr

Damenschuhe, neu, fein, Gr. 37, m. Blockabsatz, für schmalen Fuß, gegen Straßenschuhe Gr. 37-38 zu tausch. gesucht. Ang. H 882 T.-B.

Schuhe, braun, neu, schmale Form (40) geg. ebensolche, breite Form, zu tausch. Ang. u. D 874 an Tagbl.-Verl.

Meisterstudium für Gesang. Ausbildung für Bühne, Konzert und Privat. Hilde Krahmer, Opernsängerin, Wiesbaden, Rheinstr. 2, Telefon 235 83.